

Achter Evaluationsbericht

der HSW

Berichtszeitraum: 1.8.2023 bis 31.7.2025

Erstellt von Dr. Barbara Bachmann
Beauftragte für das Qualitätsmanagement
der Hochschule Weserbergland

In Verantwortung des Präsidenten
Prof. Dr. Peter Britz

Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	Kurzporträt der HSW	5
2.2	Qualitätsmanagementsystem der HSW.....	7
2.3	Organisation und personelle Ausstattung.....	7
2.3.1	Verwaltung.....	9
2.3.2	Fachbereiche und Lehrende	10
2.3.3	Bereich Weiterbildung.....	12
2.3.4	Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita)	12
2.4	Infrastruktur	14
2.4.1	Räume	14
2.4.2	Technische Ausstattung.....	15
2.4.3	Bibliotheks- und Medienausstattung	18
3	Ziele der Studiengänge	19
3.1	Allgemein.....	19
3.1.1	Employability.....	20
3.1.2	Verzahnung von Theorie und Praxis (unverändert)	20
3.2	Studiengangsspezifische Ziele	23
3.2.1	Duales Studium allgemein	23
3.2.2	Betriebswirtschaftslehre (B.A.), dual	26
3.2.3	Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), dual	26
3.2.4	Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), dual	27
3.2.5	General Management (MBA)	28
3.2.6	Betriebswirtschaftslehre (B.A.), berufsbegleitend	29
3.2.7	Wirtschaftsinformatik (B. Sc.), berufsbegleitend	30
3.2.8	Zusätzliche Angebote	30
4	Qualitätsmanagement (QM) an der HSW: Philosophie und Vorgehen.....	31
4.1	Allgemein.....	31
4.2	Standards und Leitlinien	32
4.3	Prozess-Sicherung	33
4.4	Qualitätssicherung (unverändert)	34
4.5	Interne Evaluation der Lehre	39
4.6	Interne Evaluation der Forschung.....	42
4.7	Externe Evaluationen	43
4.8	Kontinuierliche Verbesserungsphase (act).....	43
4.9	Gremien der HSW	44

5	Ergebnisse der Evaluationen.....	45
5.1	Evaluationsstatistik.....	45
5.1.1	Anzahl der Evaluationen.....	45
5.1.2	Beteiligungsquoten der Studierenden im dualen Studium	45
5.1.3	Beteiligungsquoten der Studierenden in den berufsbegleitenden Studiengängen	47
5.2	Allgemeine Statistik	48
5.2.1	Studienanfänger*innen	48
5.2.2	Regelstudienzeit	52
5.2.3	Abschluss- und Durchfallquoten/Exmatrikulationen	53
5.2.4	Ausländische Studierende / Studierende im Ausland	55
5.2.5	Stipendien.....	56
5.2.6	Erstkontakt der HSW-Studierenden.....	57
5.2.7	Studium Generale	58
5.2.8	Praxispartner.....	59
5.3	Lehrevaluation mit dem Ampelsystem.....	60
5.4	Betreuungsevaluation der dualen Studierenden im freien Praxisstudium....	63
5.5	Evaluationen durch die Lehrenden.....	64
5.6	Evaluationen des Projektstudiums.....	65
5.7	Evaluation der Bachelor-Absolvent*innen des dualen Studiums	66
5.7.1	Verbleib der dualen Absolvent*innen nach dem Studium	67
5.7.2	Duale Absolvent*innen fünf Jahren nach ihrem Abschluss an der HSW	72
5.8	Evaluation der Master-Absolvent*innen des Studiums General Managem.	75
5.9	Evaluationsergebnisse der Befragung der Unternehmen zu den Absolvent*innen des dualen Bachelor-Studienganges	76
5.10	Externe Evaluationsergebnisse im aktuellen Berichtszeitraum	77
5.11	Evaluation der Forschung	78
5.11.1	Wissensmanagement	79
5.11.2	Forschungsbereich Finanzmarktanalyse	80
5.11.3	Forschungsbereich Projektmanagement und Multiprojektmanagement	81
5.11.4	Forschungsbereich Innovative Lehre	82
5.11.5	Interdisziplinäres Energieinstitut der HSW (IEE) mit neuen Schwerpunkten.....	83
5.11.6	Forschung am „Länger besser Leben.“-Institut	84
5.11.7	zedita.digitalhub	85
5.11.8	zedita.zukunftsforum.....	86
5.11.9	Wasserstoff-PV-Paneele.....	86
5.11.10	HSW aktiv: Radio- und Podcastproduktion (RaPop).....	87

5.11.11 Forschungs- und Machbarkeitsstudien für Unternehmen	87
5.11.12 Forschungspreise und Auszeichnungen	88
5.11.13 Dritt- und Fördermittel	89
5.11.14 Publikationen	90
6 Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Studium, Lehre und Forschung von 2023 bis 2025	91
6.1 Organisatorisches.....	91
6.2 Infrastruktur und IT-Ausstattung	92
6.3 Lehre	92
6.3.1 Modulanpassungen.....	92
6.3.2 Unterstützung der Lehrenden	93
6.4 Maßnahmen zur Betreuung.....	93
7 Schluss.....	94
8 Danksagung	95

Evaluationsbericht der Hochschule Weserbergland (HSW)

Berichtszeitraum: 1.8. 2023 bis 31.7. 2025

1 Einleitung

Dieser Evaluationsbericht dient dem Ziel, Transparenz hinsichtlich der Qualitätsentwicklung der HSW herzustellen. Er präsentiert Kennzahlen sowie Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

In diesem achten Bericht werden in Kapitel 1 und 2 die Rahmenbedingungen der Hochschule, in Kapitel 3 die Ziele der Studiengänge mit den Internationalisierungsmöglichkeiten und in Kapitel 4 das Qualitätsmanagement der HSW dargestellt. Das anschließende Kapitel 5 mit den Ergebnissen aus verschiedenen Evaluationen und Statistiken fasst die Entwicklung der vergangenen zwei Jahre, auch mit Blick auf die Forschung, zusammen. Dabei werden systematisch erhobene Daten ab 1.8. 2023 weitergeführt, sodass der Erfolg der Veränderungen über die Jahre beobachtet werden. Im Kapitel 6 Maßnahmen werden stichpunktartig die wesentlichen Veränderungen an der Hochschule zusammengefasst.

Damit auch diejenigen, die zum ersten Mal in einen Evaluationsbericht Einsicht nehmen, ein vollständiges Bild der HSW erhalten, wurden einige Teile aus dem 7. Bericht unverändert übernommen und mit (unverändert) gekennzeichnet.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Kurzporträt der HSW

Die Hochschule Weserbergland (HSW) ist eine staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat bereits mehrfach reakkreditierte (2015/2021) private Fachhochschule in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins. Mit der erneuten institutionellen Reakkreditierung und Auflagenerfüllung im Jahr 2022 verlängert sich der Reakkreditierungszeitraum um weitere fünf auf zehn Jahre. Der Wissenschaftsrat sieht damit keine Notwendigkeit mehr weitere institutionelle Reakkreditierungen der Hochschule Weserbergland durchzuführen.

Wie im Leitbild der HSW beschrieben, versteht die HSW sich als Partner von Studierenden, Weiterbildungsteilnehmenden, Unternehmen, Verwaltung und Politik, Verbänden, Lehrenden und Trainierende sowie Mitarbeitenden, um ein lebenslanges Lernen zu fördern. Die besondere Trägerschaft der HSW in Form eines gemeinnützigen Vereins als „Public-Private-Partnership“ ist dabei Ausdruck eines partnerschaftlichen Miteinanders. Die Kernziele sind die (digitale) Transformation gestalten, Kompetenzen zu entwickeln und die Partner mit Vertrauen und Fairness zu begleiten.

Ursprung der HSW sind duale Studiengänge, die auch heute noch den Schwerpunkt des Angebots ausmachen. Daher spielt die Integration der Praxis, ein starker Anwendungsbezug und ein blended-learning Ansatz schon immer eine zentrale Rolle bei allen Angeboten der HSW.

Die Praxispartner der HSW, die insbesondere im dualen Studium als zweiter Lernort agieren, kommen vorwiegend aus den Branchen Industrie und Dienstleistungen, Energie, IT sowie Finanzdienstleistungen (vergl. 5.2.8).

Mit den (Studien-)Angeboten an der Schnittstelle von Informatik, Technik und Management befähigt die HSW ihre Studierenden, verantwortungsvoll, praxisorientiert und innovativ zu handeln. Sie vermittelt umfassende fachliche, soziale und methodische Kompetenzen, die es den Studierenden ermöglichen, aktiv Transformationsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft zu gestalten, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei fördert die HSW die Neugierde, unternehmerisches Denken sowie den Willen, gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft eine lebenswerte Zukunft zu schaffen.

Mit den berufsbegleitenden Studiengängen wird das Prinzip der offenen Hochschule verfolgt und damit auch nicht-traditionell Studierende angesprochen. Dabei wird auf eine hohe Anrechnung von beruflichen Qualifikationen gesetzt mit dem Ziel berufstätige Fachkräfte weiterzuentwickeln. Ergänzend bereitet der berufsbegleitende Master-Studiengang General Management auf künftige Führungspositionen vor.

Zum Semesterstart WS 2025/26 kann die HSW durch eine Kooperation mit der Kolping Hochschule Gesundheit und Soziales das Studium der Sozialen Arbeit (B. A.) anbieten. Es handelt sich um einen dualen Studiengang mit 180 ECTS in sieben Semestern. Er inkludiert die Abschlüsse Sozialarbeiter*in und Sozialpädagog*in. Das Studienmodell stellt ein Mix aus virtuellen Veranstaltungen, Case Days an der HSW, Praxisphasen im Unternehmen und Selbststudienphasen dar.

Neben der Lehre ist es ein zentrales Ziel der HSW kontinuierliche Forschung auf hohem Niveau zu betreiben. Dadurch wird die Innovationskraft und Attraktivität der Region gestärkt und ein Lehrangebot entlang aktueller technologischer und gesellschaftlicher Trends gewährleistet. Durch die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung leistet die HSW einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Unternehmen in der Region und erhöht ihre Sichtbarkeit regional, national und international.

Die Innovationsinitiative zedita (Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit <https://zedita.de/>) stellt einen Raum für systemübergreifende Kooperationen und Wissensaustausch bereit, und trägt somit zur Umsetzung der Strategie bei, die HSW zu einem Transfer- und Innovationsknotenpunkt für die Region und die Partner zu entwickeln (vgl. 2.3.4 und 5.11.7).

Im Bereich Weiterbildung bietet die HSW passgenaue Lösungen für die unterschiedlichsten Weiterbildungsbedarfe in Unternehmen an. Mit innovativen Angeboten, bestmöglicher Beratung und individueller Qualifizierung wird zur kontinuierlichen Kompetenzerweiterung von Fach- und Führungskräften beigetragen (vgl. 2.3.3).

Im Bereich Gesundheit gibt es seit Dezember 2021 das "Länger besser leben."-Institut, das sich mit den Themenfeldern Prävention und Gesundheitsförderung sowie Entwicklung bedarfsgerechter Angebote beschäftigt (vgl. 5.11.6) und den Studierenden sowie den Mitarbeitern eine psychosoziale Beratung anbietet.

Die weitere Entwicklung in den Instituten für Wissensmanagement (IWM) und effiziente Energiesysteme (IEE) (siehe Abbildung 2), sowie die Projekte in den anderen Forschungsfeldern sind in Kapitel 5.11 beschrieben

2.2 Qualitätsmanagementsystem der HSW

Die Hochschule Weserbergland (HSW) verfügt über ein evaluationsbasiertes Qualitätsmanagementsystem, das sie in die Lage versetzt die gesteckten Ziele zu steuern und zu entwickeln. Zentraler Gegenstand der Qualitätsentwicklung sind die Studien- und Weiterbildungsangebote mit ihren Studien- und Rahmenbedingungen sowie die Forschung.

Qualitätsziele und Rahmenbedingungen werden von nationalen und europäischen Standards und Leitlinien geprägt und in durchzuführenden Prozessen intern umgesetzt. Zur Überprüfung und Erreichung der Qualitätsziele finden regelmäßig interne und externe Evaluationen statt. Die Ergebnisse werden zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und zu ständigen Verbesserung genutzt.

Das Qualitätsmanagement (QM) ist in die Gesamtstrategie der HSW eingebettet und wird als strategisches Steuerungselement genutzt. Es wird vom Präsidium gemeinsam als zentrale Aufgabe angesehen und ist als Stabsfunktion organisiert. Der Präsident und der Vizepräsident verantworten die Qualitätssicherung in ihren Ressorts. Sie legen strategische Ziele fest und stellen die notwendigen Rahmenbedingungen zur Zielerreichung sicher. Das Qualitätsmanagementteam ist für die Durchführung der internen und externen Evaluationen und Akkreditierungen, die Sicherstellung der Ordnungsmittel sowie die Forschungsevaluation zuständig. Die vom Senat benannte Evaluationsbeauftragte ist Teil des Teams.

2.3 Organisation und personelle Ausstattung

Träger der HSW ist der als gemeinnützig anerkannte Verein „Trägerverein Hochschule Weserbergland e.V.“ mit Sitz in Hameln, dessen einziger Zweck die Unterhaltung und Förderung der Hochschule ist. Die Hochschule ist eine rechtlich unselbstständige, mitgliederschaftlich organisierte Einrichtung dieses Vereins.

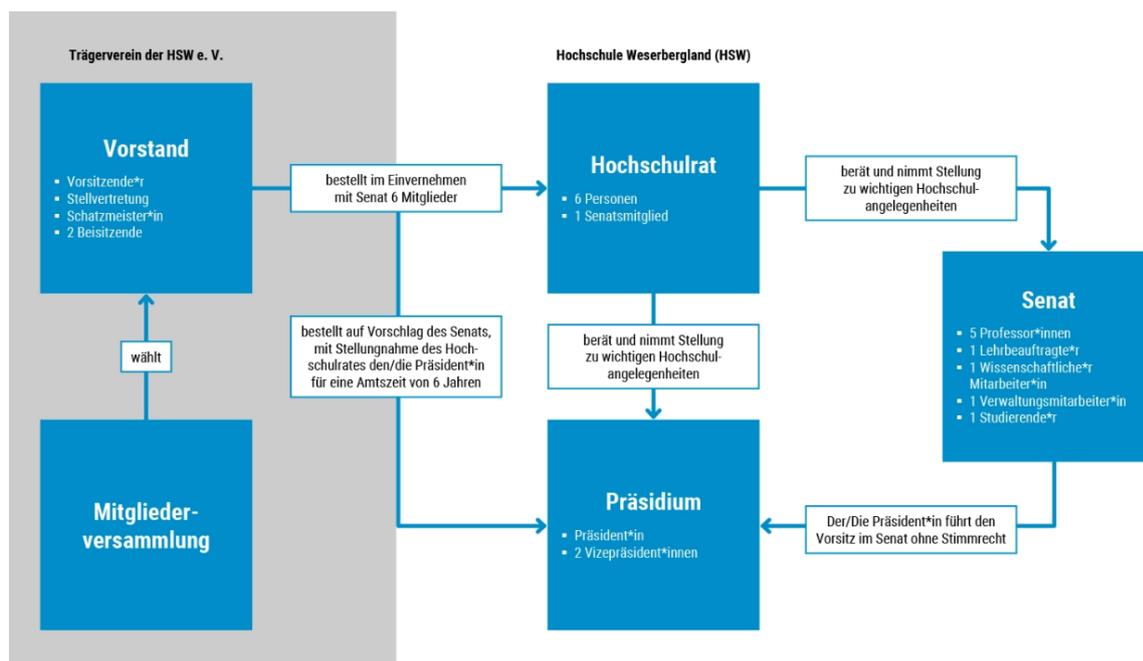


Abbildung 1: Struktur der HSW mit Träger und Organen.

Der Trägerverein wird durch einen von der Mitgliederversammlung gewählten Vereinsvorstand geführt, der für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt wird und dem keine Hochschulmitglieder angehören (vgl. Abbildung 1). Gemäß Satzung des Trägervereins nehmen die Mitglieder des Präsidiums der Hochschule an den Sitzungen des Vereinsvorstandes mit beratender Stimme teil.

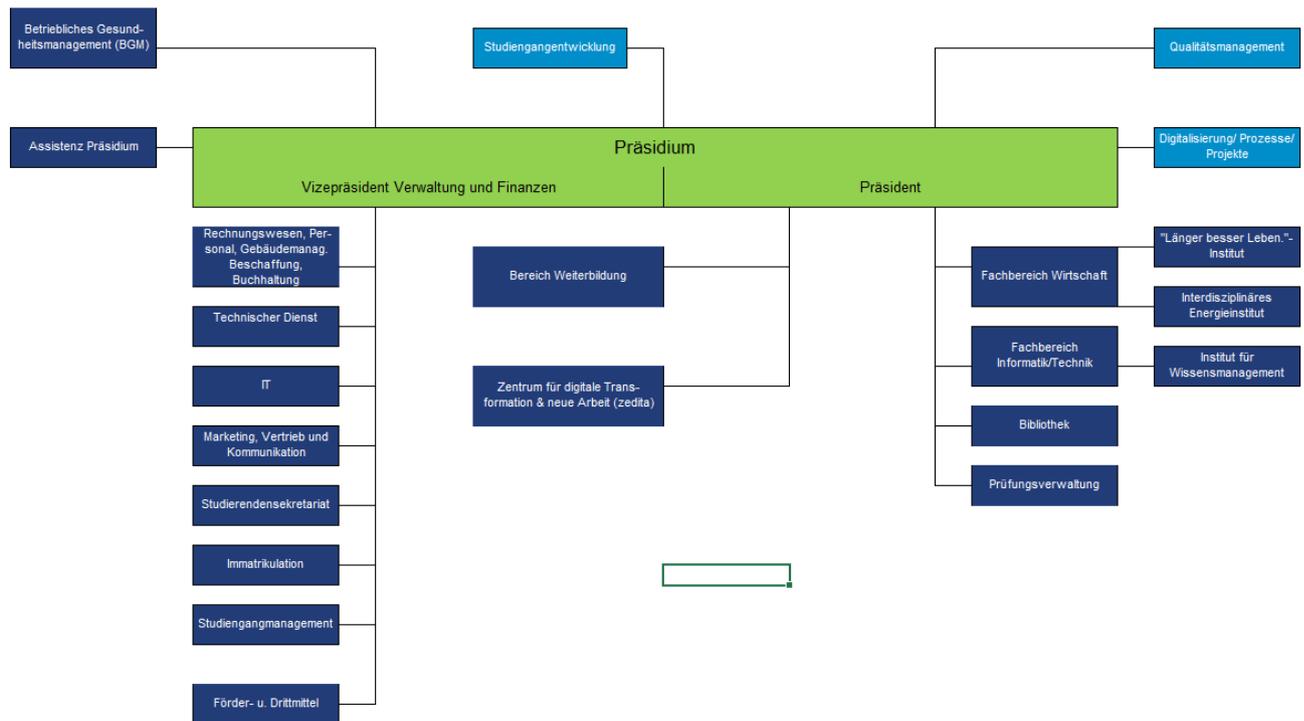


Abbildung 2: Organisationseinheiten der Hochschule Weserbergland (Stand 10/2024)

Die Organe der Hochschule sind gemäß Grundordnung das Präsidium, der Hochschulrat und der Senat. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Struktur der HSW.

Seit der Wahl des neuen Präsidenten Prof. Dr. Peter Britz im September 2023, besteht das Präsidium aus dem Präsidenten und dem hauptberuflichen Vizepräsidenten für die zentrale Verwaltung und Finanzen. Es leitet die Hochschule in eigener Verantwortung und ist neben dem Qualitätsmanagement, dem betriebliche Gesundheitsmanagement für alle akademischen Angelegenheiten der HSW gemeinsam verantwortlich.

Der Präsident vertritt die Hochschule nach außen und führt den Vorsitz im Präsidium. Zu seinen Ressorts gehören Hochschulstruktur und -entwicklung, strategische Projekte, die Forschung, die Bibliothek, die Studiengangakkreditierung, die Internationalisierung der HSW und die Verantwortung für den Bereich Weiterbildung sowie das Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita).

Im Ressort „Verwaltung und Finanzen“, liegen die Bereiche Rechnungswesen und Controlling, IT-Koordination, Beschaffung, Personalwesen, Studiengangmanagement (mit Immatrikulation, Studienplanung und Studierendensekretariat), Marketing und

Vertrieb inklusive der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Bildungsberatung, sowie der Technische Dienst.

Das Präsidium tagt mindestens einmal pro Monat.

Seit Januar 2024 wird das Präsidium durch eine Stabsstelle Studiengangentwicklung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der bestehenden Studien- und Lehrangebote sowie der KI-Strategie unterstützt.

Mit der weiteren Stabsstelle Digitalisierung/Prozesse/Projekte sollen vereinzelte Projekte oder Prozesse optimiert und die Digitalisierung in Zusammenarbeit mit IT gefördert werden. Leider konnte aus Personalmangel in den vergangenen zwei Jahren diese Stelle nicht adäquat ausgefüllt werden.

Das zentrale Organ der akademischen Selbstverwaltung ist der Senat. Ihm gehören neun Mitglieder mit Stimmrecht an, von denen fünf aus der Gruppe der Professor*innen kommen. Die Vertretung der Lehrbeauftragten ist eine Besonderheit im Senat der HSW, die als ein strategischer Aspekt der Sicherung des Wissens von Außenstehenden dient, da es sich bei ihnen einerseits um Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen anderer Hochschulen handelt und zum anderen um Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft. Der Präsident führt den Vorsitz ohne eigenes Stimmrecht. Die operative Arbeit des Senats wird durch die Grundordnung (GO) und die Geschäftsordnung des Senats geregelt. Der Senat tagt in der Regel zweimal, jedoch mindestens einmal pro Semester.

Der Hochschulrat setzt sich aus sechs (aktuell fünf) mit dem Hochschulwesen vertrauten Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung sowie einem vom Senat gewählten Mitglied zusammen, die im Einvernehmen mit dem Senat vom Vorstand des Trägervereins bestellt werden. Der Hochschulrat hat die Aufgabe, das Präsidium und den Senat zu beraten und zu den wichtigen Hochschulangelegenheiten Stellung zu nehmen. Insbesondere betrifft dies den Vorschlag des Senats zur Bestellung des Präsidenten und die Wahl der Vizepräsidenten durch den Senat sowie den Wirtschaftsplan und Entwicklungsplan. Die Mitglieder des Präsidiums nehmen an den Sitzungen des Hochschulrates mit beratender Stimme teil (vgl. § 8 GO).

Die genaue Besetzung in den anderen Gremien ist in Kapitel 4.9. ausführlicher beschrieben.

2.3.1 Verwaltung

In der Hochschulverwaltung sind im Berichtszeitraum (Stand 01/2025) 23 Verwaltungskräfte tätig, davon arbeiten 13 in Teilzeit und zwei als wissenschaftliche Mitarbeitende. Sieben sind männlich und 16 sind weiblich.

Zur Reinigung sind vier weibliche Personen in Teilzeit angestellt.

Zur Unterstützung der Mitarbeitenden ist die HSW dem Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ beigetreten. Durch diese Mitgliedschaft erhofft sich die HSW einen regen Austausch mit anderen Unternehmen und möchte zukünftig weitere Unterstützungsangebote entwickeln.

Weiterhin hat sich das betriebliche Gesundheitsmanagement mit Unterstützung des „Länger besser leben.“-Institutes zum Ziel gesetzt, präventive Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, um die Gesundheit und das Wohlbefinden auch der Mitarbeitenden zu fördern (vergl. 5.11.6). Zur Förderung des Team-Building werden jährlich

eine Weihnachtsfeier, ein Teamausflug sowie eine Nikolausfeier und ein After-Summer-Barbecue mit den Studierenden angeboten.

2.3.2 Fachbereiche und Lehrende

Die HSW gliedert sich seit dem 1.8.2017 in die Fachbereiche Informatik & Technik und Wirtschaft. Seit dem Abschluss der Studiengruppe im Studiengang Gesundheitsmanagement ist der Fachbereich Gesundheit nicht mehr aktiv. Auch die Branchenvertiefung „Gesundheit“ im dualen Studium (Wintersemester 2018/19 bis Sommersemester 2022) musste aufgrund mangelnder Nachfrage wieder eingestellt werden. Jedoch hat sich durch die Bildung des „Länger besser Leben.“-Institutes ein Fachgebiet entwickelt, das sich mit den Themenfeldern Prävention und Gesundheitsförderung intensiv beschäftigt (vgl. 5.11.7). Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der BKK24 und dem Landkreis Hameln-Pyrmont, der hierfür zunächst eine halbe Professur mit der Denomination „Prävention und betriebliches Gesundheitsmanagement“ finanziert hat, die inzwischen von der BKK übernommen wurde.

Die Fachbereiche mit Studienbetrieb werden jeweils von einem Dekan (Fachbereichsleitung) geleitet:

Fachbereich	Dekan
Wirtschaft	Prof. Dr. Schröder (ab 2/23)
Informatik & Technik	Prof. Dr. Städler (ab 9/24)

Tabelle 1: Fachbereiche der HSW und ihre Leitungen

Die Dekane werden aus dem Kreis der hauptberuflichen Professorenschaft des Fachbereichs für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Sie sind für die Qualitätssicherung in ihrem Fachbereich verantwortlich. Dazu gehört, dass sie sich mit den Studiengangsinhalten, den Zugangsvoraussetzungen, den Grundsätzen des Prüfungswesens, den Akkreditierungen und der Hochschulentwicklungsplanung befassen, die Forschungsaktivitäten des Fachbereiches koordinieren, die Analyse der Evaluationsergebnisse und die Ableitung von qualitätsverbessernden Maßnahmen vornehmen sowie die Fachbereichskonferenzen und Fachkommissionen leiten. Zudem dienen sie als fachspezifische Ansprechpartner für die Studierenden, die Unternehmen und Fachbereichskollegen. Seit Dezember 2022 kann die Fachbereichskonferenz zur Vertretung eine weitere Person wählen, die den Dekan unterstützt. Im Studiengang General Management ist unterstützend ein studiengangverantwortlicher Professor tätig.

Die Modulverantwortlichen koordinieren die Module bezüglich ihrer curricularen Inhalte, des Einsatzes und der Zusammenarbeit der Dozierenden, der Abstimmung der Leistungsnachweise und der Arbeitsbelastung der Studierenden.

Professor*innen werden nach § 26 NHG (niedersächsisches Hochschulgesetz) und der Berufungsordnung der HSW berufen. Sie übernehmen Aufgaben in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung. Sie unterstützen die Dekane bei Planung, Organisation und Durchführung der Studiengänge sowie bei der Akquisition und Beratung der Pra-

xispartner. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Mitwirkung bei der Planung und Weiterentwicklung von Studien- und Ausbildungsgängen und Weiterbildungsangeboten sowie beim Aufbau und der Pflege von Kooperationen im nationalen und internationalen Bereich.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen erbringen wissenschaftliche Dienstleistungen, indem sie weisungsgebunden an der Aufgabenerfüllung der Hochschule, insbesondere in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Weiterbildung mitwirken. Ihre Einstellung setzt den Abschluss eines Hochschulstudiums voraus.

Das Präsidium erteilt befristete Lehraufträge. Die Lehrbeauftragten nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben selbstständig wahr. Sie gestalten die Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Festlegungen im Lehrauftrag inhaltlich und methodisch unter Berücksichtigung der gemeinsamen Prüfungsordnung (GPO) in eigener Verantwortung. Lehrbeauftragte wirken an der Durchführung von Hochschulprüfungen mit; ihre Bestellung als Prüfende und die Durchführung der Prüfungen erfolgt nach Maßgabe der GPO.

Das besondere Engagement von langjährigen Lehrbeauftragten kann die HSW durch die Verleihung der Bezeichnung „Honorarprofessur“ für ausgewiesene Persönlichkeiten gemäß § 66 Abs. 1 und § 35 Abs. 1 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) würdigen. Mit der Bestellung zum Honorarprofessor verbindet die Hochschule die Erwartung, dass Honorarprofessoren die enge Verbindung zur HSW weiterhin pflegen und sich auf ihrem Fachgebiet in Lehre und/oder Forschung beteiligen. Bisher hat die HSW zwei Honorarprofessoren berufen.

In den Forschungsinstituten sind in der Regel nur Personen beschäftigt, die auch in den Fachbereichen aktiv sind.

Seit Mai 2025 arbeitet ein Doktorand projektgebunden am Projekt „Wasserstoff-PV-Paneel“.

Insgesamt ist in der Lehre und Forschung folgendes Personal eingesetzt:

Fachbereich	Professuren der HSW	Honorarprofessuren	wissenschaftliche Mitarbeitende	Forschungsmitarbeitende / wiss. Hilfskraft
Wirtschaft	9	1	1	1
Informatik & Technik	7	1	1	0
Gesundheit (nicht lehrend)	1	0	1	0
insgesamt	17	2	3	1

Tabelle 2: Personal (als Personen gezählt ≠ VZE) in der Lehre und Forschung (Stand 07/2025). Einige Professoren sind in mehreren Fachbereichen tätig, wurden aber nur einem zugerechnet; *projektgebundener wissenschaftlicher Mitarbeiter.

2.3.3 Bereich Weiterbildung

Seit Mai 2024 wurde das „Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen (ZPL)“ in den Bereich Weiterbildung umbenannt, der nach wie vor die Weiterbildungsaktivitäten der HSW bündelt.

Der Bereich Weiterbildung wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin geleitet und verfügt über zwei Stellen zur Trainingskoordination.

Im Sinne der HSW-Philosophie als „Partner der Personalentwicklung“ reichen die Weiterbildungsformate von klassischen Einzelseminaren, über unternehmensspezifische Maßnahmen bis hin zu mehrmonatigen Zertifikatsprogrammen und der Möglichkeit, einzelne Module des berufsbegleitenden Master-Studiengangs General Management (MBA) als Weiterbildung buchen zu können. Die Weiterbildungsangebote lassen sich wie folgt kategorisieren:

Im Angebot sind Seminare zu den Themenbereichen Führungskompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Projektmanagement etc. In diesen Trainings sind auch Professor*innen der HSW tätig, sodass eine Verknüpfung zwischen Inhalten aus der Lehre und der Weiterbildung stattfindet.

Im Rahmen der unternehmensspezifischen Angebote verfolgt die Weiterbildung einen Beratungs-Trainings-Ansatz und legt großen Wert auf bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote für Unternehmen. Sowohl einzelne Trainings als auch ganze Inhouse-Zertifikatsprogramme sind im Angebot. Ein Schwerpunkt sind hierbei Programme zur Führungskräfteentwicklung.

Weiterhin gibt es einige Kunden, die Potenzialanalysen zur Stellenbesetzung, Einzelcoachings zur Persönlichkeitsentwicklung oder Supervision zur Teamreflexion in Anspruch nehmen. Hierbei werden sowohl Professor*innen als auch freiberufliche Trainer*innen/Berater*innen mit der entsprechenden Qualifikation eingesetzt. Zudem werden Seminare im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) z.B. Prävention von Stress und Burnout, Resilienztraining, Stressmanagement angeboten.

Bereits seit 2006 bietet die HSW (bis 2010 Berufsakademie Weserbergland) ein offenes Zertifikatsprogramm zur Führungskräfteentwicklung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) an. Das Programm startete bis 2017 mit einer Gruppe einmal pro Jahr und seit 2018 aufgrund großer Nachfrage mit zwei offenen Gruppen pro Jahr. Absolvent*innen dieses Zertifikatsprogramms können sich das Programm beispielsweise im MBA-Studiengang der HSW auf das Modul MBA 05 „Führung und Persönlichkeit“ anrechnen lassen.

Mit dem Programm zur Führungskräfteentwicklung konnten mittlerweile fast 300 Führungskräfte erfolgreich weiterentwickelt werden.

Gemeinsam mit den Fachbereichen werden auch Zertifikatsprogramme oder zertifizierte Module zur Weiterbildung entwickelt. Aktuell wird beispielsweise im Bereich der Energiewirtschaft ein offenes zweitägiges Seminar als Weiterbildungsmöglichkeit angeboten.

2.3.4 Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita)

Mit Senatsbeschluss vom Juni 2021 ist das Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita) ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb der HSW.

Für den laufenden Betrieb von zedita ist ein kleines, aber wirkungsvolles Team im Einsatz. Die Leitung des Zentrums, das Community Management, eine Hausmeister-tätigkeit sowie eine Reinigungskraft sorgen gemeinsam für einen professionellen Betrieb und eine einladende Atmosphäre vor Ort. Teile der Leitungsstelle sowie das Community Management werden dabei anteilig durch Drittmittelprojekte finanziert. Insbesondere die Projekte zedita.zukunftsforum und zedita.startup, die im Rahmen der Förderung der Zukunftsregion Weserbergland+ realisiert werden, tragen maßgeblich zur personellen Verstärkung und inhaltlichen Weiterentwicklung bei. Diese Finanzierung ermöglicht nicht nur operative Entlastung, sondern schafft auch Raum für gezielte inhaltliche Formate und Netzwerkaktivitäten in den Bereichen Digitalisierung (inkl. Künstliche Intelligenz und Cyber Security), Data Literacy, New Work und Gründungsförderung, Grundsätzlich werden die operativen Kosten (u.a. Miete, Personal) über die Mitgliedschaftsbeiträge (Coworker und Organisationen) gedeckt. Neue Initiativen müssen jedoch über Drittmittel angeschoben werden.

Aufgrund der besonderen Architektur im Bahnhofsgebäude sowie der optimalen Verkehrsanbindung, hat die HSW mit dem Kaisersaal im Hamelner Bahnhof einen geeigneten Ort für zedita gefunden. Hier werden modernste Event-, Workshop- und Coworking-Räumlichkeiten angeboten und es entsteht ein Ort für den unternehmens- und branchenübergreifenden Austausch mit dem Fokus auf Digitalisierungs- und Innovationsthemen. Für die Realisierung dieses physischen Ortes wurde zedita als DigitalHub des Landes Niedersachsen ausgewählt. Schwerpunkte des Hub-Konzeptes sind der Wissenstransfer und die Einbeziehung von jungen Talenten, um den notwendigen Fachkräftebedarf bei der digitalen Transformation in der Wirtschaft zu decken. Der zedita.digitalhub präsentiert sich online unter: <https://zedita.de/>.

Es finden regelmäßig Workshops, Meetings und Veranstaltungen der Partner und Coworker statt, die eigenständig von den Mitgliedern in das Buchungsportal eingegeben werden (Prinzip: Automatisierung und Self-Service). Häufig werden Fortbildungen im Bereich Digitalisierung und Veränderung der Arbeitswelt (bspw. Agiles Projektmanagement), sowie Projekte zur Organisationskultur bei zedita durchgeführt. Auch Design Thinking Workshops (bspw. im Bereich Whiteboard-Produktentwicklung bei WINI Büromöbel) finden bei zedita einen geeigneten Ort. Insgesamt wurden seit März 2023 bis Dezember 2024 über 950 solcher Buchungen (mit einer Buchungszeit von über 5.300 h) im System registriert. Es findet monatlich ein offenes Community Frühstück statt, um das Prinzip des Coworking bekannter zu machen. Weitere Beispiele für Veranstaltungsformate sind: After Work mit dem Online-Magazin HamelnR zur stärkeren, informellen Vernetzung, jährlich MINZE mit dem Schülerforschungszentrum Hameln-Pyrmont zur Unterstützung der MINT-Förderung, sowie der jährliche Hackathon HamelnHack.

Auch inhaltlich verwandte Projekte (bspw. OZG-Werkstatt im Bereich des Onlinezugangsgesetzes der Stadt Hameln und dem Landkreis Hameln-Pyrmont, sowie das Smart City Projekt des LK Hameln-Pyrmont) erhalten bei zedita einen Ort für Bürgerbeteiligung, für Austausch und Inspiration. Es werden Themencluster identifiziert, die zu einem regelmäßigen Austausch führen (Bildung, IT, Kreativbereich, Nachhaltigkeit). Der DigitalHub zedita wird zur Anlaufstelle für neue und innovative Ideen vor Ort (bspw. Gründungsveranstaltung des Frauenkarrierenetzwerks „Edgy“, siehe: <https://edgy-women.de/>). Im Mai 2025 sind 274 Nutzer*innen im System registriert, davon über 30 Freelancer und Einzelpersonen als Coworker*innen, während das Partnerkonsortium aktuell aus 10 Organisationen besteht. Zukünftig soll das Partnernetzwerk mit weiteren, relevanten Organisationen aus der Region ausgebaut werden. Gleichzeitig soll

die Gründer- Tech- und Kreativszene durch entsprechende Coworking Angebote und durch die Konzeption weiterer, moderner inspirierender Programme gestärkt werden.

2.4 Infrastruktur

2.4.1 Räume

Der Landkreis Hameln-Pyrmont stellt das Hochschulgebäude „Am Stockhof 2, Hameln“ zur Verfügung.

Die HSW nutzt für die Lehrveranstaltungen Räumlichkeiten im 1. bis 4. Obergeschoss. Die Gesamtnutzfläche beträgt 4.392 m². Im 1. Obergeschoss befinden sich zwei Vorlesungsräume mit 132 m² Fläche, ein Innovation Lab mit 160 m² Fläche und ein IT-Labor mit 37 m². Im 2. Obergeschoss verfügt die HSW über 370 m² Schulungsräume, davon ein voll ausgestatteter DV-Vorlesungsraum, sowie ein studentisches Innovation Lab mit ca. 36 m², welches flexibel für Gruppenarbeiten und Aufenthalt genutzt werden kann, da es sowohl Arbeitsmaterialien als auch eine Küchenausstattung enthält. Ende 2024 erhielt das Forum (289 m²) einen neuen Fußboden, moderne Wandbilder und modern gestaltete Sitzgruppen in verschiedenen farblichen Akzenten, um allein oder in Gruppen zu arbeiten. Zusätzlich dazu wurde ein neuer Aufenthaltsraum mit 36 m² ebenfalls mit einem neuen Bodenbelag und mit Unterstützung des STaFF auch noch mit diversen leichten Sportangeboten wie einer Darts-Scheibe und einer kleinen Tischtennisplatte ausgestattet. Im 3. Obergeschoss befinden sich 510 m² Schulungsräume, ein Aufenthaltsraum für Dozierende, sowie eine Studierenden-Cafeteria und eine Dozierendenküche. Zusätzlich gibt es auch in dieser Etage ein großes Forum (150 m²) mit studentischen Arbeitsplätzen. Das 4. OG beherbergt mit 197 m² die Bibliothek mit studentischen Arbeitsplätzen und 232 m² Schulungsräume. Zusätzlich gibt es ein kleineres Forum (100 m²) mit studentischen Arbeitsplätzen. Somit liegt die Gesamtnutzungsfläche für die Lehre der Studierenden bei 2144 m². Aktuell studieren an der HSW ca. 500 Studierende, die jedoch durch die unterschiedlichen Theoriephasen nicht immer gleichzeitig anwesend sind. Die Auflagen des 34. Rahmenplans für den Hochschulbau werden somit berücksichtigt, da die Hauptnutzfläche für die Lehre in den angebotenen Fachrichtungen 4,0 bis 4,5 qm pro Studierenden nicht unterschreiten darf.

Mit zedita realisiert die Hochschule Weserbergland gemeinsam mit einem Partner-Konsortium einen zentralen Innovations- und Transferknotenpunkt für die digitale Transformation im historischen Kaisersaal im Bahnhofsgebäude in Hameln (vgl. <https://zedita.de/>). Der Kaisersaal umfasst zwei Stockwerke mit einer Fläche von insgesamt ca. 720 qm. Das Erdgeschoss eignet sich insbesondere für Kreativworkshops und moderne, interaktive Lernformate, bspw. mittels Design Thinking. Im ersten Stock befindet sich eine Teeküche für den informellen Austausch sowie Workshop- bzw. Konferenzräume. Außerdem ist hier eine Fläche von ca. 75 qm durch Glaswände abgetrennt, auf der 12 bis 16 Coworking-Arbeitsplätze entstanden sind. Hier arbeiten neben Studierenden auch Mitarbeitende der Partner des Konsortiums, Mitarbeitende weiterer Unternehmen und auch Freiberufler und Gründer gemeinsam und nutzen die Gelegenheit des sozialen Austauschs. Insgesamt eignen sich die Räume für diverse Lernformate und werden bereits testweise im dualen und berufsbegleitenden Studium eingesetzt: Projektgruppen erhalten im Rahmen des Projektstudiums Zugang zu den Räumlichkeiten; Gerade interaktive Veranstaltungen (bspw. im MBA: Vertiefung im Bereich

Personal/HR Management) finden einen idealen Workshop-Raum mit modernen Komponenten. Ausgestattet ist zedita zurzeit mit fünf größeren Touch-Monitoren (75-86“), mobilem Beamer, diversen mobilen Whiteboards und Flipcharts, Moderationsmaterial und Technik für hybride Sitzungen sowie entsprechender Bestuhlung (mobile Tische, Stühle, Tribüne). zedita ist ein offizieller DigitalHub des Landes Niedersachsen.

Im Rahmen des Projekts zedita.startup ist für den Herbst/Winter 2025 eine gezielte räumliche Erweiterung vorgesehen. Geplant ist die Erschließung weiterer Flächen im Hamelner Bahnhof, um drei abgeschlossene Zweier-Büros für Gründerteams sowie einen zusätzlichen modernen Besprechungsraum einzurichten. Mit dieser Maßnahme soll die Infrastruktur für Startups weiter ausgebaut und ein professionelles Umfeld für konzentriertes Arbeiten und vertrauliche Gespräche geschaffen werden. Die Erweiterung ergänzt das bestehende Angebot des zedita.digitalhub und stärkt das Ziel, ein dauerhaftes Gründungsökosystem in der Region aufzubauen.

2.4.2 Technische Ausstattung

Die vorhandene Hard- und Softwareausstattung der HSW wird stets auf einem aktuellen Stand gehalten. Die PCs in dem Schulungsraum werden dabei zu gegebener Zeit gegen neue Hardware ausgetauscht. Die Altgeräte werden anschließend in das IT-Labor überführt, wo sie komplett oder in Einzelteilen weiter genutzt werden. Über die vergangenen Jahre wurden zusätzliche, größtenteils virtuelle Server in die IT-Landschaft integriert. Die Server-Hardware wird in der Regel über einen Zeitraum von fünf Jahren genutzt. Im Bedarfsfall wird entweder komplett neue Hardware beschafft oder die jeweils ältesten Systeme gegen neue ausgetauscht. Durch die Verwendung von virtuellen Maschinen können diese unkompliziert auf eine neue Hardware übertragen oder mit zusätzlicher Leistung während des Betriebs versorgt werden. Auf den Clients stehen den Studierenden neben diverser Standardsoftware und Entwicklungstools sowohl aktuelle Windows- (aktuell Windows 11) als auch Linux-Betriebssysteme (derzeit Ubuntu 24.04.2 LTS) zur Verfügung.

Die Serverlandschaft des Schulungsbereichs umfasst verschiedene Maschinen, die zur Unterstützung der Lehre eingesetzt werden. Auf einem Fileserver haben die Studierenden und Dozierende die Möglichkeit, Dateien abzulegen und auszutauschen. Zudem stehen weitere Maschinen zur Verfügung, auf die die Studierenden im Rahmen des Unterrichts zugreifen können. Hierzu zählen Linux-Server, verschiedene Datenbanksysteme und Proxmox-Server, die zu verschiedenen Zwecken eingesetzt werden können. Die Aktualisierung der Software erfolgt hier stets in enger Absprache mit dem jeweiligen Dozierende. Zur weiteren Unterstützung setzt die HSW seit vielen Jahren erfolgreich das Lernmanagementsystem ILIAS ein. Dieses ist von jedem internetfähigen Gerät aus für die Studierenden und Dozierende verfügbar und kann auch von mobilen Endgeräten aus genutzt werden. Die aktuellste Version von ILIAS wird jeweils vor dem Beginn des Sommer- und des Wintersemesters oder bei dringendem Bedarf eingespielt.

Die Softwareausstattung der HSW besteht aus aktueller Standardsoftware, wie z.B. Microsoft Office Produkten, Adobe Acrobat Reader und den gängigen Browsern, Programmierumgebungen wie Microsoft Visual Studio und Eclipse, sowie Datenbankmanagementsystemen wie Microsoft SQL Server, MySQL und Oracle. Darüber hinaus kann bei Bedarf für verschiedene Vorlesungen spezielle Software zum Einsatz kommen.

Für die Datenverarbeitung ist ein Raum mit 15 vollständig ausgerüsteten Rechnern inklusive des Betriebssystems Windows sowie einiger Spezialsoftware (bspw. Software zum Zugriff auf Großrechner von IBM) verfügbar.

Für die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich Virtualisierung und Cloud Computing hat die HSW zudem Ressourcen bei AWS (Amazon Web Services) gemietet, die je nach Gruppengröße flexibel und variabel angepasst werden können. Ebenfalls in der Cloud steht den Studierenden beim Dienst „Mac in Cloud“ der Zugriff auf mit macOS betriebene Maschinen und die Apple-Entwicklungsumgebung Xcode zur Verfügung. Hierüber werden Kenntnisse in den Programmiersprachen Objective-C und Swift vermittelt.

Zusätzlich stehen drei Internetterminals zu Recherchezwecken, ein Scanner mit Terminal, ein schwarz-weiß-Drucker, ein Farbdrucker und Kopierer für die Studierenden zur Verfügung.

Als Ausstattung stehen im IT-Labor (1.OG) Drucker für den Schmelzschichtdruck (FDM) und die Stereolithografie (STL) zur Verfügung, später sollen auch Geräte für das selektive Lasersintern (SLS) angeschafft werden. Hieraus ergibt sich auch die Möglichkeit verschiedene Materialien auf Kunststoff- und später auch auf Metall-Basis zu verarbeiten. Neben der Möglichkeit Datenmodelle mit CAD zu schaffen (SolidWorks ist vorhanden, s.o.), wird zurzeit das 3D-Scannen getestet. Für mögliche Nacharbeiten ist auch ein Fräser vorhanden.

Darüber hinaus umfasst das Labor drei mobile 19“-Türme, die mit Netzwerk-Hardware (Router und Switches) bestückt sind. Diese können flexibel auch in anderen Räumen zu Unterrichtszwecken, wie beispielsweise dem praktischen Erlernen von Netzwerktechnologien und der Konfiguration von Geräten eingesetzt werden.

Sowohl für Dozierende als auch für Gruppenarbeiten sind eine Benutzung der Leih-Laptops, drei Kameras sowie die in allen Lehrräumen fest installierten Beamer bereitgestellt. Sämtliche Studierende und Dozierende erhalten einen Zugang auf das Lernmanagementsystem ILIAS, das sie miteinander vernetzt. Neben der Bereitstellung von Studienunterlagen, der Abwicklung von Onlineprüfungen und der Kommunikation via E-Mail und Foren, werden darüber auch viele hochschulrelevante Informationen kommuniziert. ILIAS ist über eine Schnittstelle mit der hochschuleigenen Campus-Managementsoftware verbunden, so dass die Studierenden im Self-Service-Bereich auch ihre aktuellen Studienpläne und ihre eigenen Noten einsehen und ihre Themen für wissenschaftliche Arbeiten einreichen können.

Darüber hinaus erhalten sämtliche Studierende und Dozierende einen Zugang zum Microsoft 365 Portal der HSW, in dessen Rahmen Sie eine studentische E-Mail-Adresse, Zugriff auf Office-Produkte von Microsoft, Kollaborationstools oder auch Microsoft Teams erhalten. In diesem Zusammenhang besteht auch der Zugriff auf den Microsoft-Dienst „Azure Dev Tools for Education“, über den diverse Software, darunter Entwicklungsumgebungen, Betriebssysteme oder Serversysteme von Microsoft, für die Nutzung während des Studiums kostenlos heruntergeladen werden können.

Auf dem gesamten Campus steht ein verkabeltes Netzwerk mit mindestens 1 Gbit/s Bandbreite zur Verfügung. Zusätzlich haben die Studierenden die Möglichkeit, mobile Geräte mit dem ebenfalls zur Verfügung stehenden WLAN nach aktuellem 802.11ax-Standard zu verbinden. Die Internetanbindung erfolgt über drei parallel geschaltete Verbindungen von verschiedenen Anbietern. Zur Betreuung und Administration der IT-Ausstattung beschäftigt die HSW drei Mitarbeiter.

Die Betreuung umfasst dabei sämtliche IT-Systeme des Verwaltungs- und des Schulungsbereichs, sowie die Netzwerke und die Serverlandschaft. Die studentischen Arbeitsplätze im DV-Raum und der Recherchepool inkl. Serverzugriff und WLAN-Nutzung stehen den Studierenden während der Öffnungszeiten der HSW von 7:00 Uhr bis 21:00 Uhr zur Verfügung. Die Supportzeiten beschränken sich auf den Zeitraum zwischen 7:45 Uhr und 17:15 Uhr

Mit Blick auf die COVID-19 Pandemie hat die HSW ihr Angebot für die lernortübergreifende Betreuung weiter ausgebaut. Über die reine Online-Vorlesungen hinaus können die Studierenden beispielsweise für Gruppenarbeiten auch auf separate Kanäle oder Gruppenräume aufgeteilt werden. Zudem haben sie die Möglichkeit, über Ihre Konten eigenständige Teams für die lernortübergreifende Zusammenarbeit zu erstellen. Für die Durchführung von Praktika stellte die HSW während der COVID-Pandemie Cloud-Server zur Verfügung, die beispielsweise für Programmier-Praktika, Netzwerkübungen oder das Aufsetzen von Serversystemen genutzt werden konnten.

Seit der Rückkehr zur Präsenzlehre wird Microsoft Teams auch für das Angebot eines hybriden Lehrmodells genutzt, bei dem in Quarantäne befindliche Studierende den in Präsenz stattfindenden Vorlesungen folgen können. Die HSW stellt den Dozierenden hierfür die benötigte Technik in Form von Kameras, Headsets, Mikrofonen und bei Bedarf auch komplette Notebooks, sowie einen technischen Support zur Verfügung. Während die Veranstaltungen in Präsenz in den Räumen der HSW stattfinden, werden der Ton, die gezeigte Präsentation, sowie Übungen am Rechner und das Tafelbild parallel per Microsoft Teams Meeting für die nicht anwesenden Studierenden übertragen.

Die HSW setzt seit dem Jahr 2008 das Campusmanagementsystem ANTRAGO¹ ein. Diese Managementsoftware unterstützt den gesamten „Student Life Cycle“. Über eine Modulverwaltung werden sämtliche Studien-Module inklusive der zugehörigen Themen und Prüfungsleistungen gepflegt. Die Software unterstützt die Planung von Lehrveranstaltungen (Stundenplanung) und ganztägigen Seminaren. Auch das Planen von gruppenübergreifenden Veranstaltungen ist über eine Verbundplanung möglich. Sämtliche zu erbringenden Prüfungsleistungen sind hinterlegt. Die Erfassung und Berechnung der Noten erfolgen im System.

So ist zum einen jederzeit ein Überblick über den Leistungsstand der Studierenden möglich, zum anderen können Zeugnisse und Urkunden über das System ausgedruckt werden. Die Abrechnung von Mitgliedsbeiträgen, Studiengebühren und Kostenbeiträgen sowie von Semingebühren im Weiterbildungsbereich wird ebenfalls von ANTRAGO unterstützt. Auch die Erstellung der Honorarabrechnung für die Dozierende wird auf Grundlage der Stundenplanung erstellt. Über eine Webschnittstelle zum eingesetzten Lernmanagementsystem ILIAS können Studierende im Sinne des Self-Service in einem persönlichen Online-Bereich ihre aktuellen Studienpläne, Ergebnisse von Prüfungsleistungen etc. einsehen. Außerdem ist es möglich, einen Überblick über die bisherigen Modulnoten oder auch die Immatrikulationsbescheinigungen auszudrucken. Die Studierenden können sich zudem online für Sonderseminare anmelden. Weitere Funktionen sind ein Kundeninformationssystem sowie eine Gremienverwaltung. Eine Weiterentwicklung der Software inkl. Individualentwicklungen erfolgt in enger Absprache mit dem Anbieter. Updates werden in der Regel halbjährlich, bei Bedarf auch in kürzeren Abständen bereitgestellt und eingespielt.

¹ Vgl. ANTRAGO – Managementsoftware für Bildungseinrichtungen, RR Software GmbH, Herstellerquelle im Internet: <https://www.antrago.de/> (Stand 22.4.2022)

2.4.3 Bibliotheks- und Medienausstattung

Die HSW betreibt als eine Dienstleistungseinrichtung zur Unterstützung von Lehre, Studium und Forschung eine nichtöffentliche, wissenschaftliche Fachbibliothek. Auf einer Grundfläche von ca. 200 qm bietet die Bibliothek fachliche Informationen in Form gedruckter Bestände und elektronischer Ressourcen (digitaler Zugriff auf Bücher, Zeitschriften und Datenbanken) zu den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Informationstechnik und Ingenieurwissenschaften, sowie zu den angrenzenden Wissensgebieten. Neben den Fach- und Lehrbüchern bzw. -Zeitschriften steht zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement auch eine Kategorie Allgemeines / Gesellschaft, Gesundheit und Politik zur Verfügung. Dort finden sich Themen wie gesellschaftliche Auswirkungen von sozialen Medien, Gamification, weltweite Vernetzung, Mobbing, Work-Life-Balance oder Globalisierung wieder.

Seit 2019 ist die Bibliothek eine „offene“ Bibliothek, in welcher die Medien über einen Selbstverbuchungsautomaten ausgeliehen werden können, so dass die Bibliothek an sieben Tagen in der Woche besucht werden kann. (Es gelten die allgemeinen Öffnungszeiten der Hochschule Weserbergland.)

Das Bibliotheksteam gibt neuen Studierenden und Lehrenden eine Einweisung in die Nutzung der Bibliothek sowie den Zugriff auf den digitalen Medienbestand und steht weiterhin für Auskünfte insbesondere während der wöchentlich angebotenen Bibliothekssprechstunde und als Ansprechpartner (Telefondurchwahl und E-Mail) zur Verfügung. Fachinformationen zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur wissenschaftlichen Einbindung der vielfältigen Medien vermitteln die zuständigen Lehrenden.

Als technische Voraussetzung sind ein aktueller Browser und ein Adobe Digital Edition (als kostenfreie Software zu nutzen) ausreichend. Die Zugriffskontrolle erfolgt über die IP-Adresse. Der Nutzer kann demnach direkt aus dem HSW-Netz vor Ort oder per VPN-Zugang über das Campusnetz zugreifen.

Zurzeit umfasst der Bestand ca. 13.500 Medien (davon 3000 eBooks) und 40 Zeitschriftenabonnements welche den Nutzern neben 15 studentische Ruhearbeitsplätze und einem PC-Arbeitsplatz, sowie je einem Kopier- Laminier- und Bindegerät zur Verfügung stehen. Der Bibliotheksbestand wurde und wird, unter Berücksichtigung der Weiterentwicklung der aktuellen Studiengänge und der zunehmenden Nachfrage nach digitalen Medien, qualitativ und quantitativ weiter ausgebaut.

Dazu zählt unter anderem der gezielte eBook-Lizenzwerb der modulbegleitenden Basisliteratur, und jener der am häufigsten genutzten Print-Exemplare. Weiterhin zu nennen sind die Lizenzierung der Springer Nature eJournals, welche Zugriff auf mehr als 4.780.000 Artikel der 3.900 elektronischen Zeitschriften des Springerverlages bietet. Erweitert wird das elektronische Zeitschriftenangebot durch den Zugriff auf das umfassende Angebot der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), welches einen schnellen, strukturierten und einheitlichen Zugang zu über 65.500 frei zugänglichen wissenschaftlichen Volltextzeitschriften ermöglicht. Onlinedatenbanken erleichtern Studierenden und Lehrenden die Recherche und die Vorbereitung von empirischer Forschung. Neben dem Zugriff auf das Datenbank-Infosystem (DBIS) steht den Nutzern der HSW-Bibliothek auch die Statista Datenbank zur Verfügung. Diese Fachdatenbank ist ein deutsches Online-Portal für Statistik, das Daten von Markt- und Meinungsforschungsinstitutionen sowie aus Wirtschaft und amtlicher Statistik zugänglich macht. Erweitert wird das Angebot an elektronischer Fachinformation durch die Betei-

ligung an 21 Allianz- und Nationallizenzen. Diese von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erworbenen Lizenzen bieten den teilnehmenden Bibliotheken den Zugang zu Datenbanken, digitalen Textsammlungen, elektronischen Zeitschriften und eBooks.

Neben den Anschaffungsvorschlägen, die aus den Fachbereichen kommen, gibt es im online Bibliothekskatalog² eine Rubrik Anschaffungsvorschläge, welche sowohl von den Dozierenden als auch von den Studierenden genutzt wird, um Wünsche zur Erweiterung des Bibliotheksbestands zu äußern. Der Beschaffungsetat der Bibliothek beläuft sich auf 40.000 € pro Jahr.

Die 2012 initiierte Bibliothekskommission behandelt Bibliotheksangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und ist eine Kommission des Senates, die diesem berichtet. In halbjährigen Zusammenkünften werden unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse und der Kennzahlen der Nutzerstatistik verschiedene Themen wie z.B. Aufteilung des Bibliotheksetats, Strategie zur Bestandspflege und Erweiterung, räumliche Ausstattung besprochen, aber auch Entscheidungen bei strittigen Fällen in Mahnverfahren oder Widerspruch von Nutzern bei Ausschluss herbeigeführt. Neben der wissenschaftlichen Leitung der Bibliothek und dem Bibliotheksteam setzt sich die Bibliothekskommission zusammen aus:

- je Fachbereich ein Mitglied der Professorenschaft
- ein Mitglied der Lehrbeauftragten,
- ein Mitglied der wissenschaftlichen Mitarbeitenden und
- zwei Mitglieder der Studierenden.

3 Ziele der Studiengänge

3.1 Allgemein

Die HSW versteht sich als Hochschule für Praxisintegration und digitalen Transformation. Da der Praxisbezug in allen Studiengängen einen hohen Stellenwert hat, ist die Verzahnung von Theorie und Praxis in den methodisch-didaktischen Konzepten der Studiengänge von zentraler Bedeutung (vgl. 3.1.2).

In die Studiengangsbeschreibungen fließen die im Bologna-Prozess des Europarates definierten Studiengangsziele wie Berufsbefähigung, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement unter Entwicklung und Bewahrung eines breiten und fortgeschrittenen Wissensfundus mit wissenschaftlicher Befähigung mit ein.

Im Rahmen der Persönlichkeitsbildung während des Studiums sollen die Studierenden hierbei unter anderem in die Lage versetzt werden, gesellschaftliche Prozesse kritisch zu reflektieren und mit wissenschaftlich fundiertem Verantwortungsbewusstsein im demokratischen Gemeinwohl mitzugestalten. Die Absolvent*innen wissen um die Herausforderungen, vor denen Wirtschaft und Gesellschaft stehen. Sie haben ein Verständnis von der Gestaltbarkeit der Zukunft und sind bereit und in der Lage, Verantwortung in der Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen. Ziel ist zudem die Verbesserung der angewandten Sozialkompetenzen, des Selbst- und Zeitmanagements, die Vermittlung

² vergl. Online Bibliothekskatalog [HSW - Katalog](#)

von Kompetenzen zur Bewältigung der Herausforderungen in Zeiten von künstlicher Intelligenz sowie die Weiterentwicklung kommunikativer Fähigkeiten. Durch den Wandel der Arbeitswelt (Digitalisierung, neue Arbeitsformen, demografischer Wandel) hat sich auch der Bedarf an Interdisziplinarität erhöht. Das Aufbrechen von Silo-Denken erweist sich als immer bedeutsamer. Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur Bewältigung dieser Herausforderungen und für die Arbeit in interdisziplinären Gruppen.

Die Lehrveranstaltungen sind i.d.R. in seminaristischer Form angelegt, so dass ein ständiger Austausch zwischen Studierenden und Dozierende gegeben ist und die persönlichen Erfahrungen aus den Unternehmen mit in die Veranstaltungen eingebracht werden können. Um die in der Theorie vermittelten Grundlagen zu vertiefen, werden Praktika, Fallstudien und Übungen in kleinen Gruppen auch in z.T. extra dafür eingerichteten Laboren durchgeführt.

Bei Bedarf werden in Absprache mit dem Dekan, dem Modulverantwortlichen und den Dozierenden Tutorien angeboten, in denen Studierende der höheren Semester Übungen für ihre Kommilitonen in den niedrigeren Semestern anbieten.

3.1.1 Employability

Die HSW sieht ihre zentrale Aufgabe in der wissenschaftsbasierten Aus- und Weiterbildung von hochqualifizierten, kritikfähigen und verantwortungsbewussten Menschen, die in Wirtschaft und Gesellschaft eigenständig Problemlösungen entwickeln und vertreten können.

Die durch das wissenschaftliche Arbeiten erworbene Kompetenz, sich in neue Wissensgebiete selbstständig einzuarbeiten und die damit erlangte Selbstlernkompetenz ermöglicht es den Absolvent*innen, in verschiedenen betrieblichen Funktionsbereichen und Prozessen tätig zu werden (instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen).

3.1.2 Verzahnung von Theorie und Praxis (unverändert)

Die Kernkompetenz der HSW liegt in der Verzahnung von Wissenschaft, Lehre und Praxis. Die dualen und berufsbegleitenden Studiengänge sowie die zusätzlich angebotenen Weiterbildungsprogramme zeugen von einer konsequenten Bedarfsorientierung. Einerseits werden in der Theoriephase des dualen Studiums die Inhalte aus den Praxisphasen aufgegriffen und vertieft und andererseits neue Impulse gesetzt, die den Unternehmen zugutekommen. Ebenso wird das Studium durch die aus den Unternehmen kommenden Impulse beeinflusst, da die Studierenden Fragestellungen aus den Betrieben durch ihre Transferarbeiten mit in die Hochschule bringen und neuere Anforderungen aus den Betrieben ein Erkennen neuer Schwerpunkte im Studium möglich machen. Obwohl die Verzahnung von Theorie und Praxis durch die große Heterogenität der Betriebe bezüglich Branche, Betriebsgröße und interner Organisation sehr unterschiedlich ist (vgl. 5.2.8), garantieren Standards wie die Anforderungen an Praxisphasen und Akkreditierung der Studiengänge einen beiderseitigen Nutzen.

Die HSW unterscheidet im dualen Bachelor-Studium vier praxisintegrierende Modultypen: Fachmodule mit gebundenem Praxisstudium, Praxismodule als freies Praxisstudium, Projektstudium und die Bachelor-Thesis. Diese vier Stufen der Praxisintegration

lassen sich nach dem Bloomschen Modell der kognitiven Lerntaxonomie³, wie Abbildung 3 zeigt, zuordnen.

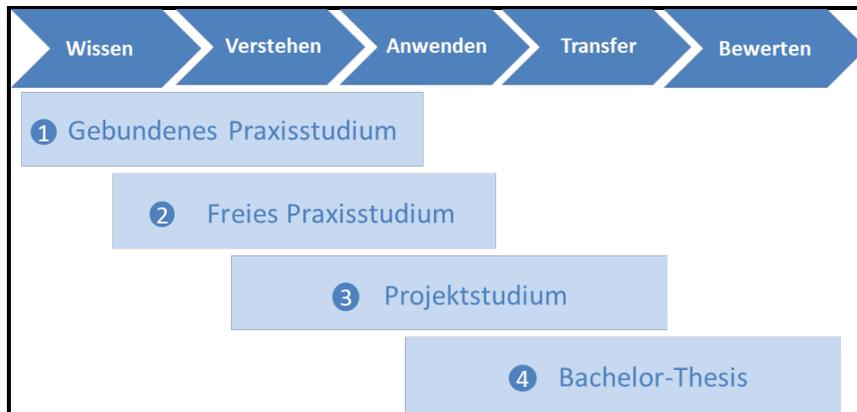


Abbildung 3: Kompetenzentwicklung durch Praxisintegration in Anlehnung an Bloom

Das **gebundene Praxisstudium** ist in Fachmodule integriert. Im Rahmen dieses gebundenen Praxisstudiums bearbeiten die Studierenden während der Praxisphase Rechercheaufgaben, die durch die Aufgabenstellung eine Einführung in die Thematik geben und in Verbindung mit Beispielen aus der Praxis auf das Präsenzstudium vorbereiten. Die Studierenden werden während der Bearbeitung dieser Rechercheaufgaben von Dozierenden der HSW durch den Einsatz des Lernmanagementsystems ILIAS unterstützt. Die Rechercheaufgaben werden zu Beginn des Semesters gestellt. Dies ist möglich, da ein Semester an der HSW jeweils aus drei Blockphasen (vgl. Abbildung 4) besteht. Ziel ist es, dass die Studierenden sich schon vor der eigentlichen Theoriephase mit dem Thema und der praktischen Umsetzung im Unternehmen beschäftigen. Im ersten Semester werden die Rechercheaufgaben in einer vorgelagerten Einführungswoche erläutert und ausgegeben.

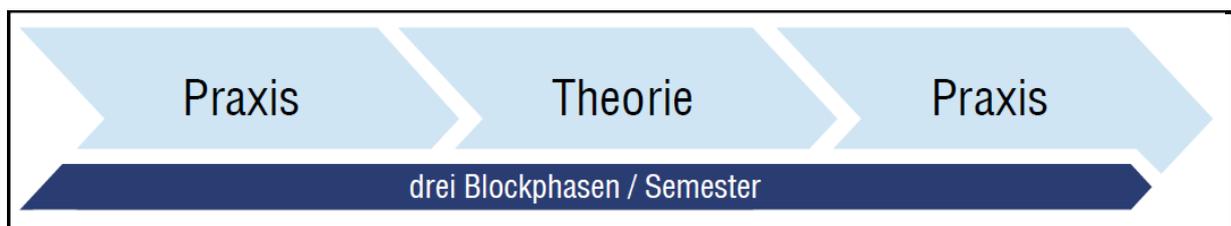


Abbildung 4: Genereller Semesteraufbau im dualen Studium

Beim **freien Praxisstudium** handelt es sich um eigenständige Praxismodule. Ziel dieser Module ist es, dass die Studierenden nachweisen, dass sie die in den Theoriephasen erworbenen Kenntnisse und Methoden auf betriebliche Fragestellungen anwenden können. Diese Fragestellungen ergeben sich aus dem aktuellen betrieblichen Einsatzgebiet der Studierenden und werden nicht von der HSW vorgegeben. Die Studierenden der dualen Studiengänge entwickeln in der ersten Phase des Semesters im

³ Vgl. Benjamin S. Bloom, Max D. Engelhart, Edward J. Furst, Walker H. Hill und David R. Krathwohl. Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Beltz, Weinheim (1974)

Unternehmen eine Themenidee, die in der zweiten Phase des Semesters an der HSW mit einem betreuenden Dozierenden konkretisiert wird. Als Ergebnis beantragen die Studierenden ein mit dem HSW-Dozierenden und mit dem betrieblichen Betreuenden abgestimmtes Thema. Die endgültigen Themen werden vom jeweiligen Dekan genehmigt. Anschließend erfolgt die Bearbeitung des genehmigten Themas, insbesondere in der dritten Phase des Semesters. Während des gesamten Semesters werden die Studierenden durch Dozierenden der HSW über das Lernmanagementsystem ILIAS betreut. Als Leistungsnachweis erstellen die Studierenden eine vergleichende oder lösungsorientierte Transferarbeit, die eine Hausarbeit mit Praxisbezug darstellt.

Die dritte Form der Praxisintegration an der HSW ist das **Projektstudium**, das aktuell auch im berufsbegleitenden Studiengang in leicht abgewandelter Form als Wahlpflicht-Imodul stattfindet. Hierbei bearbeitet eine Gruppe von Studierenden für einen begrenzten Zeitraum (5. und 6. Semester im dualen Studium, 5. Semester im berufsbegleitenden Studium) einen Projektauftrag. Dieser wird in der Regel interdisziplinär bearbeitet. Durch die spezielle Organisation und Durchführung der Projekte sollen die Studierenden selbstständiges, wissenschaftlich fundiertes und kritisches Arbeiten lernen. Die Projektaufträge stammen aus der realen Unternehmenspraxis und werden häufig von Unternehmen vergeben, die nicht Praxispartner der HSW sind und die Studierenden stellen die jeweiligen Auftragnehmer dar. Dabei erwerben sie die Fähigkeit sich im Projektteam zu organisieren und strukturiert an die Problemstellung heranzugehen. Innerhalb des Projektteams werden die Rollen Projektleitender, Spezialist, Entwickler*in oder auch Controller vergeben. Die Projekte werden in der Regel durch Professor*innen der HSW betreut, welche dem jeweiligen Projektteam als Berater*in zur Seite stehen. Die Projektbearbeitung bedarf eines komplexen, umfassenden Problemverständnisses und Herangehens seitens der Studierenden. Sie setzt daher ein hohes Maß an Integrationsfähigkeit und das Verständnis von unterschiedlichen Erkenntnisinteressen, Theorien und Methoden voraus. Durch die Arbeit an aktuellen, wirtschaftswissenschaftlich und/oder informationstechnisch und/oder ingenieurwissenschaftlich relevanten Themen werden das „forschende Lernen“ und die Praxisorientierung des Studiums ideal verzahnt. Die Studierenden lernen darüber hinaus, mit Problemen während der Bearbeitung umzugehen und können ihre Arbeitsergebnisse kommunizieren. Die Zusammenarbeit im Team wird reflektiert und bietet Chancen für die Entwicklung der Teamfähigkeit (vgl. Analyse des praxisorientierten Projektstudiums in dualen Studiengängen im Kontext des Lernformats Forschendes Lernen und Flyer Projektstudium⁴).

Auch die **Bachelor-Thesis** weist praxisintegrierende Bestandteile auf, da die Themenstellung grundsätzlich aus der betrieblichen Praxis stammt. Bei der Bachelor-Thesis werden betriebliche Lösungen auf der Basis von wissenschaftlichen Methoden erarbeitet und/oder bewertet. Die Abstimmung erfolgt im dualen Studium, wie beim freien Praxisstudium, zwischen Praxispartner, Studierenden und HSW.

Im berufsbegleitenden Bachelor- oder Master-Studium werden die Arbeitgeber der Studierenden nicht zwangsweise mit in den Prozess einbezogen, können aber die Bachelor- bzw. **Master-Thesis**-Themen benutzen, um eigene Interessen im Betrieb voranzubringen. Die Themen werden vom zuständigen Dekan genehmigt. Die Bachelor-Thesis wird in acht Wochen (duales Studium) der letzten Praxisphase im Unternehmen bearbeitet. Die berufsbegleitenden Studierenden haben 12 Wochen Zeit, da sie in der

⁴ <https://www.hsw-hamel.de/forschung-entwicklung/projektstudium-studierende-in-aktion/> (Stand 25.5.2023)

Regel in dieser Phase auch arbeiten müssen und nicht von den Betrieben Freiräume bekommen, wie es bei den dual Studierenden der Fall ist. Für die Bearbeitung der umfangreicheren Master-Thesis stehen 20 Wochen zur Verfügung. Einige Vorbereitungen wie Themenfindung, Gliederung und eine erste Literaturrecherche finden bereits im Vorfeld statt. Im abschließenden Kolloquium zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, die Ergebnisse strukturiert zu präsentieren und insbesondere die eigenen Gestaltungs- und Lösungsvorschläge fundiert zu vertreten.

Zusätzlich wird in ausgewählten Forschungsgebieten mit zahlreichen Partnern aus der Wirtschaft und verschiedenen Hochschulen kooperiert. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Personalentwicklung, der Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zur Lehr-/Lernunterstützung, im Wissensmanagement im technischen Datenschutz und in der Energieforschung. Die Inhalte dieser Forschungsbereiche werden in die Studiengänge zurückgekoppelt.

3.2 Studiengangsspezifische Ziele

Die Hochschule Weserbergland bietet aktuell folgende Abschlüsse in den dualen Studiengängen an:

- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre (BWL)
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik (WI)
- Bachelor of Engineering im Wirtschaftsingenieurwesen (WIing)

Zusätzlich werden in den berufsbegleitenden Studiengängen folgende Abschlüsse erworben:

- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre (neu seit 2021) (bbBWL)
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik seit 2021 (bbWI)
- Master of Business Administration in General Management (MBA)

3.2.1 Duales Studium allgemein

Die dualen Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen beinhalten neben allgemeinen und fachspezifischen beruflichen Handlungskompetenzen (vgl. 3.2.2 – 3.2.4) abhängig von der Branchenwahl branchenspezifische, interdisziplinäre Kompetenzen, die ab dem 2. Semester vermittelt werden. Nachfrageorientiert werden zurzeit die Branchen Finanzdienstleistungen (FDL), Energiewirtschaft, Industrie und Dienstleistungen sowie Digital Services angeboten. Seit dem Wintersemester 2024/25 werden zusätzlich die Branchen Accounting and Taxation für BWL-Studierende sowie versuchsweise die Branche FDL-Technik für eine kleine Gruppe von Wirtschaftsinformatikern angeboten.

Die Schulden- beziehungsweise Eurokrise hat die Beschäftigten in der Finanzdienstleistungsbranche in besonderer Weise in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken lassen. Daher lernen die Studierenden der **Finanzdienstleistungen**, wie Kreditvergaben sowie Spar- und Wertpapiergeschäfte funktionieren, setzen sich mit den Bereichen Bankenaufsicht und Risikomanagement sowie Finanzberatung auseinander und befassen sich mit dem Marketing und dem Vertrieb von Finanzdienstleistungen. Als Ab-

solvent*in dieser Branche sind sie beispielsweise im Privatkundengeschäft, der Anlageberatung, der Vermögensverwaltung, der Revision, im Firmenkunden- und Kreditgeschäft, im Marketing, im Rechnungswesen, im Controlling oder auch im Auslandsgeschäft tätig.

Die Energiewirtschaft ist eine der heutigen Schlüsselbranchen. Es gilt die Energiewende umzusetzen und die Versorgung auch zukünftig auf regenerative Art sicherzustellen. Daher lernen die Studierenden der Branche **Energiewirtschaft** die Themen der Energieerzeugung und -verteilung sowie den Vertrieb kennen, werden über die Funktion der Energiemärkte informiert und wissen, wie Strom erzeugt, gehandelt und an die Netzverbraucher verteilt wird. Mit regenerativen Energiegesamtsystemen sind sie vertraut und verstehen sowohl das technische als auch kaufmännische Zusammenspiel. Als Absolvent*in dieser Branche sind sie i.d.R. bei einem Energiedienstleister tätig, kalkulieren beispielsweise im Vertrieb die Strompreise oder setzen sich im Regulierungsmanagement mit den Vorgaben der Bundesnetzagentur zur Netzentgeltregulierung auseinander. Natürlich ist auch ein Einsatz in der Personalabteilung, in der Materialwirtschaft, im Controlling oder im Rechnungswesen möglich.

Die HSW arbeitet mit Industrieunternehmen zusammen, die mit ihren Produkten am Weltmarkt bestehen. Daher erlernen die Studierenden der Branche **Industrie und Dienstleistungen** die Kernprozesse in Industriebetrieben und erfahren, wie neue Produkte entstehen und vermarktet werden. Außerdem erlernen sie, wie Unternehmen kostengünstig und in hoher Qualität produzieren können und der Materialnachschub logistisch funktioniert. Als Absolvent*in dieser Branche können sie beispielsweise in den Bereichen Beschaffung und Materialwirtschaft arbeiten und kümmern sich um die Auswahl neuer Lieferanten. Auch können sie als Controller*in Planabweichungen analysieren und Maßnahmen zur Zielerreichung anregen oder im Marketing Werbekampagnen planen oder im Personalbereich geeignete Mitarbeiter*innen auswählen.

Digitale Geschäftsmodelle und Services verändern die Wirtschaft und stellen traditionelle Geschäftsmodelle infrage. Zentrale Herausforderung für Unternehmen ist es daher, wettbewerbsfähig zu sein und neuen Marktherausforderungen flexibel zu begegnen. Die Studierenden der Branche **Digital Services** erwerben umfassende Kenntnisse zum Dienstleistungsmanagement und Marketing. Mit Begriffen der digitalen Wertschöpfungskette, insbesondere vor dem Hintergrund von eBusiness und eCommerce, sind sie vertraut. Sie erlernen, wie internetbasierte Dienstleistungen und Geschäftsmodelle funktionieren, können diese bewerten und erfahren, wie sie auf den potenziellen Kunden wirken. Darüber hinaus lernen sie Werkzeuge für die Entwicklung einfacher Web-Anwendungen kennen. Als Absolvent*in dieser Branche arbeiten sie in Unternehmen der IT-Dienstleistungsbranche sowie diverser anderer Branchen beispielsweise in den Abteilungen des Innovationsmanagements, der (IT-) Produktentwicklung, im Projektmanagement oder Marketing.

Rechnungswesen, Controlling und das Verständnis der Auswirkungen der Besteuerung auf den Unternehmenserfolg bilden die Grundlage jeder unternehmerischen Entscheidung und werden durch Megatrends wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit vor neue Herausforderungen gestellt. An der HSW bieten wir für Studierende des dualen Studiengangs [Betriebswirtschaftslehre](#) die Branche **Accounting and Taxation** an. Die Studierenden dieser Branche erwerben umfassende Kenntnisse in den Bereichen internes und externes Rechnungswesen unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Vorschriften auf Unternehmens- und Konzernebene. Darüber hinaus be-

schäftigen sie sich mit der Unternehmensbewertung sowie der Jahres- und Konzernabschlussprüfung und lernen die Grundzüge der (Unternehmens-)Besteuerung kennen und deren Auswirkungen auf unternehmerische Entscheidungen einzuschätzen.

Die Studierenden der Branche **Finanzdienstleistungen und Technik** beschäftigen sich mit den Rahmenbedingungen der Finanzdienstleistungsbranche und erwerben grundlegende Fachkompetenzen im Bereich Kerngeschäfte von Banken. Sie lernen darüber hinaus technische Herausforderungen der Bankenbranche kennen und erwerben vertiefte Kenntnisse im Bereich der Datenbankoptimierung und IT-Architektur. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums stehen den Absolventinnen und Absolventen vielfältige Möglichkeiten an unterschiedlichen systemrelevanten Schnittstellen dieser Branche offen.

Im Verlauf des Studiums werden die Studierenden zur Wissensvertiefung sowie zur Förderung des Wissensverständnisses auf vielfältige berufliche Aufgaben vorbereitet, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden erfordern, den (betriebswirtschaftlichen) Herausforderungen zur Bewältigung der digitalen Transformation sowie einer sich wandelnden Arbeitswelt zu begegnen.

In Bezug auf die Dimension der Befähigung zur qualifizierten Erwerbstätigkeit wird insbesondere die enge Verknüpfung mit dem dualen Praxispartner fokussiert. Das Studium soll zur Befähigung der qualifizierten Erwerbstätigkeit führen, die im Betrieb erworbenen Kompetenzen weiterentwickeln und zusätzliche (berufsbezogene) Kompetenzen ergänzen. Absolvent*innen der Studienprogramme erhöhen durch die gezielte Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen die eigene Beschäftigungsfähigkeit (Employability) und erschließen sich neue Karrieremöglichkeiten.

Hinzu tritt die Vermittlung von Methoden zur Analyse und Lösung betrieblicher Probleme und insbesondere die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Die fortlaufende Verzahnung methodischer Module mit steigendem Anforderungsniveau (wissenschaftliches Arbeiten, Forschungsmethodik I und II) unterstützen hierbei eine wissenschaftsgestützte Verknüpfung von Theorie und Praxis. Der Studiengang zielt damit auf die Ausbildung zu wissenschaftlich reflektierenden Praktiker*innen ab. Durch den Wandel der Arbeitswelt (Digitalisierung, neue Arbeitsformen, demografischer Wandel) hat sich auch der Bedarf an Interdisziplinarität erhöht. Das Aufbrechen von Silo-Denken erweist sich als immer bedeutsamer. Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur Bewältigung dieser Herausforderungen und für die Arbeit in interdisziplinären Gruppen.

Das Studienkonzept ist so angelegt, dass die Absolvent*innen über ein breites und integriertes Wissen und Verstehen verfügen und sich mit den wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden des jeweiligen Studienfaches kritisch auseinandersetzen können. Sie sind in der Lage dieses erworbene Wissen und Verständnis auf Probleme der betrieblichen Praxis anzuwenden, Lösungen zu entwickeln und diese fundiert zu vertreten. Die durch das wissenschaftliche Arbeiten erworbene Kompetenz, sich in neue Wissensgebiete selbständig einzuarbeiten und die damit erlangte Selbstlernkompetenz ermöglicht es den Absolvent*innen, in verschiedenen betrieblichen Funktionsbereichen und Prozessen tätig zu werden. Dabei können sie sich mit Fachvertreter*innen und Laien über ihre Arbeitsergebnisse austauschen und ihre formulierten Positionen und Problemlösungen argumentativ verteidigen. Die Absolvent*innen sind gut darauf vorbereitet, Verantwortung in einem Team zu übernehmen. Die Entwicklung der wissenschaftlichen und beruflichen Befähigung erfolgt dabei integriert im dualen Studium und befruchtet sich gegenseitig.

Die Absolvent*innen wissen um die Herausforderungen, vor denen Wirtschaft und Gesellschaft stehen. Sie haben ein Verständnis von der Gestaltbarkeit der Zukunft und sind bereit und in der Lage, Verantwortung in der Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen. Absolvent*innen des Studienprogramms erhöhen durch die gezielte Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen die eigene Beschäftigungsfähigkeit (Employability) und erschließen sich neue Karrieremöglichkeiten.

Eine ausführliche Beschreibung der Studienprogramme ist der Homepage der Hochschule zu entnehmen (<https://www.hsw-hameln.de/studiengaenge-mit-zukunft-studium-in-hameln-hsw/>).

3.2.2 Betriebswirtschaftslehre (B.A.), dual

Das Curriculum greift insbesondere neben den in 3.2.1 genannten interdisziplinären Kompetenzen im Sinne der Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung auch betriebswirtschaftliche Spezifika auf. Hierzu zählen beispielsweise in der ersten Studiehälfte das Interne- und Externe Rechnungswesen, Investition und Finanzierung, Marketing sowie Mikro- und Makroökonomie. Zur Wissensvertiefung in der Betriebswirtschaftslehre zählen unter anderem Kundenorientierte Geschäftsprozesse und Organisationsstrukturen, Data Mining und Analytics, (agiles) Projektmanagement, Unternehmensführung oder auch Arbeits- und IT- Recht. Diese Kenntnisse zielen darauf ab, die Absolvent*innen bspw. für Tätigkeiten als Innovationsmanager*in, im (digitalen) Projektmanagement, im Controlling oder nach entsprechender Einarbeitung auf die Übernahme von Führungsaufgaben vorzubereiten. Durch die Branchenvertiefung (vergl.3.2.1) werden die Studierenden auch auf berufliche Herausforderungen entsprechend ihrer gewählten Branche vorbereitet. Der Studiengang bereitet Studierende somit zielgerichtet mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) auf vielfältige berufliche Aufgaben vor.

3.2.3 Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), dual

Das Studium der Wirtschaftsinformatik bereitet auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor vor, für welche die Anwendung informationstechnischer und wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig ist. Im Studiengang werden fundierte und umfassende Kenntnisse der logischen Strukturen informationsverarbeitender Systeme und deren allgemein gültige Arbeitsweisen vermittelt. Das Arbeitsfeld von Wirtschaftsinformatiker*innen in der beruflichen Praxis ist stark projektorientiert. Deshalb vermittelt das Studienprogramm nicht nur Fachkompetenz, sondern auch in einem besonderen Maße Sozialkompetenz, die gewährleistet, dass die Absolvent*innen erfolgreich und ergebnisorientiert in der Lage sind, in Teamstrukturen tätig zu sein. Zur besonderen Profilbildung werden vier Funktionsvertiefungen angeboten: Anwendungsentwicklung, IT-Consulting, Systemintegration und Cyber Security.

Im Studiengang Wirtschaftsinformatik ist eine weitere Vertiefung über Wahlpflichtfächer im Bereich Operations Research, Marketing und Vertrieb, Informationssicherheit, Requirements Engineering, Software Design und Großrechnerpraxis möglich.

Mit dem Bachelor-Studiengang wird insbesondere das Ziel verfolgt, Kompetenzen zu entwickeln, welche die Absolvent*innen in die Lage versetzen, als Projektmitarbeiter*innen erfolgreich und leistungsorientiert wirtschaftsinformatische (Teil-)Problestellungen zu lösen.

Das Curriculum greift neben den in 3.2.1 genannten interdisziplinären Kompetenzen im Sinne der Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung auch Spezifika aus der Wirtschaftsinformatik auf. Hierzu zählen beispielsweise in der ersten Studienhälfte die Grundlagen der Informatik, Programmierung, Datenbanken und Informationssysteme sowie IT-Netzwerke und Bussysteme. Zur Wissensvertiefung berücksichtigt das Curriculum im Rahmen der Qualifikationsziele in seinen Modulen Inhalte aus den zwölf Hauptausbildungsbereichen, wie sie die Gesellschaft für Informatik für die Ausbildung in Wirtschaftsinformatik an Hochschulen empfiehlt. Insbesondere über die Wahl der Funktionsvertiefung (Anwendungsentwicklung, Systemintegration, Cyber Security oder IT Consulting) finden hier berufsbezogene, individuelle Schwerpunktsetzungen statt. Hierzu zählen in der **Anwendungsentwicklung** die Konzeption und Einführung neuer IT-Systeme als Softwareentwickler*in oder Softwarearchitekt*in, in der Funktion **Systemintegration** wird bspw. als Systemadministrator*in oder Netzwerkadministrator*in der reibungslosen Betrieb von Hardware und Software im ganzen Unternehmen sicher gestellt und IT-Systeme konzipiert, in der Funktion **Cyber Security** wird die Betreuung und Entwicklung von IT-Sicherheitssystemen in Unternehmen als Spezialist*in für IT-Sicherheit vorgenommen und in der Funktion **IT Consulting** werden beispielsweise als (IT-) Kunden- oder Unternehmensberater*innen zur Beratung bei der Konzeption geeigneter IT-Lösungen eingesetzt. Die Kenntnisse zielen darüber hinaus darauf ab, die Absolvent*innen bspw. für Tätigkeiten als Anwendungsentwickler*in, Systemintegrator*in, IT-Consultant, IT-Projektmanager*in, Data Analyst*in, IT-Sicherheitsexpert*in, Key Account Manager*in oder Aufgaben mit einer Querschnittsfunktion zwischen IT und Management und nach entsprechender Einarbeitung auf Führungsaufgaben vorzubereiten.

Der Studiengang bereitet Studierende somit zielgerichtet mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) auf vielfältige berufliche Aufgaben vor.

3.2.4 Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), dual

Das duale Studium des Wirtschaftsingenieurwesens bereitet auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor vor, für welche die Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher und technischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Dazu gehören grundlegende natur- und ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse, ebenso aber auch fachübergreifende Qualifikationen wie z.B. die Projektkompetenz. Zur besonderen Profilbildung werden drei Funktionsvertiefungen angeboten: Produktionstechnik, Energietechnik und Glastechnik. Zusammen mit den Studierenden der anderen dualen Studiengänge, können die Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens eine weitere Vertiefung über Wahlpflichtfächer im Bereich internationales Management, Controlling, Marketing und Vertrieb sowie Operations Research anwählen.

Das Curriculum greift neben den in 3.2.1 genannten interdisziplinären Kompetenzen im Sinne der Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung auch Spezifika aus dem

Wirtschaftsingenieurwesen sowie der Wirtschaftsinformatik auf. Hierzu zählen beispielsweise in der ersten Studienhälfte Mathematik für Ingenieure, Grundlagen der Informatik, Programmierung, Werkstoffkunde und Elektrotechnik. Zur Wissensvertiefung im Wirtschaftsingenieurwesen finden insbesondere über die Wahl der Funktionsvertiefung (Produktionstechnik, Glastechnik, Energietechnik) berufsbezogene, individuelle Schwerpunktsetzungen statt. Hierzu zählen in der **Produktionstechnik** bspw. allgemeiner Produktmanager*in, Prozessingenieur*in sowie Vertriebsingenieur*in, in der **Glastechnik** etwa Berufe in der Qualitäts- und Produktionssteuerung von Gießerei- und Bearbeitungsprozessen, und in der Funktion **Energietechnik** Berufe die dem Netzbetrieb (u.a. Digitalisierung sowie technisches und wirtschaftliches Monitoring von Infrastrukturen) und dem Projektmanagement der Energiewende (u.a. im Netz-, Anlagen- und Kraftwerksumbau) zugeordnet werden können. Die Kenntnisse zielen darüber hinaus in besonderem Maße darauf ab, die Absolvent*innen in einer Querschnittsfunktion von IT und Technik sowie zwischen Technik und Management und nach entsprechender Einarbeitung auf Führungsaufgaben vorzubereiten. Der Studiengang bereitet Studierende somit zielgerichtet mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.) auf vielfältige zukünftige berufliche Aufgaben und Herausforderungen vor.

3.2.5 General Management (MBA)

Der Studiengang General Management wurde mit Start im Herbst 2023 reformiert mit der Absicht ihn „digitaler und grüner“ zu machen, das Studierendenfeedback umzusetzen und die Wahlpflichtangebote stärker an in Unternehmen typischen Karrierepfaden auszurichten. Ziel des weiterbildenden Studiengangs ist die Entwicklung von Kompetenzen, die die Voraussetzung für die Übernahme und erfolgreiche Bewältigung von Managementaufgaben in einer komplexen, sich ständig wandelnden, international vernetzten Wirtschaft darstellen. Die Absolvent*innen sollen in der Lage sein, im Beruf und als Staatsbürger einen persönlichen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Herausforderungen zu leisten. Im Fokus stehen hier vor allem die Herausforderungen hinsichtlich immer wichtiger werdender Nachhaltigkeitsaspekte des Unternehmenshandelns sowie der Erfolgspotenziale durch die Digitalisierung. Die Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen orientiert sich an den 17 “Sustainable Development Goals” der Vereinten Nationen⁵. Die Gestaltung des Curriculums folgt der Leitlinie, Kompetenzen zu entwickeln, die für die berufliche Handlungsfähigkeit als (Nachwuchs-) Führungskraft von besonderer Bedeutung sind. Bei der Vermittlung von Führungskompetenzen wird darauf Wert gelegt, dass diese nicht nur aus der unternehmerischen Zielerreichungsperspektive vermittelt werden, sondern auch gesellschaftliche Wirkungen des Führungshandelns und gesellschaftliche Rahmenbedingungen auf Führung Berücksichtigung finden. Dies findet seinen Ausdruck z.B. durch explizite Lehreinheiten in den Bereichen Unternehmensethik und Arbeitsrecht. Das Studienprogramm orientiert sich an den European MBA Guidelines⁶. Das Studiengangskonzept greift in allen Modulen die beruflichen Erfahrungen der Studierenden auf. Neben der Vermittlung grundlegender fachlicher Managementkompetenzen zeichnet sich der Studiengang durch folgende konzeptionelle Besonderheiten aus:

⁵ <https://sdgs.un.org/goals>; (Stand 14.3.2022) vgl. Anlage 13.

⁶ https://www.fibaa.org/fileadmin/files/folder/FIBAA-FBK-PROG/EQUAL-Guidelines_2014.pdf; (Stand 14.3.2022) vgl. Anlage 13.

- Integrierter Studienaufenthalt in Charlotte, N.C., USA
- Theorie- und Trainingseinheiten zu den Themen Zeit-, Selbst- und Konfliktmanagement, Change- und Projektmanagement sowie Kommunikation und Gesprächsführung.
- Begleitendes Einzelcoaching im ersten Studienjahr
- Ein Wahlpflichtmodul zur individuellen Schwerpunktsetzung entsprechend gängigen Karrierepfaden (Leadership, Projektmanagement, Experte Digitalisierung und Nachhaltigkeit)
- Berufsbegleitend und anwendungsorientiert

Neben den Kompetenzen, welche die Studierenden für ihre Managementpositionen erwerben sollen, sind systematische Kompetenzen zu erwerben, die für die Bewältigung ihrer Aufgaben notwendig sind. Für diese Zielgruppe bauen die Inhalte des Studiums nicht unmittelbar auf dem Wissen und Verstehen aus ihrem Fachstudium auf, sondern auf ihren in der Praxis gesammelten Erfahrungen. In diesem Sinne wird das Wissen und Verstehen zunächst eher erweitert als vertieft. Die Absolvent*innen sind in der Lage Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen aus dem Gebiet des General Management zu definieren und zu interpretieren. Das Wissen und Verstehen der Absolvent*innen bildet die Grundlage für die Entwicklung und Anwendung eigenständiger Ideen. Dem Profil des Studiengangs entsprechend verfügen sie über ein breites Management-Basiswissen und in ihrem Wahlpflichtbereich über ein detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neusten Stand der Wissenschaft.

3.2.6 Betriebswirtschaftslehre (B.A.), berufsbegleitend

Das berufsbegleitende Studium der Betriebswirtschaftslehre bereitet die Studierenden auf berufliche Tätigkeiten vor, für die die Anwendung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Dazu gehören auch fachübergreifende Qualifikationen. Die Absolvent*innen sollen in der Lage sein, das Management auf verschiedenen betriebswirtschaftlichen Gebieten zu unterstützen und nach entsprechender Einarbeitung selbst Führungsaufgaben zu übernehmen. Aufbauend auf einer beruflichen Erstausbildung hat der Studiengang für die Studierenden weiterbildenden Charakter.

Das Studium ist geprägt durch die ausgewogene Mischung aus Selbststudien- und Präsenzphasen sowie virtuellen Veranstaltungen. Die Betreuung der Studierenden in den Selbststudienphasen erfolgt über ein Lernmanagementsystem und einen virtuellen Seminarraum. Das Curriculum vermittelt breite betriebswirtschaftliche Grundlagen und vertiefte Kompetenzen in zwei Wahlbereichen: einer Funktionsvertiefung und einer Branchenvertiefung. Als branchenspezifische Vertiefung werden Finanzdienstleistungen und Industrie angeboten. Im Bereich Funktion stehen derzeit die Fächer Controlling sowie Marketing und Vertrieb zur Wahl. Die persönliche Entwicklung der Studierenden und die Vermittlung von Projektmanagementkompetenzen stellen weitere Schwerpunkte des Studiums dar.

Der Studiengang wurde umstrukturiert, um ein Jahr durch Anrechnung beruflicher Qualifikationen gekürzt und im Dezember 2020 für acht Jahre ohne Auflagen neu akkreditiert. Das neue Curriculum ist im Wintersemester 2021/22 gestartet und setzt sich aus den vier Themenbereichen IT, BWL, Recht und Arbeitstechniken zusammen.

Aktuell ist dieser neue Studiengang mit diversen IHK- Ausbildungsabschlüssen (vergl. [Berufsbegleitendes BWL-Studium - HSW](#)) möglich. Eine individuelle Anrechnungsprüfung anderweitig erworbener Qualifikationen als eine der genannten Berufsausbildungen kann auf Antrag durchgeführt werden.

Zum Semesterstart WS 2025/26 können die berufsbegleitenden Studiengänge auch flexibel in Form von einzelnen Modulen peu à peu studiert werden. Man muss kein ganzes Studium absolvieren, sondern kann sich einzelne Module zertifizieren lassen, Meilensteine wie den „Professional Accountant“, den „Professional Digital Manager“ oder den „Professional Marketing-Manager“ erreichen oder nach Abschluss aller Module sich diese anerkennen lassen und das Studium mit der Bachelor-Thesis finalisieren. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: [Das Flex-Studium - HSW](#).

3.2.7 Wirtschaftsinformatik (B. Sc.), berufsbegleitend

Ab dem Wintersemester 2021/22 ist ein berufsbegleitendes Studium der Wirtschaftsinformatik an der HSW möglich. Bisher konnten jedoch nur im Wintersemester 2021/22 Studierende eingeschrieben werden. Im Wintersemester 2022/23 fanden sich nicht ausreichend Teilnehmer*innen.

Das Studium der Wirtschaftsinformatik bereitet auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie, Handwerk und dem Dienstleistungssektor vor, für die Anwendungen informationstechnologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Dazu gehören auch fachübergreifende Qualifikationen. Die Absolvent*innen sollen unter anderem in der Lage sein, Querschnittsfunktionen zwischen Management und IT zu bilden und nach entsprechender Einarbeitung selbst Führungsaufgaben zu übernehmen. Eine Besonderheit bilden hierbei interdisziplinäre Module, welche gemeinsam mit Studierenden der Betriebswirtschaftslehre besucht werden, um den Studierenden einen multiperspektivischen Einblick auf Fragestellungen insb. im Kontext der digitalen Transformation ermöglichen. Für eine individuelle Profilbildung stehen den Studierenden u.a. interdisziplinäre und fachspezifische Vertiefungsmöglichkeiten zur Auswahl. Interdisziplinäre Wahlmodule können Controlling, Requirements Engineering oder Digital Service sein. Als fachspezifische Wahlmodule werden Cyber-Security, Data Analytics, Marketing und Vertrieb oder Angewandtes Projektmanagement angeboten.

Die Zugangsvoraussetzungen sind eine Ausbildung der IHK sowie eine mindestens einjährige IT-orientierte Berufserfahrung nach Abschluss der Erstausbildung neben der Hochschulreife. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: [Berufsbegleitendes Studium Bachelor Wirtschaftsinformatik \(B. Sc.\) - HSW](#).

Zum Semesterstart WS 2025/26 kann man auch diesen berufsbegleitenden Studiengang flexibel in Form von einzelnen Modulen studieren (vergl. 3.2.6). Mehr Informationen dazu finden Sie hier: [Das Flex-Studium - HSW](#).

3.2.8 Zusätzliche Angebote

Studium Generale

Neben dem eigentlichen Studium werden im Studium Generale allgemeinbildende Vorträge von hausinternen und externen Redner*innen sowie Sonderseminare ange-

boten. Ziel ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten sich mit aktuellen Themen der Gesellschaft auseinanderzusetzen und ihren Horizont zu erweitern (vgl. 5.2.7).

Wahlmodule:

Neben den Pflichtmodulen des dualen Studiums können freiwillig auch verschiedene kostenpflichtige Wahlmodule belegt werden, die im Zeugnis mit ihren zusätzlichen ECTS-Punkten ausgewiesen sind. Einige sind studiengangsspezifisch, andere können durch Studierende aller dualen Studiengänge angewählt werden. Sie finden jedoch nur bei ausreichender Beteiligung statt.

Module und Exkursionen zur Internationalisierung:

Um das Verständnis der wirtschaftlichen und geopolitischen Beziehung von Deutschland und asiatischen Ländern zu fördern, werden mehrtägige Exkursionen in verschiedene Länder des asiatischen Raumes als Wahlmodule angeboten, in denen ein Austausch mit lokalen und internationalen Unternehmen stattfindet.

Seit 2012 findet eine jährliche Exkursion nach Singapur statt. Während des Study-Trips werden an fünf Tagen neun Firmen besucht. Das Exkursionsformat ist erfolgreich und wird sowohl von dualen als auch berufsbegleitenden Studierenden genutzt.

Um die Internationalisierung auszubauen, fand 2018 eine Exkursion nach London und 2019 eine Exkursion nach New York statt. 2022 gab es eine sechstägige Exkursion nach Arizona zum Themenkomplex – Internationales Management – Ökologische Herausforderungen der Weltwirtschaft im 21. Jahrhundert.

Im Sommersemester 2025 wurde erstmals eine Exkursion nach Japan und ein Business English-Kurs angeboten. Seit 2025 ist auch ein Auslandssemester an der LCC International University in Litauen möglich.

Im Master-Studiengang General Management findet im 2. Semester im Rahmen des Moduls „Strategic Management and International Business“ eine zweiwöchige Exkursion nach Charlotte, North Carolina, USA statt.

4 Qualitätsmanagement (QM) an der HSW: Philosophie und Vorgehen

4.1 Allgemein

Die Hochschule Weserbergland verfügt über ein umfassendes [Qualitätsmanagement-system](#), das zur Sicherung der Bologna-Bildungsziele dient. Zu diesen gehören die Sicherstellung der Studierbarkeit, die Schaffung von Beschäftigungsfähigkeit = Employability (s. Kapitel 3.1.1), die Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Lehre, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung, die transparente Darstellung der Qualitätsmanagement-Prozesse, die Kontrolle der Verbesserungsmaßnahmen, die Weiterentwicklung des Qualitätsbewusstseins und die unkomplizierte und alltagsnahe Umsetzung.

Das Qualitätsmanagement (QM) ist in die Gesamtstrategie der HSW eingebettet und wird als strategisches Steuerungselement genutzt. Dabei muss das Qualitätskonzept die Erfüllung der formalen Richtlinien und Standards zur staatlichen Anerkennung sowie die Kundenzufriedenheit⁷ sicherstellen.

Die Herausforderung besteht hierbei in der Verbindung akademischer Qualität mit nachhaltiger Employability, welches eine Reihe organisationsstruktureller Besonderheiten nach sich zieht, die in der operativen Qualitätssicherung berücksichtigt werden müssen.⁸ Darüber hinaus soll dem hoch qualifiziertem wissenschaftlichem Personal die Möglichkeit gegeben werden, Forschung zu betreiben, ohne Einbußen in der Lehre hinnehmen zu müssen, um zusätzlichen Input aus der Forschung für die Lehre zu erhalten.

Mit Hilfe des Qualitätsmanagementsystems sollen neben den Bologna-Bildungszielen auch Aspekte des Leitbildes gesichert werden. Zu diesen gehören

- die Sicherstellung der Studierbarkeit bei heterogener Studierendenschaft unter Berücksichtigung von Chancengleichheit und work-life-Balance und einer möglichst großen Flexibilität,
- die Schaffung von Beschäftigungsfähigkeit = Employability insbesondere im ländlichen regionalen Bereich,
- die Förderung von demokratischem Miteinander sowie regionale Verantwortung, Selbstverantwortung, Selbständigkeit, interdisziplinäre Zusammenarbeit und lebenslangem Lernen,
- die Förderung der Mobilität und Internationalität,
- die Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Lehre, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung,
- die transparente Darstellung der Qualitätsmanagement-Prozesse,
- die Kontrolle der Verbesserungsmaßnahmen,
- die Weiterentwicklung des Qualitätsbewusstseins und die unkomplizierte und alltagsnahe Umsetzung.

4.2 Standards und Leitlinien

Wesentliche Standards und Rechtsgrundlagen, die das Qualitätsmanagement an der HSW beeinflussen, sind:

- HRK (Hochschulrektorenkonferenz): European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education (ESG)
- European MBA Guidelines der European Foundation for Management Development (efmd)
- KMK (Kultusministerkonferenz): Europäischer Qualifikationsrahmen und Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

⁷ Bei der Kundenzufriedenheit ist die Berücksichtigung aller am Prozess beteiligten Anspruchsgruppen für die Etablierung einer nachhaltigen Qualitätskultur von entscheidender Bedeutung. Die Anspruchsgruppen einbeziehen, heißt bei dualen Studiengängen insbesondere auch unmittelbare Einbeziehung der Vertreter der Berufspraxis.

⁸ Vgl. Richter, Roland: Berufsbefähigung/ Beschäftigungsfähigkeit. In: Bretschneider, Falk/Wildt, Johannes (Hrsg.): Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einf. F. Hochschule, Politik u. Berufspraxis. GEW-Materialien aus Hochschule und Forschung; 110. 2., vollst. überarb. Aufl., Bielefeld: Bertelsmann 2007, S. 245-252.

- WR (Wissenschaftsrat): Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums und Leitfaden der institutionellen Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen
- AR (Akkreditierungsrat): Zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben
- DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) und NDSG (Niedersächsische Datenschutzgesetz)
- NHG (niedersächsisches Hochschulgesetz),
- MRVO (Musterrechtsverordnung gem. Artikel 4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag),
- Gemeinsame Prüfungsordnung der HSW
- Evaluationsordnung der HSW

4.3 Prozess-Sicherung

Zur Prozess-Sicherung werden die bestehenden Prozesse aufgenommen, weiterentwickelt und zum Teil auch mit Grafiken veranschaulicht. Durch die schnelle Weiterentwicklung im Hochschulbereich hat sich ein Prozess-Handbuch als nicht zielführend erwiesen. Um die Prozesse bei wachsender Belegschaft weiter sicher durchzuführen und weiterzuentwickeln, werden regelmäßig interaktive Besprechungen in den Teams, teamübergreifend und in den Präsidiums- und großen Teambesprechungen (mit der ganzen Belegschaft) durchgeführt. Checklisten helfen Fehler zu vermeiden, die Effizienz zu steigern und Stress zu reduzieren. Diese Prozess-Sicherung dient u.a. dazu, dass wichtige Prozesse (vgl. Abbildung 5) in der Prüfungsverwaltung oder Studienorganisation auch durch eine Stellvertretung sicher durchgeführt werden können und die HSW durch Urlaubsvertretungen oder Krankheiten keine Qualitätseinbußen zu verzeichnen hat.

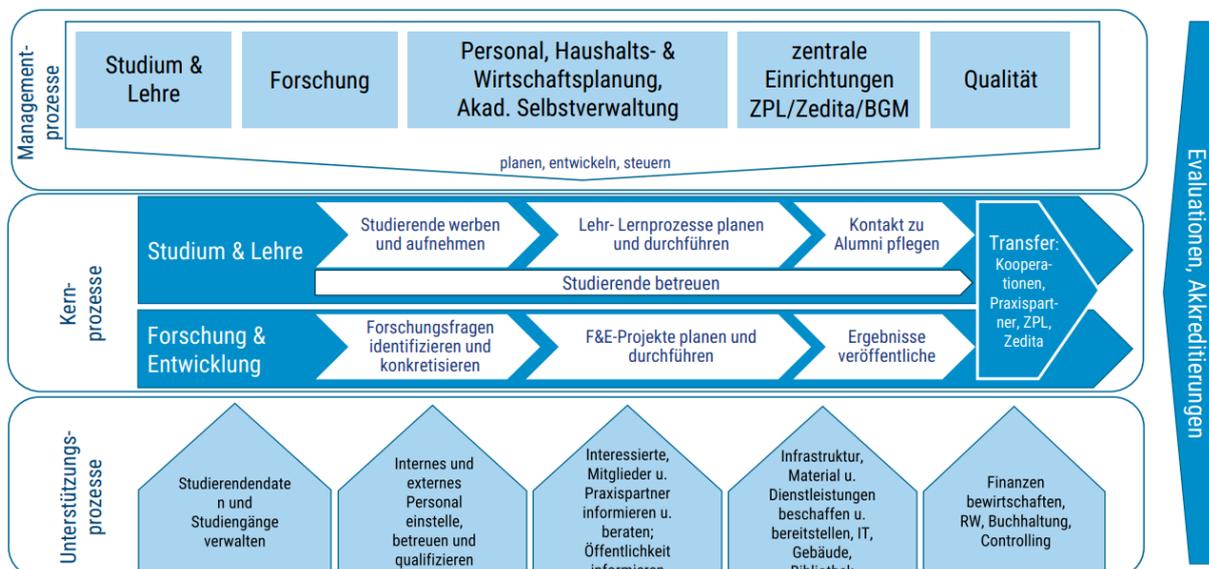


Abbildung 5: Prozesslandkarte HSW (Stand 2024)

Für die Prozesssteuerung im Rahmen der Organisations- und Qualitätsentwicklung sind Evaluationen von Interventionen geeignete Rückkopplungselemente. Dabei wird überprüft, ob die gefassten Interventionen auch tatsächlich die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen produzieren (Ursache-Wirkungs-Beziehung). Erfasst werden

sowohl subjektive Daten über die Wahrnehmung der Betroffenen, also der Mitarbeitenden und Kunden (im Falle der HSW der Studierenden und Mitgliedsunternehmen), als auch objektive Leistungsindikatoren, die intern in der Hochschule aufgezeichnet werden. In den Evaluationen der HSW werden Daten methodisch organisiert erhoben und systematisch dokumentiert, um die Untersuchung, das Vorgehen und die Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar zu machen.

Neben der Evaluation der Lehrveranstaltungen sind auch die direkten Evaluationen der Abläufe, Interventionen und Maßnahmen in den Bereichen Führung, Strategie und Personal relevant. Auf der Basis der gewonnenen Daten, Einschätzungen und Belege werden Handlungsempfehlungen und Veränderungsmaßnahmen abgeleitet. Diese werden im engen Dialog mit allen Hochschulangehörigen kommuniziert und weiterentwickelt (s.u.). Zur Unterstützung dieser integrativen Evaluation wird regelmäßig der vorliegende Evaluationsbericht der Lehre erstellt.

4.4 Qualitätssicherung (unverändert)

Qualitätssicherung wird an der HSW als dynamischer Prozess verstanden.⁹ Dies wird nach dem von Deming vorgeschlagenen Plan-Do-Check-Act (PDCA)-Zyklus zur kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen durchgeführt. Dieser Prozess der kontinuierlichen Verbesserung mit verbesserten Standards und gesteigerter Qualität wird dadurch erlangt, dass nach jedem PDCA-Zyklus ein neues verbessertes Niveau erreicht wird, das einer erneuten Überprüfung unterzogen wird (Abbildung 6).

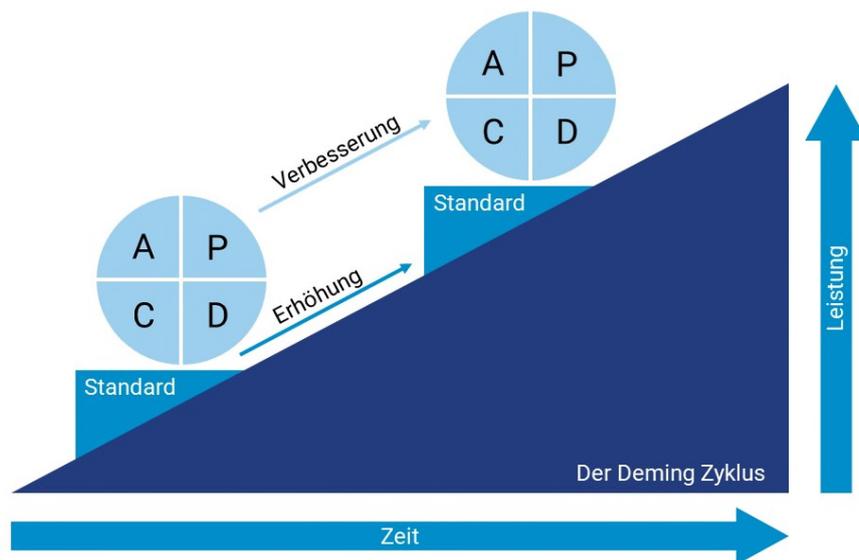


Abbildung 6: Der Deming Zyklus mit Niveauperbesserung¹⁰

Die folgenden Ausführungen erklären die einzelnen Phasen des Deming-Zyklus ausführlicher.

⁹ Vgl. Kamiske/Brauer, Gerd F. / Brauer, Jörg-Peter: Qualitätsmanagement von A bis Z. Erläuterungen moderner Begriffe des Qualitätsmanagements. 6., aktual. Auf., München: Hanser, (2008), S. 303-307.

¹⁰ www.cetcon.de/wps/fine/home/ceton/lean_TPM_standardisierte_Prozesse/

Planungsphase (plan)

In der Planungsphase werden die Grundvoraussetzungen für eine gute Qualität im Studium geschaffen. Als Ausgangspunkt dienen hier die Akkreditierungen zur Sicherung der Hochschulstandards. Bei diesen handelt es sich um Begutachtungen aus der Perspektive Außenstehender. Ziel ist die Einschätzung einzelner Studiengänge und –angebote durch hochschulexterne Sachverständige (Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen) im Vergleich mit anderen (staatlichen) Hochschulen. Hauptbestandteile der (Re-) Akkreditierungen sind Gespräche mit allen beteiligten Anspruchsgruppen des Studiums: Präsidium, Dekane bzw. Fachbereichsleitungen, Dozierenden, Praxispartner*innen und Studierenden. Zusätzlich wird in der Regel das Lehr-/Lernumfeld (Räumlichkeiten und Ausstattung) durch eine Begehung gesichtet. Die Basis der Qualitätssicherung der HSW wurde in der institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2010, 2015 und 2021 bestätigt. Zusätzlich sind alle Studienprogramme der Hochschule durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) akkreditiert. Die Gutachter der (Re-)Akkreditierungen bescheinigten der HSW jeweils einen maximal möglichen Befristungszeitraum (vgl. Tabelle 3).

Akkreditierung	Art	Zeitpunkt	Zeitraum
berufsbegleitender Bachelor-Studiengang IT Business Management	Erstakkreditierung	17.04.2019	5 Jahre
HSW	Institutionelle Reakkreditierung	24.04.2021	5 (+5*) Jahre
berufsbegleitender Bachelor-Studiengang BWL und WI	Erstakkreditierung	15.12.2020	8 Jahre
Bündel-Reakkreditierung (duale BWL/ WI/ WIIng und MBA)	Bündel-Reakkreditierung	27.6.2023	8 Jahre

Tabelle 3: Akkreditierungen der HSW; * nach Auflagenerfüllung

Neben der Sicherung der Mindeststandards durch die institutionelle und Studiengangs-Akkreditierungen werden weitere Maßnahmen ergriffen, um die Studierbarkeit sicherzustellen. So werden die Studiengruppen, um effektiv arbeiten zu können, in der Regel die Größe von 30 Studierende nicht überschreiten. Die lernortübergreifende Betreuung an der HSW, ein „Blended Learning“-Ansatz, der klassische Lernformen mit E-Learning verknüpft, gewährleistet die Betreuung der Studierenden während der Praxismodule und in der Vor- und Nachbereitungszeit der Präsenzphase. Zusätzlich bietet die HSW für die Studienanfänger der dualen Studiengänge nach einem Eingangstest Vorkurse in Mathematik an. Sie dienen dazu, die Erstsemester auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Für die Qualität und den Erfolg des Studiums sind besonders die Motivation und die Eignung der Studierenden entscheidend. Die HSW hat für das duale Studium ein Zulassungsverfahren entwickelt¹¹, bei dem sich die Auswahl der Studierenden mit Unterstützung der Praxispartner sehr bewährt hat. Die Praxispartner sind Unternehmen, die für das jeweilige Studienangebot ein Anerkennungsverfahren von der HSW durchlaufen.¹²

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist die Qualität der Lehre, die im Wesentlichen von der Qualität und Kompetenz der Lehrenden abhängt. Deshalb ist die Auswahl der Lehrenden von besonderer Bedeutung. Dies gilt sowohl für die hauptberuflichen Professor*innen als auch für die Lehrbeauftragten der HSW. Hauptberufliche Professor*innen, die mehr als 50 % der Lehre durchführen, werden im Rahmen von Berufungsverfahren, die gemäß der Berufsordnung der HSW durchgeführt werden, auf ihre Eignung nach § 25 (NHG) geprüft. Neben den fachlichen Kompetenzen legt die HSW dabei besonderen Wert auf die hochschuldidaktischen Kompetenzen der Bewerber. Da auch ein*e Vertreter*in der Studierenden jeweils Mitglied in dieser Kommission ist, geht schon im Berufungsverfahren das studentische Feedback in die Entscheidungsfindung mit ein.

Für die Einstellung von Lehrbeauftragten wird ein Auswahlprozess gemäß der Richtlinie für die Vergabe von Lehraufträgen durchgeführt. Auch in diesem Prozess geht es um die Feststellung der Eignung.

Professor*innen und Lehrbeauftragte werden nach der Berufung bzw. nebenberuflichen Anstellung vom jeweiligen Dekan und den Modulverantwortlichen in inhaltlichen und methodisch-didaktischen Aspekten beraten.

Für neue Lehrende gibt es einen Onboarding-Prozess. In diesem führt die HSW jeweils vor Semesterbeginn eine virtuelle Auftaktveranstaltung durch. Dabei bekommen die Lehrenden einen Überblick zur HSW im Allgemeinen (Entwicklung seit 2010, Organe der HSW, Konzept der Praxispartnerintegration, Vorstellung der verschiedenen Bereiche wie Forschung und Entwicklung, Weiterbildung) und im Besonderen auf das Studienangebot (angebotene Studiengänge, Organisation des Lehrbetriebs, curriculare und modulare Besonderheiten). Des Weiteren findet in der Auftaktveranstaltung die Erläuterung des Blended Learning-Konzeptes der HSW einschließlich der didaktisch-methodischen Einbindung, sowie der technischen Handhabung des HSW-Lernmanagementsystems ILIAS statt. Nach den informativen Vorträgen wird den neuen Lehrbeauftragten der Dozierendeninformationsbereich in ILIAS vorgestellt, in dem alle Themen rund um die Lehre an der HSW übersichtlich zum Nachlesen dargestellt sind. Sollten zukünftige HSW-Lehrende den Termin verpasst haben oder nachträglich für das Semester als Lehrende gewonnen werden, kann ein Video eingesehen werden. Am Tag des ersten Lehreinsatzes werden die neuen Lehrbeauftragten persönlich begrüßt und durch das Gebäude geführt. Dabei erhalten sie Informationen zu relevanten Räumlichkeiten (Dozierendenzimmer, Innovation Lab, PC-Räume, Bibliothek), lernen die Ansprechpartner*innen der jeweiligen die Lehre begleitenden Abteilungen (z.B. Studiengangmanagement, Prüfungsverwaltung, IT- Abteilung, Qualitätsmanagement) kennen und erhalten von diesen organisatorische Hinweise zu ihrem jeweiligen Be-

¹¹ Siehe duale Studienordnung Anhang 1 Zulassungs- und Immatrikulationsordnung (ZIO) ([Prüfungsordnung](#) S.47)

¹² [Siehe Praxispartnerordnung](#)

reich. Der Rundgang endet im jeweiligen Seminarraum, in dem die Lehrenden Unterstützung bei den technischen Vorbereitungen ihrer Lehrveranstaltung erhalten (Verbindung mit Beamer, Mikrofonen, WLAN).

Dem Wunsch der Lehrkräfte nach zeitlich flexibler, bedarfsgerechter und individueller Weiterbildung nachkommend, stehen den Lehrenden umfangreiche Informationsmaterialien, welche in verschiedenen Formaten aufbereitet sind, in den ILIAS Dozierendeninformationen zur Verfügung. Für die ganzheitliche Begleitung der Lehrenden zu den vielfältigen Herausforderungen rund um das Thema „Lehre an der HSW“ steht diesen, neben der möglichen Teilnahme an regelmäßig von der HSW durchgeführten didaktischen und methodischen Workshops, das HSW-Team für individuelle und bedarfsgerechte Schulungen im Rahmen der HSW-Skills¹³ zur Verfügung.

Der Senat ist ebenfalls in das Verfahren zur Qualitätsentwicklung eingebunden, da er lt. Grundordnung die Studien- und Prüfungsordnungen beschließt, sich zum Struktur- und entwicklungsplan der Hochschule positioniert, eine Stellungnahme zur Berufung von Professor*innen abgibt, die Senatskommissionen „Evaluationskommission“ und „Ordnungsmittelkommission“ besetzt und die*den Evaluationsbeauftragte*n benennt. Die Evaluationskommission hat die Konzeption und Weiterentwicklung der Evaluationen, die Bewertung der Evaluationsergebnisse und ihrer Trends sowie die Unterbreitung von Vorschlägen zu Handlungsempfehlungen auf Grundlage der Evaluationsergebnisse zur Aufgabe.

Qualitätslenkung (do) (unverändert)

Die verbindlichen Ordnungsmittel Studien- und Prüfungsordnung mit ihren Anhängen legen die in der Regel messbaren Anforderungen für die Durchführung der Studienprogramme fest. Wichtigste Bestandteile der gemeinsamen Prüfungsordnung sind die Modulbeschreibungen mit den verbindlich geregelten Prüfungsverfahren sowie die verschiedenen Verfahrensanweisungen wie z.B. für die Regelung des Ablaufes praxisintegrierender Module im Zusammenspiel verschiedener Lernorte und der unterschiedlichen Beteiligten (Studierende, Dozierenden und Betreuende/Ausbilder*innen der Berufspraxis). Ein Modul durchläuft prinzipiell immer die Phasen Studienplanung, die Organisation des Moduls, eine Prüfungsform (Klausur o.ä.) und die Evaluation der gesamten Veranstaltung inklusiver sämtlicher Teilprozesse und Mikromodule.

Um die dualen Studierenden zu Beginn des Studiums mit den Ansprüchen an schriftliche Arbeiten und den Betreuungsprozess heranzuführen, führen sie im ersten Semester eine theoriebasierte Hausarbeit durch. Ab dem zweiten Semester können sie für ihre Transferarbeiten vom 2. bis 5. Semester aus einer Liste zugelassener Betreuer*innen auswählen. Wissen sie nicht, wen sie wählen wollen, wird ihnen ein*e in der Regel hauptberufliche*r Professor*in für ihre Praxisarbeiten zugewiesen. Durch den Einsatz externer Lehrbeauftragter, insbesondere von Professor*innen anderer Hochschulen, ist ein regelmäßiger Einblick von Außenstehenden (Peer-Review) auf die Transferarbeiten und auch auf die Bachelor-Arbeiten sichergestellt. Dies dient neben der fachlichen Expertise auch der externen Qualitätssicherung.

¹³ https://www.hsw-elearning.de/goto.php?target=fold_111301&client_id=baw_06

Überprüfungsphase (check) (unverändert)

Die HSW verfolgt eine kontinuierliche Qualitätssicherung auf Grundlage eines integrierten Konzeptes, bestehend aus interner und externer Evaluation (vgl. 4.5-4.7).

Auf Basis dieser Evaluationsprozesse werden Grundlagen zur Optimierung von Lehre und Studium geschaffen. Neben der Herstellung von Transparenz über die Qualität der Lehre dient die interne Evaluation zur fachbereichsorientierten Rückmeldung und zum individuellen Feedback für Dozierende. Die Bewertungen der Effektivität und die Effizienz innerhalb dieser Prozesse dienen als Entscheidungshilfen für die Umsetzung weiterer Empfehlungen. Dabei werden Veränderungen in der Berufswelt und neue Erkenntnisse in der Hochschulpolitik und -didaktik durch die Rückkopplung mit den beteiligten Praxis- und Kooperationspartnern sowie von externen Lehrbeauftragten u.a. in den Fach- und Evaluationskommissionen berücksichtigt. Ergänzend finden Feedbackgespräche mit Studierenden und Praxispartnern statt.

Kontinuierliche Verbesserungsphase (act)

Diese Phase wird in Kapitel 4.8 ausführlich erläutert, um den internen und externen Evaluationen im Folgenden Raum zu geben.

Eine zusammenfassende Grafik des Deming-Zyklus, wie er in der HSW praktiziert wird ist in Abbildung 8 dargestellt.

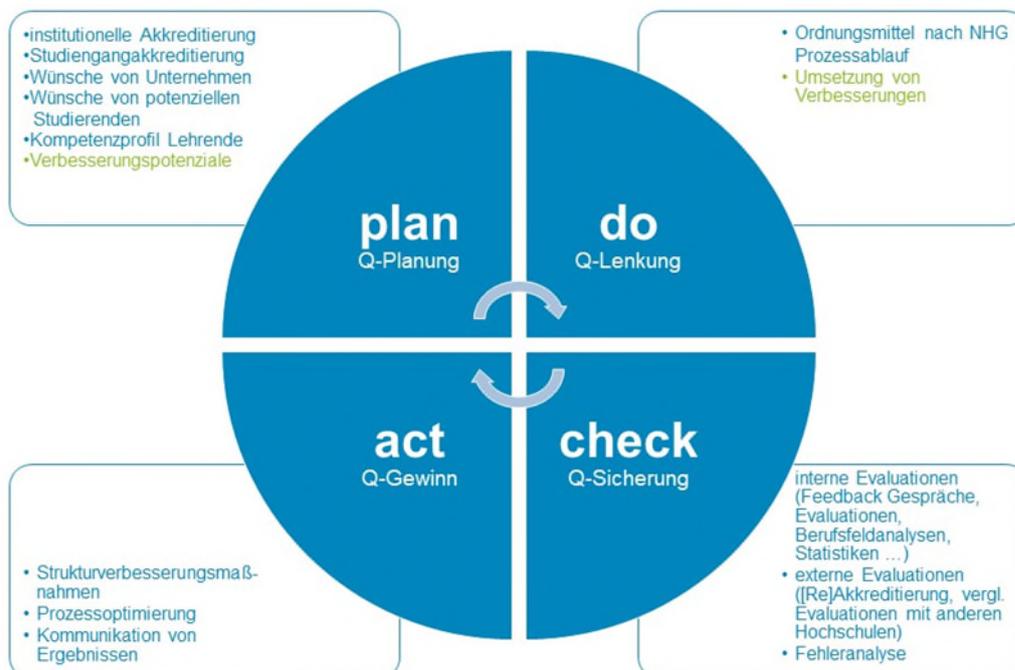


Abbildung 7: Der Deming Zyklus an der HSW (eigene Darstellung)

4.5 Interne Evaluation der Lehre

Die internen Evaluationen umfassen insbesondere die Darstellung und Bewertung von Studiengängen, einschließlich weiterbildender Studiengänge, von Modulen und von einzelnen Lehrveranstaltungen – einschließlich der Prüfungsverfahren – durch Studierende, Absolvent*innen, Ausbildungsunternehmen und Lehrende. Bei den dualen Studiengängen wird besonders der duale Charakter der Studienprogramme und damit die beiden Lehr-/Lernorte, Hochschule und Unternehmen, berücksichtigt. Für die berufsbegleitenden Studiengänge wird im besonderen Ausmaß die berufsbegleitende Belastung ermittelt. Zur internen Evaluation während des Studiums gehören insbesondere die modulbezogenen studentischen Veranstaltungsbewertungen.

Als wichtigstes Instrument der internen Evaluation hat die HSW neben der anonymisierten Befragungen am Ende des Semesters die dialoggeführten Prozesse im Sinne eines hochschuldidaktischen Diskursmodells etabliert. Der dialoggeführte Prozess der qualitätsentwickelnden Evaluation ist so angelegt, dass bereits während des Lehr-/Lernprozesses Ergebnisse zurückgekoppelt werden, um zu einer Verbesserung des Angebots zu kommen und diese zu kommunizieren. Auftretende Probleme werden über Gespräche herausgearbeitet, festgehalten und Lösungsvorschläge erarbeitet.¹⁴ Nach diesem Verfahren findet jeweils zu Beginn und Ende der Theoriephase ein Semestereingangsgespräch bzw. -abschlussgespräch zwischen den Studierenden und dem jeweiligen Dekan sowie dem Studiengangmanagement statt. Ein zusätzliches Informationsgespräch zur Mitte des Semesters mit den Gruppensprecher*innen eines Jahrgangs und Fachbereiches mit der Evaluationsbeauftragten und dem Dekan unterstützt den Dialog. Die Gruppensprecher*innen sind in einer Studierendenvertretung (StuV) organisiert¹⁵, entsenden Vertreter*innen in die verschiedenen Gremien und halten informativen Kontakt zum Präsidium. Seit 2024 gibt es zusätzlich das Format „Meet the president“ an dem Firmenvertreter sich mit dem Präsidenten unterhalten und Ideen einbringen können.

Zum Ende der Studienzeit werden die Absolvent*innen zu ihren Berufsaussichten befragt. Später, ca. ein halbes Jahr nach dem Einstieg in den Beruf, werden die erlebten Studienbedingungen und der Kompetenzerwerb an der HSW in Bezug auf die aktuell ausgeübte Tätigkeit überprüft. Diese im Sinne der nachhaltigen Employability durchgeführten Absolventenstudien werden nach 5 Jahren wiederholt.

Das Studium in der Praxisphase wird auf drei Ebenen evaluiert. In den Fragebögen zur Veranstaltung wird die Qualität der Unterstützung bei der Praxisrecherche im Unternehmen erfragt. In den Fragebögen zum freien Praxisstudium (Transferarbeiten, sowie Bachelor-Thesis) wird neben der Betreuung durch die Dozierenden auch die Betreuung im Unternehmen hinterfragt. Letztendlich wird in den Absolventenstudien explizit die Betreuung des Unternehmens in der Praxisphase untersucht.

Um bei neuen Dozierenden, die erstmals eine Lehrveranstaltung durchführen, rechtzeitig Schwächen zu erkennen, hat sich die Zwischenevaluation zur Mitte der Lehrveranstaltung des Dozierenden bewährt. Dabei bewerten die Studierenden ausschließlich die Dozierendentätigkeit, so dass ein Gespräch der modulverantwortlichen mit der eingesetzten Person noch während des Semesters erfolgen kann.

¹⁴ Vgl. Rindermann, Heiner: Lehrevaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen. Landau: Verl. Empirische Pädagogik, (2001).

¹⁵ Vgl. Ordnung der StuV und Alumni

Seit 2021 werden regelmäßig Zufriedenheitsabfragen zu den Angeboten der HSW-Bibliothek und zur WLAN-Nutzung durchgeführt. Sie erfolgen nach jedem Semester.

Ebenso wichtig für die Qualitätsverbesserung im Lehr-/Lernprozess ist die Befragung des Lehrpersonals. Die Dozierenden im Semesterzyklus erhalten einen Fragebogen, in dem sie den Semesterverlauf insgesamt, das Arbeitsverhalten in den einzelnen Studiengruppen, aber auch die von der HSW vorgegebenen Rahmenbedingungen beurteilen können.

Die dualen Studiengänge an der HSW zeichnen sich durch ihren hohen Praxisbezug und fachbezogene, angewandte Inhalte aus. Damit die HSW als Vermittler der Theorie des Studiums den veränderten Ansprüchen in den Unternehmen gerecht werden kann, werden in den dualen Studiengängen am Ende des Studiums die Praxispartner befragt. Neben den Fragen zu den generellen Erfahrungen mit der HSW, beantworten sie studiengangsbezogenen Fragen zur Zufriedenheit mit dem Studium, zum Einsatz der Studierenden in der Praxis und zur Einschätzung der Theoriephase. Eine Freitexteingabe für Verbesserungsvorschläge schließt die Befragung ab. Außerdem haben interessierte Praxispartner die Möglichkeit, sich in der Fachkommission zur Entwicklung der Studiengänge zu informieren und ihre Ideen einzubringen. Zur Förderung des Austausches der Verantwortlichen auf der praktischen wie auf der akademischen Seite, präsentieren am Praxispartnertag einige Studierende ihre Ergebnisse aus den Transferarbeiten oder dem Projektstudium und es besteht die Möglichkeit für einen Gedankenaustausch der Unternehmen über die Struktur und Ausgestaltung der Praxisphasen.

Im Februar 2023 fand ein Workshop zur Verbesserung der Evaluationsbeteiligung statt, in dem sich u.a. herauskristallisierte, dass die Studierenden die Fragebögen immer noch zu umfangreich hielten. Daher wurden ab Juni 2023 Fragebögen versandt, bei denen die Studierenden, wenn sie mit der zu evaluierenden Veranstaltung zufrieden sind (Bewertung 1-2 auf einer 6er-Skala), nur noch zwei Fragen beantworten müssen. Die Möglichkeit zu Anmerkungen bleibt. Sind sie weniger zufrieden, öffnet sich der Fragebogen zur Analyse der Veranstaltung.

Methodik

Zur Umsetzung der Evaluationen wird wie folgt vorgegangen: Im Automated Enterprise Feedback System EvaSys der Firma EvaSys GmbH werden Fragebögen erstellt und eine Umfrage generiert. Den o.g. Gruppen werden online die Fragebögen zugesandt. Eine Woche später erhalten diejenigen, die noch nicht geantwortet haben, automatisch eine Erinnerung. Die Rückläufer werden durch das System EvaSys automatisch in einem Report zusammengefasst. Der Report wird bei Evaluationen der Studierenden oder der Weiterbildung an den entsprechenden Dozierenden sowie an den Modulverantwortlichen weitergeleitet. Ist der Rücklauf zu gering (TN-Zahl 1 oder $TN < 4$ und $S > 1$), erhält der Dozierende keine Auswertung. Sämtliche Reports werden als pdf-Datei elektronisch abgelegt und von der Evaluationsbeauftragten für die Dekane und die für Lehre und Personal zuständige Hochschulleitung zusammengefasst. Die jeweiligen Fachabteilungen erhalten eine Aufstellung mit ausschließlich sie betreffenden Antworten in kumulierter Form.

Der Prozess der Evaluation mündet in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung (s.u.).

Datenschutz

Zur Datensicherheit werden die Fragebögen mit einer Transaktionsnummer (TAN) versandt, die nur einmal benutzbar ist. Die Anonymität bleibt dadurch gewahrt, dass ein Report automatisch erstellt wird und die nicht benutzten TANs verfallen, sobald eine Evaluation geschlossen wird. Da in einem Modul mehrere Dozierende unterrichten können und die Module als Ganzes abgefragt werden, erhält selbstverständlich jeder Dozierende nur den ihn betreffenden Teil des Modulreports. Ferner werden in den Gremien nur die anonymisierten Reports bzw. Zusammenfassungen kommuniziert, bzw. Einzelfälle besprochen. Die Adressen der Studierenden und Absolventen werden besonders geschützt und ausschließlich für diesen Zweck verwendet (vergl. [hsw-informationen-gem-art-13-dsgvo.pdf](#)).

Kommunikation der Ergebnisse (unverändert)

Die Ergebnisse der Befragungen sämtlicher Anspruchsgruppen werden über verschiedene Wege analysiert und kommuniziert:

- Die Dekane, Studiengangverantwortlichen und Präsidiumsvertreter werden vom Qualitätsmanagement über Auffälligkeiten in den Evaluationen informiert. Die Dekane diskutieren zu ziehende Konsequenzen in den Fachbereichskonferenzen und im Qualitätszirkel. Zeitnahe Informationen erhalten sie zusätzlich in den Gesprächen mit den Studierenden und der Evaluationsbeauftragten in der Mitte des Semesters.
- Die Stabsstelle Studiengangentwicklung bespricht mit den Dekanen und den Mitarbeitenden aus dem Qualitätsmanagement die zu ziehenden Konsequenzen aus den Evaluationen jeden Semesters (Qualitätszirkel).
- Die Dozierenden erhalten einen Report über die zusammengefassten Ergebnisse der Studierendenevaluation ihrer Veranstaltungen. Zusätzlich können sich Vertreter*innen in den Fachkommissionen, der Evaluationskommission und in der Dozierendenkonferenz einbringen und informieren. Professor*innen der Hochschule diskutieren mit dem Dekan zu ziehende Konsequenzen in den Fachbereichskonferenzen. Bei Bedarf können die Lehrenden nach der Auswertung der studentischen Lehrveranstaltungsevaluation noch einmal mit den Studierenden sprechen.
- Am Anfang des nachfolgenden Semesters werden die Ergebnisse der vorangegangenen Semester je Studiengruppe mit dem Dekan besprochen und am Ende des Semesters findet ein Abschlussgespräch statt. Außerdem haben Vertreter*innen der Studierenden ebenso die Möglichkeit, sich über die Fachkommissions- und Evaluationskommissionssitzung einzubringen und zu informieren. Sie können ihre Erkenntnisse innerhalb der StuV weitergeben. Überdies können sie die Modulevaluationsergebnisse sowie die wichtigsten Änderungen des Semesters als one-pager im Lern-Managementsystem ILIAS einsehen.
- Die Vertreter*innen der Praxispartner werden über die Fachkommissions- und Evaluationskommissionssitzungen informiert und können dabei Verbesserungsvorschläge einbringen. Informationen bezüglich der Studiengangentwicklung erhalten sie während der Praxispartnertage.

- Der Präsident wird vom QM, dem Vizepräsidenten, der Stabsstelle Studiengangentwicklung und Dekanen sowie im Senat informiert.

4.6 Interne Evaluation der Forschung

Im Gegensatz zur internen Evaluation der Lehre findet die interne Evaluation der Forschung über ständige Gespräche mit den verschiedenen Beteiligten (Professor*innen, wiss. Mitarbeiter*innen, Auftraggeber*innen, Betreuer*innen der Projekte, Studierende) vor, während und nach den Teilprojekten statt. Einige Teilprojekte werden durch Projekt- und Bachelor-Arbeiten vorangetrieben. Zusätzlich erfolgt eine externe Evaluation dieser Arbeiten bei öffentlich geförderten Projekten durch den Abschlussbericht.

Zur Prozesssicherung stehen die Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie die Richtlinie zur Förderung von Forschung und Entwicklung zur Verfügung. Die Unterstützungsprozesse der „Administration Fördermittel“ wurden im Januar 2024 definiert.

Im „[Qualitätsmanagement Forschung](#)“ sind seit 2024 die Forschungsziele, die organisatorischen Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele, die Prozesse, welche die Forschung unterstützen, der Einfluss der Forschungsergebnisse auf die Lehre, die messbaren Forschungsleistungen und der Forschungsimpact beschrieben. Zudem wird aufgezeigt, wie sowohl die Qualität der Forschungsleistungen als auch die Qualität der Wissenschaftler*innen präsentiert wird und erklärt das Zusammenspiel der Qualitätsprozesse auf den verschiedenen Ebenen der HSW. Weiterhin gibt den Forschenden ein Dokument Auskunft darüber, wie die Administration bei Anträgen zu Fördermitteln Unterstützung bieten kann. Zur Steigerung der Transparenz werden auch die aktuelle [Forschungsstrategie](#) sowie die Forschungsförderungen an der HSW bekannt gemacht.

Sowohl der Technologietransfer als auch der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Form von [Publikationen](#) und [Vorträgen](#) in die Gesellschaft stellen für unsere Hochschule neben der Lehre und Forschung als „Third Mission“ zentrale Elemente dar.

So werden die Forschungsergebnisse durch schriftliche Publikationen und mündliche Vorträge auf Kongressen einer breiteren Öffentlichkeit zugeführt und somit die Qualität der Forschung an der HSW in der wissenschaftlichen Gemeinschaft transparent (vgl. 5.11).

Seit 2015 werden in einer Tabelle, die nach der Vorlage der wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens erstellt wurde, die Daten zu Forschungsprojekten, Drittmitteln, Forschungspreisen, Nachwuchskooperationen, Publikationen, Spinoffs und Auszeichnungen gepflegt. Auszüge daraus sind in 5.11.13 und 5.11.14 dargestellt.

In der seit Dezember 2024 gültigen Forschungsstrategie sind die folgenden Kernthemen festgelegt: interne Forschungsförderung, Ausbau der Vernetzung und Sichtbarkeit der Hochschule, Etablierung neuer Forschungsschwerpunkte, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Stärkung von Open Science.

Zur Forschungsförderung wird beispielsweise zunächst für ein Jahr (2025) ein Anreiz- (Incentivierungs-)system etabliert, das den wissenschaftlichen Output von Publikationen und Drittmitteln erhöhen soll. Am Ende des Jahres wird dieses System evaluiert.

4.7 Externe Evaluationen

Die externen Evaluationen ergänzen, ebenso wie die Reakkreditierungen (s.o.), die interne Bestandsaufnahme durch eine Begutachtung aus der Perspektive Außenstehender. Die Ziele der externen Evaluationen sind analog zu den (Re-) Akkreditierungen (vgl. Qualitätssicherung – Planungsphase). In ihnen bewerten externe Sachverständige einzelne Fachbereiche, Studiengänge und –angebote. Die Ergebnisse dieser externen Begutachtung werden in einem Abschlussbericht der Sachverständigen festgehalten und mit den Fachbereichen und der Hochschulleitung erörtert. Die HSW hat für die Durchführung der externen Evaluationen einen Kooperationsvertrag mit der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungskommission (ZEvA, Hannover) abgeschlossen. Außerdem gibt es immer wieder Studien zu verschiedenen Aspekten des Studiums zu denen die Studierenden befragt werden (vgl. 5.10).

4.8 Kontinuierliche Verbesserungsphase (act)

Der Qualitätssicherungsprozess mündet in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung. Die Analyse der Evaluationsergebnisse und die Ableitung von qualitätsverbessernden Maßnahmen liegt für den Bereich Studium, Lehre und Forschung in der Verantwortung der Fachbereiche und wird daher von den Dekanen bzw. Studiengangverantwortlichen unter Beteiligung der Modulverantwortlichen und der unten aufgeführten Gremien durchgeführt. Für qualitätsverbessernde Maßnahmen, die die Rahmenbedingungen von Studium, Lehre und Forschung betreffen, ist das Präsidium verantwortlich.

In den beratenden Gremien Evaluationskommission, Dozierendenkonferenz und Fachkommission werden die Ergebnisse der Evaluationen unter der Beteiligung von Vertretern der Studierenden, Dozierenden und Praxispartnern besprochen und Ideen aufgenommen. In dem entscheidenden Gremium, der Fachbereichskonferenz, werden mit Hilfe der Auswertung des Qualitätszirkels und den Modulverantwortlichen Lösungen erarbeitet. Unter Rücksprache mit der Studiengangentwicklung werden daraus Maßnahmen abgeleitet. Die Evaluationsbeauftragte ist für die Pflege der Evaluationsprozesse und -instrumente und deren Einhaltung eingesetzt. Sie erhebt die Daten, wertet sie aus und kommuniziert sie an die Verantwortlichen. Die Studierenden werden von den Dekanen über vollzogene Konsequenzen informiert und können sich zusammengefasste Ergebnisse auf der E-Learning Plattform ILIAS ansehen. Dort finden sie seit dem WS 2022/23 auch den sogenannten „one-pager“, in dem kontinuierliche Verbesserungen aufgrund von Evaluationen des jeweiligen Semesters dargestellt werden. Die Evaluationsbeauftragte erstellt diesen Evaluationsbericht mit dem Ziel, Transparenz hinsichtlich der Qualitätsentwicklung der HSW herzustellen. Der Bericht präsentiert Kennzahlen sowie Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

Die Anforderungen des Qualitätsregelkreises zielen darauf ab, die Prozesse kontinuierlich dahingehend zu evaluieren, ob sie zielführend, konsistent, transparent und wirtschaftlich sind. Insbesondere duale Studienprogramme ermöglichen aufgrund der Verzahnung zwischen Hochschule und Wirtschaft zusätzliche Chancen in der Optimierung der Qualitätsziele. Durch die Beteiligung der Praxispartner in den Evaluationsprozessen ist eine direkte Rückkopplung mit dem Beschäftigungssystem angemessen realisierbar und bietet insbesondere in Bezug auf das wichtige Ausbildungsziel „Beschäftigungsfähigkeit“ besondere Vorteile. So kann zum Beispiel der stetige Wandel in den

Anforderungen der berufsfeldorientierten Handlungskompetenzen im Qualitätssicherungsprozess wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Studienprogramme liefern.

4.9 Gremien der HSW

Um alle Anspruchsgruppen an der Weiterentwicklung der Hochschule zu beteiligen und sie über Veränderungen zu informieren, sind sie in den unterschiedlichen Gremien integriert. Die folgenden Gruppen sind an den Gremien der Hochschule beteiligt:

Anspruchsgruppen Gremium	Präsidium	Dekane	Professoren	wiss. MA	externe Lehrbeauftragte	Verwaltung	Studierende	Unternehmensvertreter	Externe Vertreter
	Senat	x ¹		x	x	x	x	x	
zentraler Prüfungsausschuss			x	x	x	x	x	x ²	
Fachbereichskonferenzen		x	x	x	x	x	x		
Wahlausschuss	x		x	x	x	x	x		
Fachkommissionen		x	(x)		x		x	x	
Hochschulrat			x ³						x
Evaluationskommission	x	x			x	x ⁴	x	x	
Bibliothekskommission	x	(x)	x	x	x	x	x		
Forschungskommission	x		x	x					
Ordnungsmittelkommission	x		x	x		x	x		
Studierendenvertretung							x		
Dozentenkonferenz		x	x		x	(x)			

beschließende Gremien

beratende/vorbereitende Gremien

x = Teilnehmer dieser Anspruchsgruppe

x¹ = Vorsitz ohne Stimmrecht

x² = antrags- aber nicht stimmberechtigt

x³ = Senatsmitglied

x⁴ = Evaluationsbeauftragte*r

(x) = optionaler Teilnehmer

Tabelle 4: Gremien der HSW

In den beschließenden Gremien Prüfungsausschuss, Fachbereichskonferenz und Senat werden mit Hilfe des Qualitätszirkels und den Modulverantwortlichen Lösungen

und Maßnahmen erarbeitet, welche von den Dekanen bzw. Studiengangsleitern sowie der Studiengangentwicklung zusammen mit den Modulverantwortlichen umgesetzt und überwacht werden. Die Evaluationsbeauftragte unterstützt die Prozess-Sicherung und Koordination der Maßnahmen.

5 Ergebnisse der Evaluationen

5.1 Evaluationsstatistik

5.1.1 Anzahl der Evaluationen

Durch veränderte Fragebögen konnte die Anzahl der durchschnittlichen Befragungen ohne Qualitätsverlust pro Semester deutlich von 424 Befragungen im Wintersemester 2016/17 auf 139 Befragungen im Sommersemester 2023 gesenkt werden. Die Befragungen richten sich an alle an der Lehre beteiligten Anspruchsgruppen der HSW. Dabei ist der überwiegende Anteil reine Modulbefragungen an die Studierenden. Ein Großteil der Einzelbefragungen konnte dadurch reduziert werden, dass die Dozierenden nicht mehr zu jeder einzelnen ihrer Veranstaltungen angeschrieben werden, sondern in einer nicht-anonymen Umfrage zu allen ihrer unterrichteten Lehrveranstaltungen befragt werden. Auf diese Weise gehen einzelne Anliegen nicht verloren und sind gleichzeitig in einer Gesamterhebung erfasst. Zurzeit werden die Unternehmen nur einmal am Ende des Studiums ihrer Studierenden befragt, sodass sie das gesamte Studium retrospektiv beurteilen können. Insgesamt werden durchschnittlich 150-180 Evaluationen pro Semester durchgeführt.

5.1.2 Beteiligungsquoten der Studierenden im dualen Studium

Die Beteiligungsquoten der dualen Studierenden an den Modulbefragungen hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen (vgl. Abbildung 8).

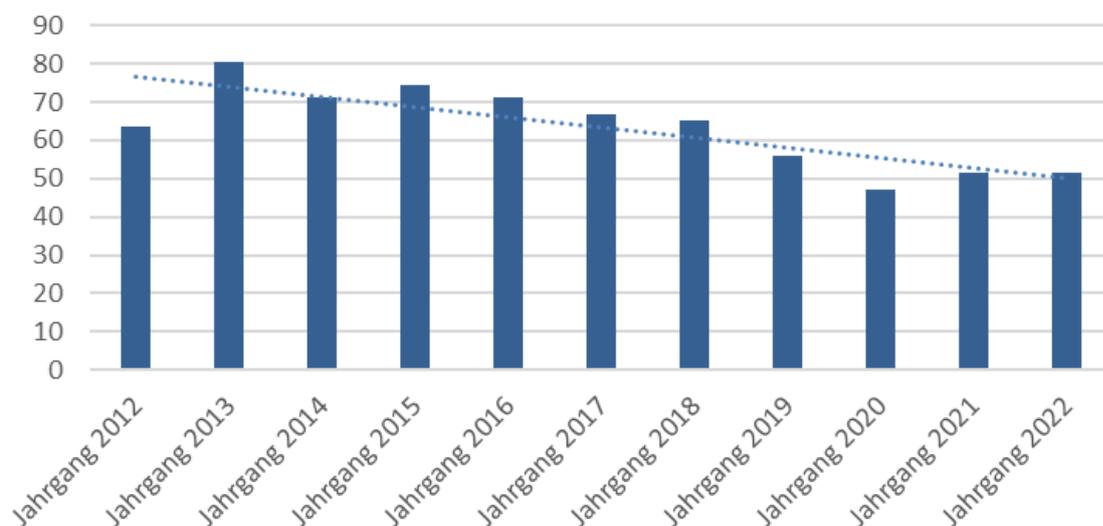


Abbildung 8: Evaluationsbeteiligung der Studierenden der dualen Studiengänge in verschiedenen Jahrgängen (Jg) mit Trendlinie

Dieser Trend sollte gestoppt werden. Um auch diejenigen zur Evaluation zu motivieren, die sich bisher an den Befragungen nicht beteiligt hatten, weil sie alles in Ordnung fanden, erhielten ab dem Sommersemester 2023 sämtliche Evaluationsbögen eine Eingangsfrage nach der Zufriedenheit mit den Modulen. Sind die Studierenden zufrieden, brauchen sie keine weiteren Fragen mehr beantworten und können noch einen Kommentar hinterlassen, sofern sie dies wollen. Abbildung 9 zeigt, dass zunächst durch diese Maßnahme des Fragebogenwechsels, deutlich mehr Module von mehr als 50 % der der Kursteilnehmer beantwortet wurde, als in den Semestern zuvor. Während im Sommer- und Wintersemester 22/23 nur 37 % bzw. 44 % der Module von über 50% der Studierenden bewertet wurden, waren es in den darauffolgenden drei Semestern 55-56 %. Leider hielt dieser Trend nicht an, da in den nachfolgenden Semestern wieder nur 27-32% der Module von über 50% der Studierenden bewertet wurden.

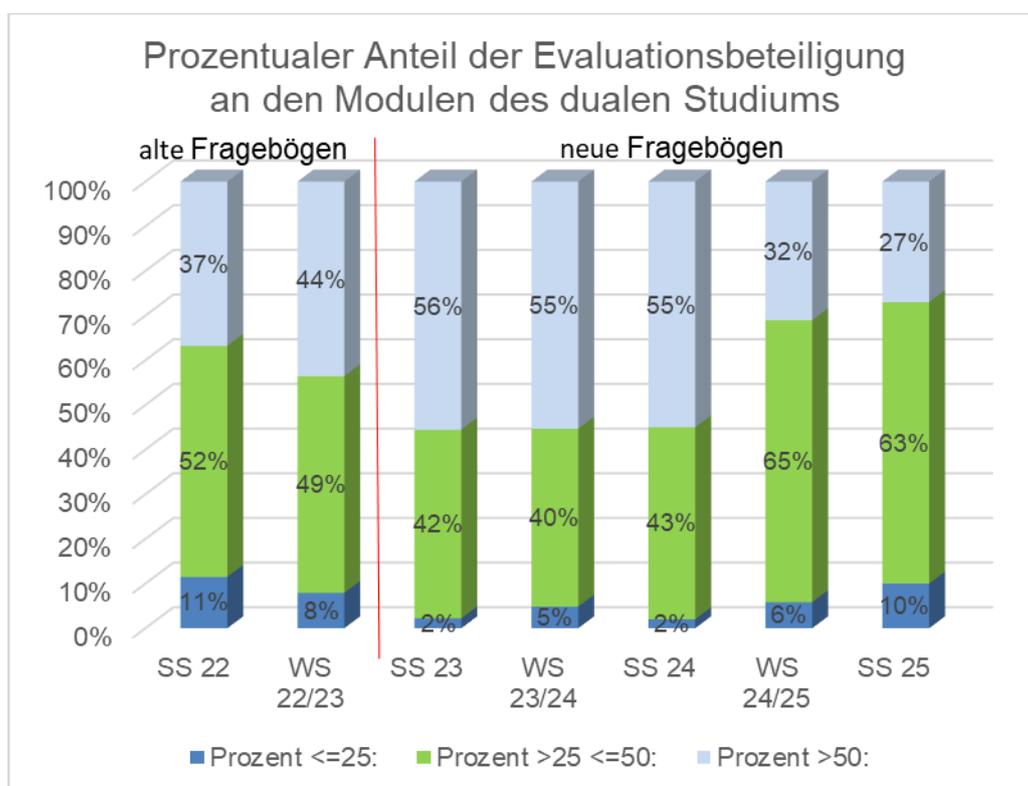


Abbildung 9: Anteil der Evaluationsbeteiligung innerhalb der Module des dualen Studiums nach Semestern mit den alten und neuen Fragebögen

Auch die Rücklaufquoten für die Transferarbeiten (bzw. früher Praxis- und Fachberichte) sind von 60 % im Wintersemester (WS) 2016/17 auf 32 % im Sommersemester 2022 gesunken. In den nachfolgenden Semestern stiegen sie wieder leicht bis auf 38 %. Das heißt sie liegen noch unter der allgemeinen Evaluationsbeteiligung zu den dualen Modulen von ca. 40 %.

Die bisher hohen Beteiligungen an den Evaluationen zur Bachelor-Thesis sind im Sommersemester 2022 deutlich auf 32% gefallen (vgl. Abbildung 10). Möglicherweise lag es daran, dass dieses der Jahrgang war, der am meisten Corona-Auswirkungen zu spüren bekommen hatte. Dieser starke Einbruch ging in den Sommersemestern 2023 und 2024 wieder deutlich zurück (47 % und 44 %). Jedoch ist die Tendenz zur

Abnahme der Evaluationsbeteiligung auch in den Befragungen zur Bachelor-Thesis anhand der Trendlinie klar erkennbar.

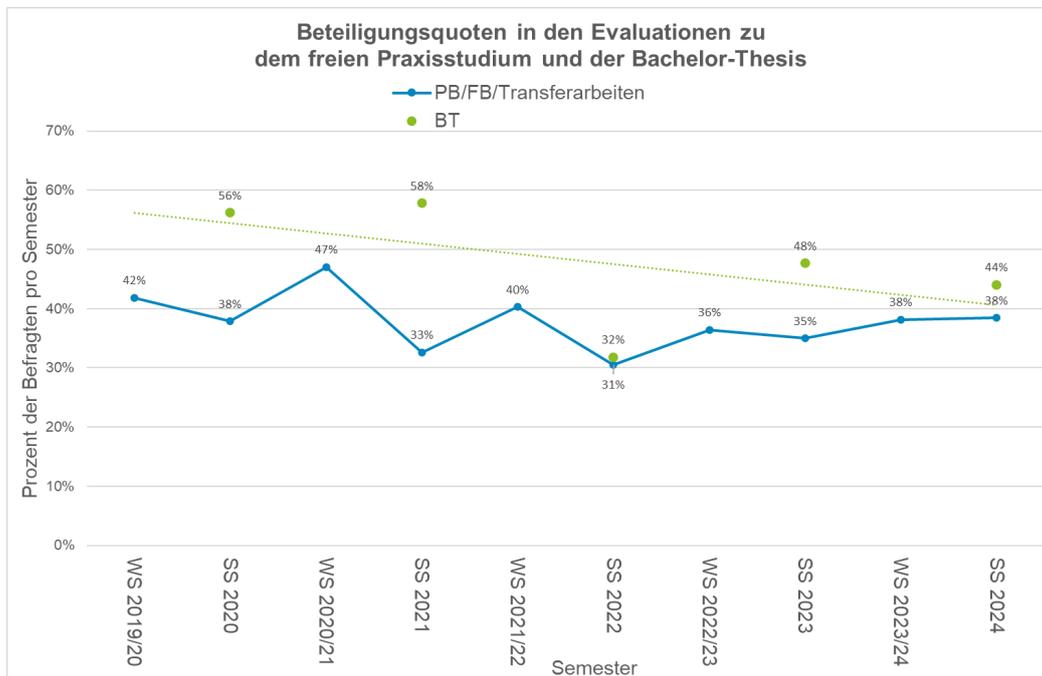


Abbildung 10: Evaluationsbeteiligungsquoten an den Evaluationen des Praxisstudiums mit linearer Trendlinie zur Bachelor-Thesis (BT)

Wenn auch ein hoher Prozentsatz der Studierenden nicht auf die Befragung geantwortet hat, kann trotzdem davon ausgegangen werden, dass keine gravierenden Probleme während der Betreuung der Arbeiten existierten. Wäre dies der Fall gewesen, hätten sich wahrscheinlich mehr Studierende beteiligt und Änderungsmaßnahmen eingefordert. Dies bestätigt auch die Tabelle 10 (Seite 64), in der die Bewertungen des freien Praxisstudiums sowie der Bachelor-Thesis insgesamt mit sehr gut bis gut bewertet wurden.

5.1.3 Beteiligungsquoten der Studierenden in den berufsbegleitenden Studiengängen

Im Masterstudiengang General Management, der nun seit zehn Jahren angeboten wird, hat sich die Evaluationsbeteiligung der Master-Studierenden von ursprünglich (WS 11/12) über 80 % inzwischen auf einem Niveau von 40-50 % eingependelt (vgl. Abbildung 11). Durch die kleinen Gruppengrößen in den Veranstaltungen des Masterstudienganges, sehen zum einen die Studierenden z.T. die Anonymität nicht gewahrt und zum anderen ist der Kontakt zu den Dozierenden und dem Studiengangsleiter deutlich intensiver, so dass bereits frühzeitig mögliche Probleme angesprochen werden.

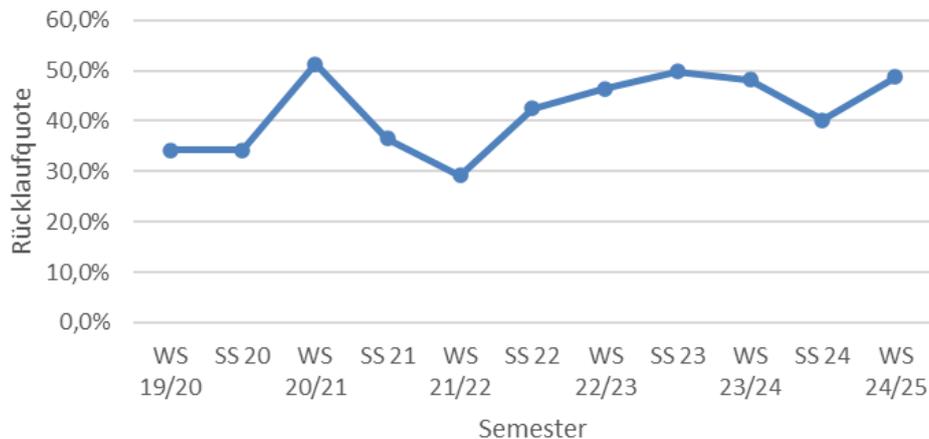


Abbildung 11: Evaluationsbeteiligung der Studierenden des Masterstudienganges General Managements innerhalb der letzten 5 Jahre

Die berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik wurden im Herbst 2021 neu mit einer verkürzten Studienzeit von sechs Semestern (baut auf berufliche Qualifikation auf vgl. 3.2.6 und 3.2.7) begonnen. Die Beteiligung der neuen Studiengruppen an den Evaluationen liegt aktuell bei ca. 30 bis 40 %. Dies ist besonders ungünstig, da die aktuellen Studiengruppen aus wenigen Teilnehmenden bestehen, so dass die Dozierenden auf Grund mangelnder Rückläufer oft kein Feedback zu ihren Veranstaltungen erhalten.

5.2 Allgemeine Statistik

5.2.1 Studienanfänger*innen

Insgesamt begannen im Jahr 2024 145 Studienanfänger an der HSW ihr Studium, so dass mit Start des Wintersemesters 2024/25 die aktuelle Studierendenzahl 462 beträgt.

Entgegen dem deutschlandweiten Trend stiegen nach der Coronapandemie die Studienanfängerzahlen der dualen Studiengänge bis 2023 an. Danach fielen sie insbesondere im Wirtschaftsinformatik-Studiengang deutlich. Die Praxispartner führten dies auf die Tatsache zurück, dass Studierende immer weniger geneigt sind, ihre Heimatorte zu verlassen. Dies hat zur Konsequenz, dass es für die Praxispartner zunehmend schwieriger wird, geeignete Studierende zu finden die für die Theoriephase nach Hameln gehen wollen. Hinzu kommt, dass nun durch die geburtenschwächeren Jahrgänge weniger Schulabgänger zur Verfügung stehen. Ein weiterer Trend scheint es zu sein, dass immer mehr Studierende ein Fernstudium wählen (vergl. [2024-2-Huesch.pdf](#)). Im Gegensatz zu den fallenden Anfängerzahlen in BWL und Wirtschaftsinformatik, konnten mehr Studierende im dualen Wirtschaftsingenieurwesen gewonnen werden.

Im 2020neu gestarteten Studiengang IT Business-Management konnte keine ausreichende Anzahl an Studienanfänger*innen gefunden werden. Der Hauptgrund dafür war vermutlich, dass sich durch die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes die Rahmenbedingungen für ein Studium nach einer beruflichen Ausbildung im IT-Bereich ver-

änderten. Durch die im Jahr 2020 in Kraft gesetzte Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) wird nun beim Abschluss auf der Meister-Ebene zusätzlich der Abschluss „Bachelor Professional“ vergeben. Einige Fortbildungsabschlüsse wie der*die geprüfte (technische) Betriebswirt*in oder auch der*die strategische Professional des IT-Fortbildungssystems gehen nun mit der Abschlussbezeichnung „Master Professional“ einher. Diese veränderten politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen führten dazu, dass man nicht mehr auf den ersten Blick erkennen kann, ob ein Abschluss aus der Berufspraxis oder aus der akademischen Bildung heraus erworben wurde. Zusätzlich wurde aus dem ehemaligen Meister-BAföG nun das heutige Aufstiegs-BAföG, das mit bis zu 15.000 Euro sowohl die berufliche Fortbildung zu einem Bachelor Professional als auch zu einem Master Professional fördert. Eine analoge allgemeingültige Förderung für akademische Fortbildungen existiert in Deutschland nicht. Vermutlich konnten aus diesen Gründen nach 2019 keine neuen Studierenden mehr geworben werden, so dass der Studiengang eingestellt wurde.

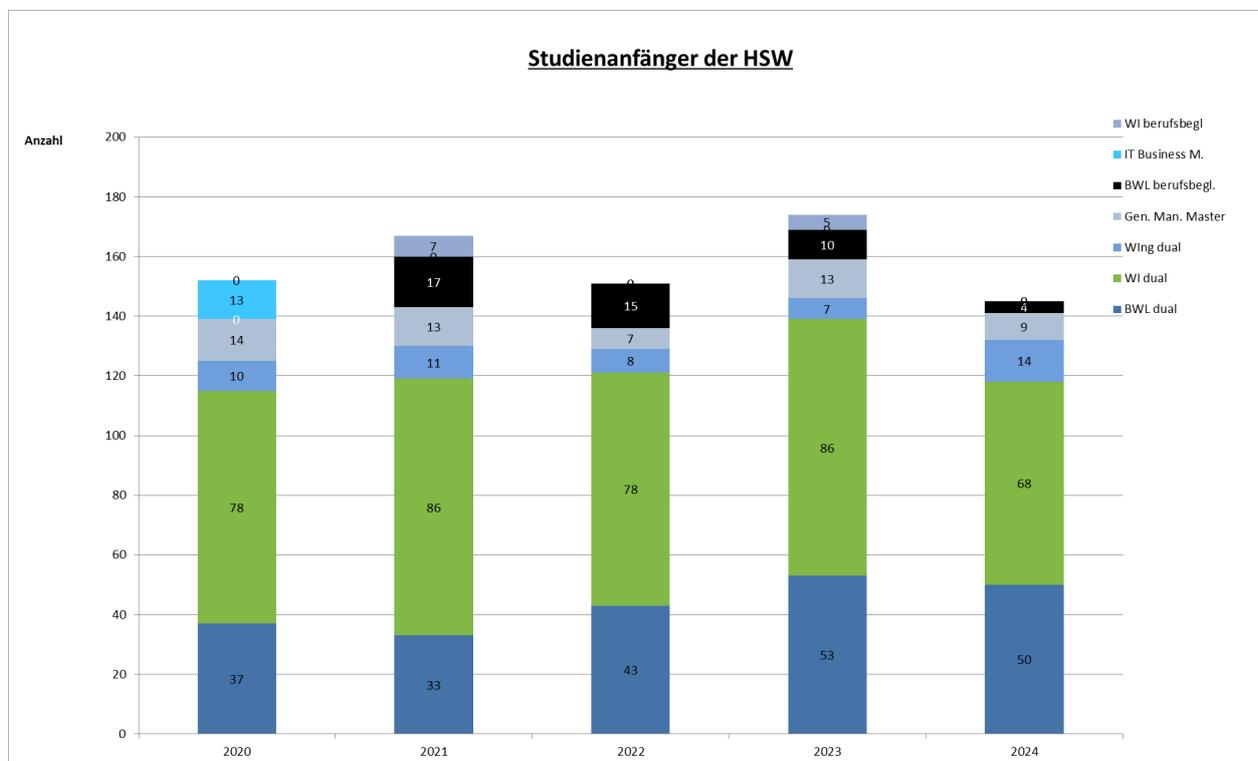


Abbildung 12: Studienanfänger der HSW in den Jahren 2020 bis 2024 (Stand 8/2024)

Im 2021 neu konzipierten berufsbegleitenden Studiengang BWL sind die Studienanfänger nach anfänglich guten Zahlen inzwischen stark abgefallen. Dies trifft leider auch auf das aus der Erprobung kommende Studienangebot der berufsbegleitenden Wirtschaftsinformatik zu. Die Anfängerzahlen im berufsbegleitenden Studiengang der Wirtschaftsinformatik demonstrieren somit eine Tendenz, dass Fachinformatiker kein zusätzliches Studium benötigen.

Trotz des optimierten Curriculums (vgl. 3.2.5) halten sich im berufsbegleitenden Master-Studiengang General Management die Studienanfängerzahlen in etwa auf einem gleichbleibenden Niveau. Etwa 50% der Master-Studierenden sind Absolventen der dualen oder berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge der HSW.

Bei einer Gesamtzahl von ca. 462 Studierenden und 19 fest angestellten Professor*innen inkl. Honorarprofessoren und 3 wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie Lehrkräften für besondere Aufgaben liegt also eine Betreuungsrelation von ca. 1:24 Professor*innen zu Studierenden bzw. von 1:21 wissenschaftlichen Betreuenden/Studierenden vor (nicht auf Vollzeitäquivalente, sondern auf Personen berechnet). Die Betreuungsrelation der Studierenden pro Lehrperson liegt damit in etwa bei dem Wert, der in 2023 in Deutschland für Fachhochschulen (1:26)¹⁶ und Wirtschaftswissenschaften (1:27,4) angegeben wurde¹⁷. Zusätzlich erhöht sich die Anzahl der Betreuenden an der HSW durch eine größere Anzahl an Lehrbeauftragten und Professor*innen anderer Hochschulen, die einzelne sehr spezifische Fächer unterrichten, so dass die Betreuungsrelationsquoten der festangestellten Wissenschaftler*innen nur bedingt etwas über die Unterrichtsqualität aussagen. Zudem ist es förderlich für die Unterrichtsqualität Professor*innen anderer Hochschulen an der HSW unterrichten zu lassen, da sie Erfahrungen von ihren Hochschulen mitbringen. Überdies sind an der HSW selten alle Studierenden gleichzeitig zur Theoriephase anwesend, so dass Lehrende in verschiedenen Semestern „gleichzeitig“ unterrichten können.

Das Verhältnis der Verwaltung (in VZE) zu Studierenden liegt bei ca. 1:23.

90 % der Studierenden, die seit 2010 an der HSW zugelassenen wurden, hatten den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife zum überwiegenden Anteil an Gymnasium (64 %), Fachgymnasien (18 %) und Gesamtschulen (7 %) erworben. Ca. 10 % sind mit dem Abschluss der fachgebundenen Hochschulreife oder Fachhochschulreife in das Studium der HSW gestartet.

Branchenzugehörigkeit der Studienanfänger*innen

Je nach Branche der Firmen wählen die Studierenden vor Studienbeginn eine Branche in der sie branchenspezifische, interdisziplinäre Kompetenzen ab dem 2. Semester erwerben. Nachfrageorientiert werden zurzeit die Branchen Finanzdienstleistungen, Energiewirtschaft, Industrie und Dienstleistungen sowie Digital Services angeboten. Seit dem Jahrgang 2023 ist die Wahl der Branche Finanzdienstleistungen-Technik und seit 2024 die Branche Accounting und Taxation möglich.

Während im Jahrgang 2021 noch 17 Studierende der Branche Digital Services angehörten, sind es inzwischen nur noch ca. 5 Studierende. In den vergangenen zwei Jahren sind besonders Finanzdienstleistungen und Industrie und Dienstleistungen nachgefragt worden (vergl. Abbildung 13). Durch die große Anzahl der Studierenden bei IT-Dienstleistern der Banken, sind auch im Studiengang Wirtschaftsinformatik ein hoher Anteil an Studierenden in der Branche Finanzdienstleistungen. Einige von diesen wechselten 2023 in die zunächst versuchsweise eingerichtete Branche Finanzdienstleistungen-Technik, die einen erhöhten Anteil an Technik anbietet. In der Branche Energiewirtschaft ist in den letzten zwei Jahren der Anteil der Studierenden aus dem Wirtschaftsingenieurwesen angestiegen, während die Anteile der Studierenden aus der Wirtschaftsinformatik und der Betriebswirtschaftslehre konstant blieben.

¹⁶ [Betreuung an Fachhochschulen nach Bundesland 2023 | Statista](#)

¹⁷ [Betreuungsrelation an Hochschulen nach Fach 2023 | Statista](#)

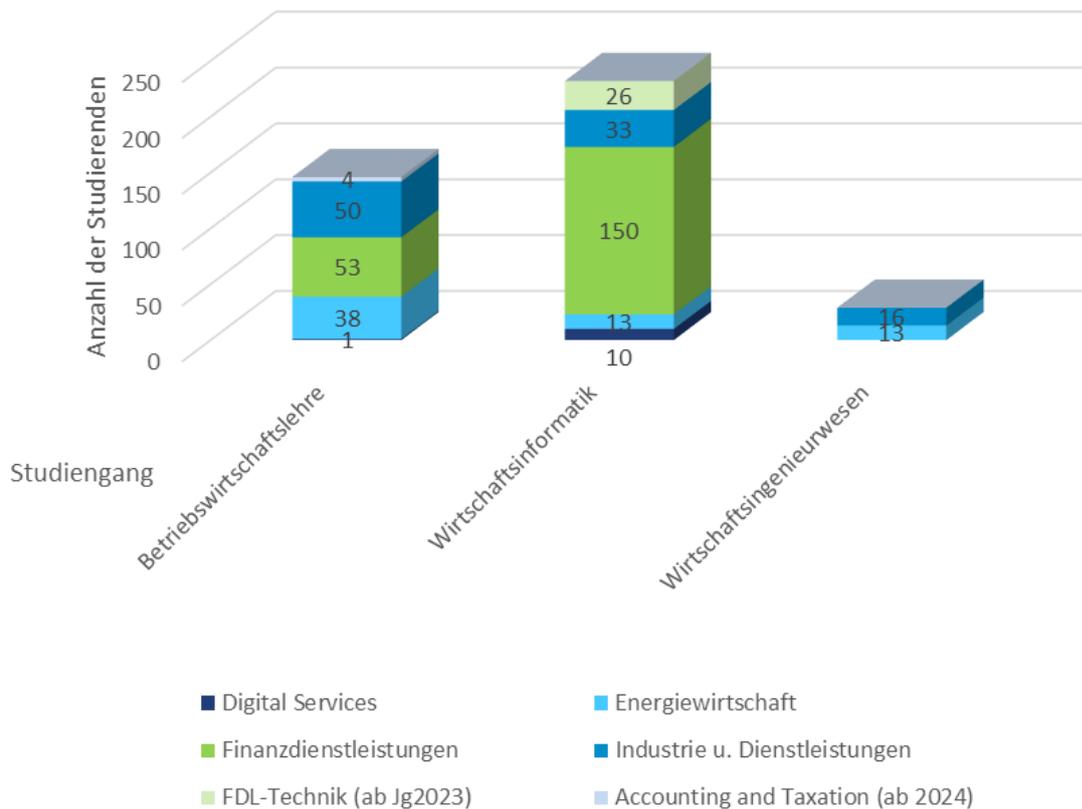


Abbildung 13: Anzahl der Studierenden der aktuellen Jahrgänge (2022-24) in den Branchen der dualen Studiengänge (Stand 01/2025)

Frauenanteil

Von den Studienanfängern war der Anteil an Studentinnen je nach Studiengang sehr unterschiedlich. In den typischen MINT- (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik) Fächern Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik lag der Anteil der Frauen mit 13 bis 17 % deutlich unter dem der Männer, während im dualen Studiengang der Betriebswirtschaftslehre zwischen 30 und 40% Frauen als Studienanfänger zu verzeichnen waren. In dem weiterführenden Studiengang General Management (MBA) ist der Frauenanteil durchschnittlich 37 %. Der Frauenanteil im weiterführenden Studium (Master), in den berufsbegleitenden Studiengängen und auch im dualen Wirtschaftsingenieurwesen ist sehr schwankend, da die Gruppengrößen oft sehr klein sind.

Über alle Studiengänge gerechnet, bleibt der Gesamtanteil der Studienanfängerinnen an der HSW, wie schon in den Jahren zuvor, bei ca. 23 %.

Auch im Laufe des Studiums verändern sich die Verhältnisse zwischen männlichen und weiblichen Studierenden nicht signifikant.

Studienjahr	weiblicher Anteil pro Studienfach					
	BWL dual	BWL berufsbe- gleitend	General Management Mas- ter	WI dual	WIng dual	WI berufsbe- gleitend
2020	43%	kS	7%	21%	50%	kS
2021	24%	65%	62%	7%	9%	0%
2022	35%	47%	50%	13%	13%	kS
2023	40%	30%	31%	10%	13%	0%
2024	36%	25%	33%	15%	0%	kS
Durchschnitt	36%	42%	37%	13%	17%	0%

Tabelle 5: Anteil der Studienanfängerinnen pro Studiengang (Stand 1.8. des jeweiligen Jahres): BWL = Betriebswirtschaftslehre; WI = Wirtschaftsinformatik; WIng = Wirtschaftsingenieurwesen; kS = keine Studierenden

5.2.2 Regelstudienzeit

Die überwiegende Mehrheit (95-98 %) der Studierenden im dualen Studium beendet ihr Studium nach der Regelstudienzeit von sechs Semestern. Die häufigsten Gründe für eine Studienverlängerung sind, dass noch Leistungsnachweise oder die Bachelor-Thesis ausstehen.

Abs. -Jahr/ Jahrgang (Ko- horte)	Anzahl d. Absol- vent*innen	Anzahl d. Abs. mit Verlänge- rung	Prozentsatz d. Abs. mit Verlän- gerung	Anzahl der verlängerten Semester
2019/2016	130	6	4,6%	8
2020/2017	155	3	1,9%	4
2021/2018	147	6	4%	8
2022/2019	168	7	4%	10
2023/2020	119	7	6%	8
2024/2021	144*	6*	4%*	10*

Tabelle 6: Übersicht der Regelstudienzeiten der Absolvent*innen-Jahrgänge 2016-2021 (kohortenbezogen). Die mit * gekennzeichneten stehen noch nicht endgültig fest.

Vereinzelt kommen auch langfristige Krankheiten, die Geburt eines Kindes oder ein Unternehmenswechsel vor. Im bundesweiten Durchschnitt schlossen Wirtschaftswis-

senschaftler*innen (in diese Gruppe fallen alle drei dualen Studiengänge) im Wintersemester 2023/24 mit dem Bachelor in der Regelstudienzeit zu 76,3 % ab, nach weiteren zwei Semestern zu 87,7 %.¹⁸

Auch die Studierenden des Masterstudienganges General Management beendeten ihr Studium in der Regel (78-100 % in den letzten fünf Jahren) in der Regelstudienzeit von 5 Semestern. Jedoch gab es im Abschlussjahr 2018 drei Personen, die durch eine Verlängerung der Master-Thesis ihr Studium um je ein Semester verlängerten und im Abschlussjahr 2022 zwei Personen, die ihr Studium um zwei Semester verlängerten. Damit schließen auch die Masterstudierenden schneller als der Bundesdurchschnitt ab, in dem 64 % der Wirtschaftswissenschaftler ihren Master-Abschluss nach der Regelstudienzeit erhalten und 84,8 % nach der Regelstudienzeit + 2 Semester¹⁹.

5.2.3 Abschluss- und Durchfallquoten/Exmatrikulationen

Um einen Überblick darüber zu erhalten, wie viele Studierende eines Jahrgangs einen Abschluss erzielen, werden hier die Abschluss- und Durchfall-Quoten pro Jahrgang und nicht pro Semester oder Studienjahr angegeben. Die Abschlussquote errechnet sich als Prozentsatz aus den Absolvent*innen mit Studienbeginn im Jahr x / Studienanfänger*innen mit Studienbeginn im Jahr x. In der Durchfall-Quote werden nur die Studierenden prozentual erfasst, die gezwungen waren ihr Studium nach nicht bestanden Prüfungen aufzugeben (Studierende nach Exmatrikulation wegen endgültigen Nichtbestehens einer Prüfungsleistung mit Studienbeginn im Jahr x/ Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr x), nicht aber die Studierenden, die selbst gekündigt haben oder denen gekündigt wurde.

Seit der ersten institutionellen Akkreditierung der Hochschule im Jahr 2010 haben zwölf Jahrgänge im dualen Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Wirtschaftsinformatik (WI), jeweils elf Jahrgänge im dualen Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WIIng) und im Master-Studiengang General Management (MBA), fünf Jahrgänge im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre und ein berufsbegleitender Bachelor-Studiengang IT Business Management ihr Hochschulstudium an der HSW vollständig absolviert. Für die anderen Jahrgänge können nur vorläufige Durchfall-Quoten angegeben werden, da diese ihr Studium noch nicht beendet haben.

Aus persönlichen Gesprächen mit den Studierenden und Unternehmen sowie aus anonymen Befragungen ist bekannt, dass der überwiegende Teil der Studierenden, die selbständig ihr Studium aufgaben, entweder einen anderen Studien- bzw. Ausbildungsplatz gefunden haben, gesundheitliche Probleme hatten oder das Studium in

¹⁸ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publicationen/Downloads-Hochschulen/kennzahlen-nichtmonetaer-2110431237004.pdf?__blob=publicationFile; Seite 21; letzter Aufruf 3.9.2025.

¹⁹ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publicationen/Downloads-Hochschulen/kennzahlen-nichtmonetaer-2110431237004.pdf?__blob=publicationFile Seite 654 letzter Aufruf 3.9.2025

Jahrgang (Kohorte)	Abschlussquoten der Studiengänge				
	BWL (dual)	WI (dual)	WIng (dual)	GenMan (Master)	bb-BWL/BIT (Bachelor)
2017	93%	91%	71%	100%	100 %
2018	92%	96%	88%	100%	k. Stud.
2019	91%	89%	100%	100%	92%
2020	97%	81%	90%	79%	k. Stud.
2021	85%	85%	91%	85%	94%

Tabelle 7: Abschlussquoten der Studiengänge; BWL = Betriebswirtschaftslehre; WI = Wirtschaftsinformatik; WIng = Wirtschaftsingenieurwesen; bb = berufsbegleitend; BIT= IT-Business Management.

seiner Intensität unterschätzt hatten. Dafür spricht auch, dass der überwiegende Teil (78 %) der Selbstkündigungen im ersten und zweiten Semester stattfinden.

Jahrgang (Kohorte)	Durchfall-Quoten der Studiengänge				
	BWL Bachelor dual	WI Bachelor dual	WIng Bachelor dual	GenMan Master berufsbegl	BWL/BIT Ba- chelor beruf- begl
2015	0,00%	4,30%	0,00%	0,00%	4,35%
2016	2,13%	6,15%	0,00%	0,00%	0,00%
2017	2,50%	3,90%	11,76%	0,00%	0,00%
2018	2,63%)	1,22%	0,00%	0,00%	k. Stud.
2019	0,00%	10,19%	0,00%	0,00%	7,69%.
2020	0,00%	12,82%	0,00%	7,14%	k. Stud.
2021	9,09%	1,16%	9,09%	0,00%	0,00%
2022*	2,33%	1,28%	0,00%	0,00%	0,00%*
2023*	0,00%	10,47%	0,00%	0,00%	0,00%

Tabelle 8: Durchfall-Quote pro Jahrgang und Studienfach. * vorläufige Zahlen, da diese Jahrgänge noch nicht abgeschlossen sind (Stand 2/2025).

Wie im DZHW-Brief vom Mai 2022²⁰ beschrieben, sind die Studienabbruchquoten im Vergleich zu vor zehn Jahren deutlich gesunken. Insgesamt ist danach die Abbruch-

²⁰ Heublein, U., Hutzsch, C., Schmelzer, R., DZHW Brief 05/2022:
https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_05_2022.pdf zuletzt aufgerufen am 17.6.2025

quote für Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) geringer, was die Autoren auf die Fächerkombinationen zurückführen. Dabei sind die Abbruchquoten in den Fächergruppen sehr unterschiedlich. In den Fächergruppen der Bachelor-Studiengänge Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften liegt sie aktuell bei 13 %, in den Mathematik/Naturwissenschaften bei 39 % und in den Ingenieurwissenschaften bei 30 %. Ähnliche Zahlen sind im „[Check Ingenieurwissenschaften und IT](#)“ des CHE vom Oktober 2024 zu finden. Dort lagen die Abbruchquoten in Informatik an HAWs (Hochschulen der angewandten Wissenschaften) bei 30 %. Diese Quoten wurden in allen dualen Studiengängen der HSW in der Regel unterschritten. In den schwächsten Jahrgängen lagen die Studierenden der BWL bei einer Abbruchquote von 15 %, die der Wirtschaftsinformatik bei ca. 19 % und die der Wirtschaftsingenieure bei 29 %. Auch die im DZHW-Brief beschriebene Master-Abbruchquote von 23 % in den Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird im General Management mit maximal 21 % an der HSW unterschritten, die Tendenz zum Anstieg der Abbruchquoten auch im Master ist sowohl in der HSW als auch deutschlandweit zu beobachten, wie im DZHW-Brief (5/2022)²¹ dargestellt ist.

Von den Fächern, die in den letzten fünf Jahren nicht bestanden wurden und zur Exmatrikulation führten, waren 95 % Grundlagenfächer der ersten drei Semester. Auffallend ist die hohe Durchfallquote in Wirtschaftsinformatik im Jahrgang 2023, die schon vor Beendigung des Studiums bei über 10 % liegt. Möglicherweise werden aber die Studierenden dieses Jahrgangs trotzdem nicht mit einer geringeren Abschlussquote als die vorhergehenden Jahrgänge abschließen (vgl. Tabelle 7), weil die schwächeren Studierenden bereits exmatrikuliert sind.

5.2.4 Ausländische Studierende / Studierende im Ausland

Nationalität	Anzahl Studierende				
	2020	2021	2022	2023	2024
Jahr					
Deutschland	479	467	446		
Lettland	1	1	1		
USA		1	1	1	
Serbien		1	1	1	
Russland					
Ägypten		1	1	1	
Türkei	1	1			
Italien					
Kroatien	1	2	1	1	
Rumänien	1				1
Peru		1	1	1	
Polen			1	1	2
Indien					
Gesamt	482	475	453	474	462
Prozent ausl. Stud.	0,83%	1,68%	1,54%	1,27%	0,65

Tabelle 9: Nationalitäten der Studierenden an der HSW sortiert nach Jahren (Stichtag 31.7.)

²¹ Seite 11 Abb.8 im DZHW-Brief 05|2022 - Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland zuletzt aufgerufen am 17.6.2025

Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt seit 2016 bei ca. 1 bis 1,5 % (vergl. Tabelle 9).

Zur Förderung der Internationalität der Studierenden der HSW, gibt es die Möglichkeit eines Auslandssemesters. Während eines Auslandssemesters müssen Semestergebühren (Studien- und Immatrikulationsgebühr) an der HSW gezahlt werden. Um evtl. anfallende Studiengebühren im Ausland zu begleichen und sie an der HSW entfallen zu lassen, kann jedoch ein Antrag auf ein Auslandsstipendium an der HSW gestellt werden. Bis zu acht Stipendien werden gefördert. Nach Einführung des Stipendiums im Jahr 2015 sank die Zahl der Nutzer in den letzten Jahren deutlich und wird nur noch selten genutzt.

Darüber hinaus findet seit 2012 eine jährliche Exkursion nach Singapur statt. Während des Study-Trips werden an fünf Tagen neun Firmen besucht. Das Exkursionsformat ist erfolgreich und wird sowohl von dualen als auch berufsbegleitenden Studierenden genutzt. 2019 waren zehn Studierende in Singapur, 2020 bis 2022 konnte bedingt durch die Corona-Pandemie keine Exkursion stattfinden. Im Januar 2023 bis 2025 nahmen zwölf, sechzehn bzw. 22 Personen an der Exkursion teil. Um die Internationalisierung auszubauen, fand 2018 eine Exkursion nach London und 2019 eine Exkursion nach New York statt, die von zehn bzw. sechs Studierenden genutzt wurde, um ihren Horizont zu erweitern. 2022 gab es eine sechstägige Exkursion nach Arizona zum Themenkomplex Internationales Management – Ökologische Herausforderungen der Weltwirtschaft im 21. Jahrhundert, an der zwölf Personen teilnahmen. Im Sommersemester 2025 wurde erstmals eine Exkursion nach Japan angeboten, an der 15 Personen des 4. und 6. Semesters teilnahmen. Um die Hemmschwelle für Auslandsaufenthalte zu senken, gibt es einen Business English-Kurs, der im Sommersemester 2025 von 8 Personen belegt wurde. Seit 2025 ist ein Auslandssemester an der LCC International University in Litauen möglich. Auch gibt es seit Juli 2024 einen Kooperationsvertrag mit THE UNIVERSITY OF SOUTH FLORIDA über akademische und wissenschaftliche Zusammenarbeit, der einen Besuch dorthin erleichtert.

5.2.5 Stipendien

Um auch finanziell schwächer gestellten Studierenden das Studium an der HSW zu ermöglichen, gibt es aktuell drei Möglichkeiten sich auf ein Stipendium zu bewerben:

Das Deutschlandstipendium ist ein leistungsbezogenes Stipendium. Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg. Sie erhalten 300 Euro monatlich – die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern, die von der HSW angeworben werden. Aktuell (ab 2024) konnten sechs Förderer aus der Wirtschaft gefunden werden.

Die Martin-Schmidt-Stiftung fördert Studierende, die im Landkreis ansässig sind oder deren Arbeitgeber in der Region Weserbergland seinen Firmensitz hat. Gleichzeitig muss die geförderte Person soziales Engagement bzw. eine entscheidende soziale Belastung vorweisen. Bei den sozialen Gesichtspunkten sind außerschulische oder außer fachliches Engagement z. B. im Ehrenamt, Verein, etc. und besondere persönliche oder familiäre Umstände, wie Krankheit, pflegebedürftiger naher Angehöriger, etc. entscheidend. Zur Finanzierung der Studiengebühr stellt die Martin-Schmidt-Stiftung aktuell fünf Stipendien von 200 € monatlich für 36 Monate zur Verfügung und bildet somit eine soziale Sicherheit.

Jährlich werden der HSW vom Land Niedersachsen sechs Stipendien à 500 € zur Verfügung gestellt. In den Auswahlkriterien des Landesstipendiums wird ein besonderes Augenmerk auf bildungsferne Schichten, fluchtbedingte schwierige Start- und Rahmenbedingungen und soziale Hürden in Kombination mit ehrenamtlichem Engagement gelegt.

Für die Exkursionen nach Singapur, Japan und in die USA nehmen insbesondere die Studierenden der berufsbegleitenden Studiengänge, aber vermehrt auch die dual Studierenden, Bildungsurlaub. Aktuell sind diese Veranstaltungen als Bildungsurlaub nur in Niedersachsen anerkannt. Um die Studierenden gleich am Anfang des Studiums zu unterstützen, liegt inzwischen auch eine Genehmigung für den Mathe-Vorkurs als Bildungsurlaub vor. Für den Aufenthalt in Charlotte (USA) im Master-Studiengang sind bis zu 10 Tage Bildungsurlaub möglich. Diesen haben 2024 neun Personen und 2025 5 Personen in Anspruch genommen. In den Wahlmodulen mit Exkursionen nach Singapur und Japan sind fünf bzw. vier Tage möglich. In 2024 wurden diese von 8 bzw. 9 Personen für Singapur und von vier Personen für Japan in Anspruch genommen.

Informationen zu weiteren Stiftungen und Stipendien sind unter dem Reiter „Studienfinanzierung“ auf der Webseite der HSW zu finden (Vgl. <https://www.hsw-hameln.de/studiengaenge-mit-zukunft-studium-in-hameln-hsw/studienfinanzierung/>).

5.2.6 Erstkontakt der HSW-Studierenden

Die meisten Studierenden lernen die HSW kennen, indem sie sich bei einem Betrieb bewerben und dieser sie dann zum Studium an die HSW schickt (vgl. Abbildung 14).

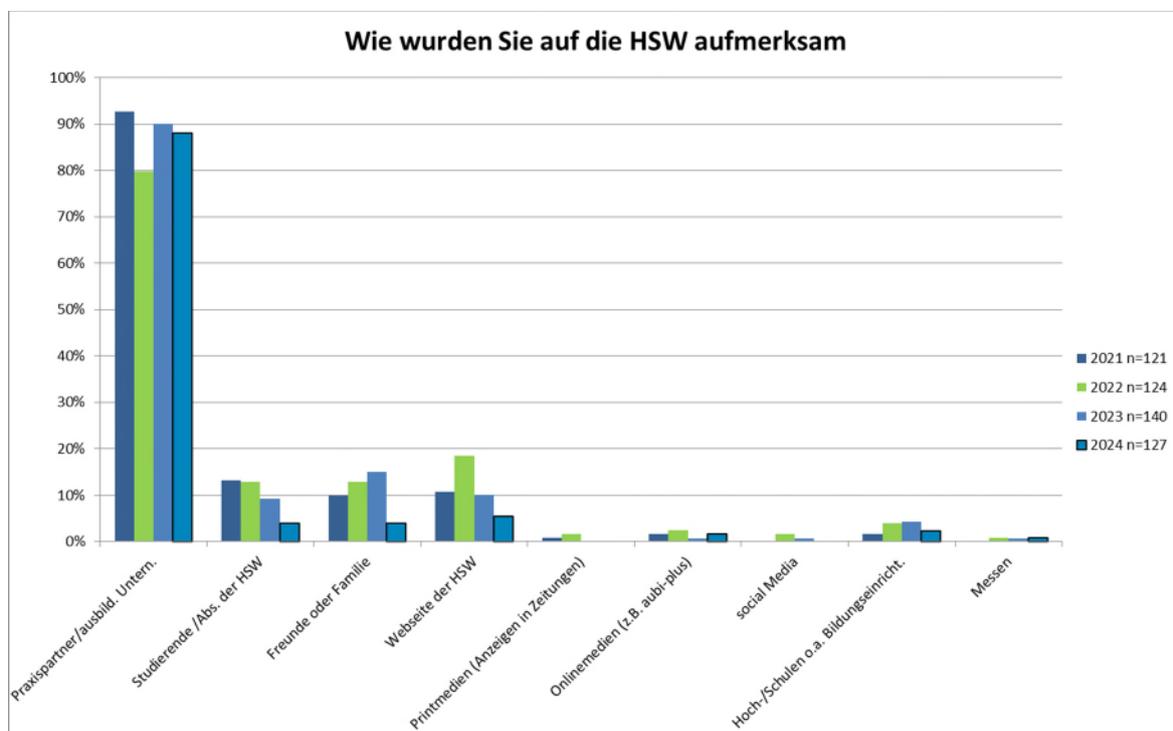


Abbildung 14: prozentualer Anteil der Items zum Erstkontakt der Studierenden mit der HSW.

Weiterhin lernen viele Studierende die Hochschule über Freunde, Absolvent*innen oder die Web-Seite kennen; Printmedien, social Media, online-Messen und Messen spielen kaum eine Rolle.

Um die Bekanntheit in den Schulen zu verstärken, wurde eine Kooperation mit einem Gymnasium in Werne in Kombination mit einem Praxispartner in Münster eingegangen. Mit Informationsveranstaltungen sollen die Schüler*innen einen direkten Einblick in die Informatik erhalten, in ihrer Berufsorientierung unterstützt werden und bei Facharbeiten in den Fächern Mathematik und Informatik unterstützt werden. Um auch den Bekanntheitsgrad in Hameln zu steigern, beteiligt sich die HSW am Projekt FutureTrain, indem sie für die Veranstaltungen zur Studien- und Berufsorientierung der Agentur für Arbeit die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und sie auch personell unterstützt.

5.2.7 Studium Generale

Im Studium Generale werden allgemeinbildende Vorträge von hausinternen und externen Redner*innen angeboten, die auch der Öffentlichkeit zugänglich sind. Das Ziel ist, dass sich die Studierenden mit aktuellen Themen der Gesellschaft auseinandersetzen und ihren Horizont erweitern können. In den vergangenen zwei Jahren fanden acht After Work Events zu den Themen Employer Branding, Gesundheit, Social Media, Künstliche Intelligenz und Recruiting und Content Marketing statt. Sie wurden von Mitarbeitenden örtlicher Unternehmen in den Räumen von zedita im Bahnhof durchgeführt. Weiterhin gab es dort auch zwei Vorträge zu den Themen Circular Economy und „Start-Ups: Chancen und Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft“. Zum sehr aktuellen Thema der „künstlichen Intelligenz“ fanden zwei KI-Wochen mit vielen Vorträgen und Workshops statt. Dabei reichten die Themen von Apps zur Pflanzen- und Vogelerkennung, über die Chancen und Risiken hin zur Nutzung in verschiedenen Bereichen.

Auch größere Formate fanden ihren Platz: Studierende konnten am Energie-Symposium sowie am „Länger besser leben.“-Kongress zum Thema mentale Gesundheit teilnehmen. Ein besonderer Fokus lag auf zwei Hackathons (HamelnHack), bei denen innerhalb eines Wochenendes praxisnahe Herausforderungen regionaler Unternehmen bearbeitet und innovative Lösungen im Rahmen eines Wettbewerbs präsentiert wurden ([Der 2. HamelnHack – Ein Wochenende voller Innovation und Kreativität \[Beitrag lebt, Fotos folgen\] – zedita – Blog](#)).

Ein weiterer Bereich, um über den Tellerrand des Studiums zu schauen ist das zedita Zukunftforum. Hier fanden insgesamt 24 Veranstaltungen statt, die sich an berufspraktischen Herausforderungen orientieren. In themenspezifischen Communities werden Innovationsprojekte angestoßen und Kompetenzen zur digitalen Transformation aufgebaut. Ziel ist es, das regionale Innovationsökosystem im Weserbergland zu stärken und die überregionale Zusammenarbeit von Unternehmen zu fördern. (vgl. 5.11.8. und [zedita.zukunftforum - zedita](#)).

Darüber hinaus bieten auch externe Initiativen wie der Verein Denkanstoß e.V. gesellschaftlich relevante Formate bei zedita an – etwa durch Demokratie-Veranstaltungen sowie den „Markt der Demokratie“ mit Live-Wahl-O-Mat und Wahlarena zur Bundestagswahl 2025.

5.2.8 Praxispartner

Neben der Theoriephase an der HSW findet die Praxisphase der dualen Studierenden in den Betrieben der Praxispartner statt. Aus diesem Grund schließen die Studierenden einen eigenständigen Vertrag mit dem Praxispartner ab, der auch Voraussetzung für ein duales Studium an der HSW ist. Für die Hochschule sind die Unternehmen nicht nur wichtig als Auftraggeber des Studiums der Studierenden, sondern bilden die finanzielle Basis der Trägerschaft der HSW, da sie die Kosten des Studienbetriebes nahezu ausschließlich über die Studiengebühren finanzieren. Im Berichtszeitraum hatte die HSW 108 Mitgliedsunternehmen (Stand 01/2025) von denen 12 die aktuellen dualen Studierenden im Wirtschaftsingenieurwesen, 22 in Wirtschaftsinformatik und 50 in Betriebswirtschaftslehre betreuen. Einige Unternehmen betreuen auch Studierende aus verschiedenen Studiengängen.

Die Mitgliedsunternehmen sind vorwiegend mittelständige und große Unternehmen (vgl. Abbildung 15), die zu 86 % in Niedersachsen und zu 12 % in Nordrhein-Westfalen ansässig sind. Der größte Anteil der großen Unternehmen ist den Branchen Industrie und Energie zuzuordnen.

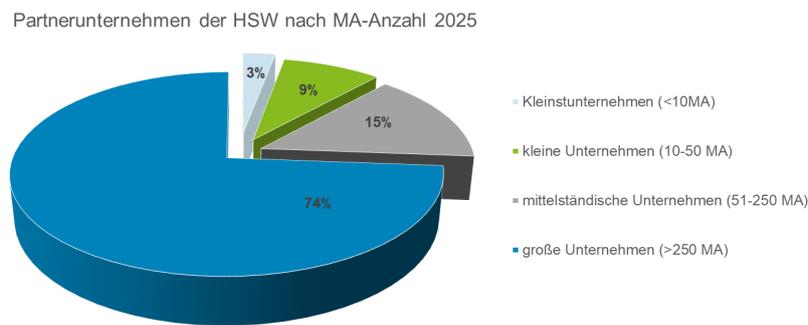


Abbildung 15: Partnerunternehmen der HSW nach Mitarbeitenden (MA)-Zahl (Stand 1/2025)

Die Unternehmen wurden zehn Branchen zugeordnet vgl. Abbildung 16. Die meisten Mitgliedsunternehmen stammen aus den Branchen Industrie, Energie und IT.

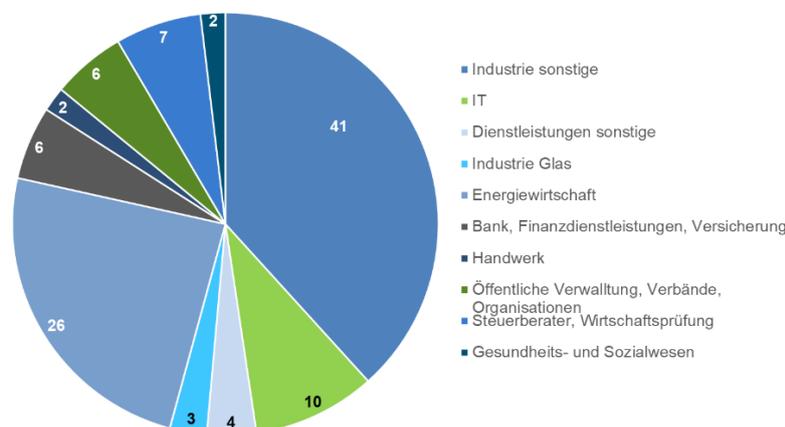


Abbildung 16: Anzahl der Mitgliedsunternehmen nach ihrer Branchenzugehörigkeit (Stand 1/2025)

Es gibt nur wenige Praxispartner, die Studierende in den neueren Branchen Accounting and Taxation und FDL-Technik sowie Digital Services haben (vergl. Abbildung 17). 17-20 Unternehmen bilden jährlich Studierende in der Branche Industrie und Dienstleistungen aus. Da kleine und mittelständige Unternehmen in der Regel nur alle drei Jahre einen dualen Studierenden ausbilden und diese sich in den verschiedenen Jahrgängen voneinander unterscheiden, ist in der Zusammenfassung der aktuellen Jahrgänge die Anzahl der Praxispartner in Industrie und Dienstleistungen deutlich größer (vgl. Abbildung 17). Von den 26 Unternehmen aus dem Bereich Energie (vgl. Abbildung 16) bilden jährlich etwa 10 Studierende mit der Branche Energie aus (vgl. Abbildung 17).

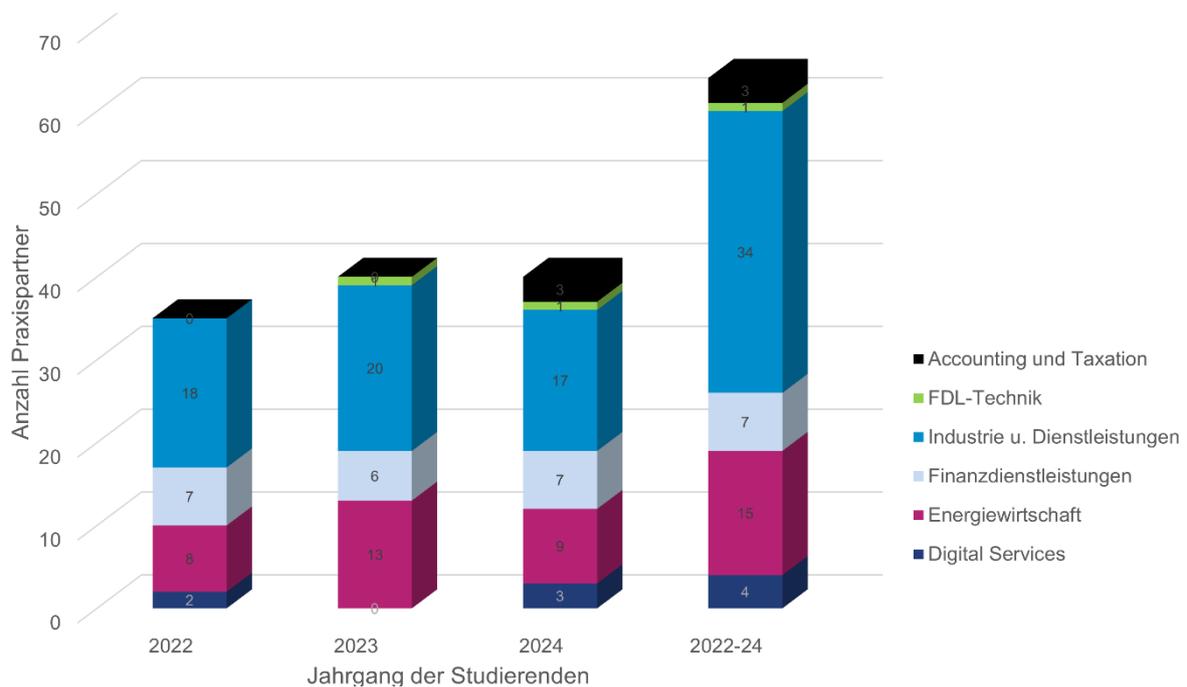


Abbildung 17: Anzahl der Praxispartner in den verschiedenen Branchen der Studierenden

5.3 Lehrevaluation mit dem Ampelsystem

Um die Modul-Bewertung der Studierenden leichter zu erfassen und übersichtlicher zu gestalten, existiert an der HSW ein Ampelsystem. Seit Juni 2023 werden Fragebögen versandt, bei denen die Studierenden zunächst nur eine Frage zur Zufriedenheit zu beantworten haben. Diese wird im Ampelsystem erfasst.

Die Ampel ist grün, wenn der Mittelwert dieser Frage im Bereich von 1,0 bis 2,5 liegt und überwiegend positive Kommentare vorkommen. Die Ampel ist gelb, wenn die Gesamtbenotung schlechter als 2,5 und bis 3,5 ist und die Kommentare sowohl positiv als auch negativ sind. Eine rote Ampel liegt vor, wenn die Benotung insgesamt schlechter als 3,5 ist und/oder die Kommentare einheitlich negativ sind.

Fällt die Bewertung zur Zufriedenheit schlechter als 1-2 (auf einer 6er-Skala) aus, müssen die Studierenden weitere Fragen beantworten, damit die Probleme analysiert werden können. Die Möglichkeit zu Anmerkungen bleibt sowohl für die zufriedenen als auch für die unzufriedenen Befragten offen. Wie in 5.1.2 Abbildung 9 dargestellt konnte

eine höhere Beteiligung an den Evaluationen insbesondere von den Studierenden, die mit den Veranstaltungen zufrieden waren, erreicht werden.

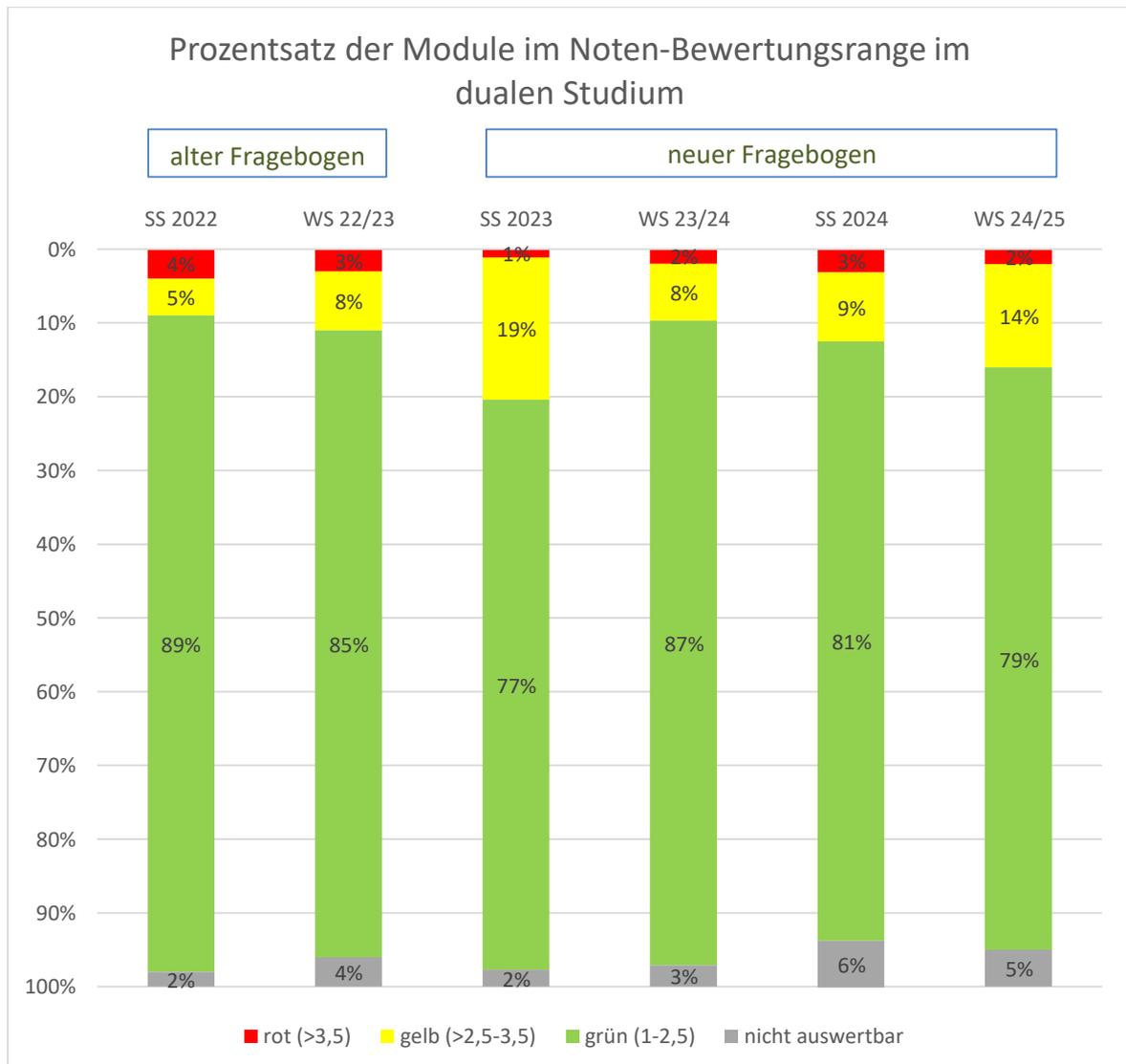


Abbildung 18: Anzahl bzw. Prozentsatz der im Sommersemester 2021 bewerteten Module, deren Evaluationsergebnisse rot (schlechter als 3,5), gelb (zwischen 2,6 und 3,5) oder grün (zwischen 1 und 2,5) waren (Erklärung s.o.). gem. Module = Module, die über alle Studiengänge gemeinsam stattfanden. Die Rücklaufquoten der Studiengänge sind in Kapitel 5.1.2 dargestellt.

Im Master-Studiengang General Management wurden von den vier Gruppen, die im Berichtszeitraum anwesend waren, die meisten Module mit besser als 2,5 bewertet (vgl. Abbildung 19). Vielfach wurden Module entweder gar nicht oder nicht mit einer ausreichend hohen Beteiligung bewertet.

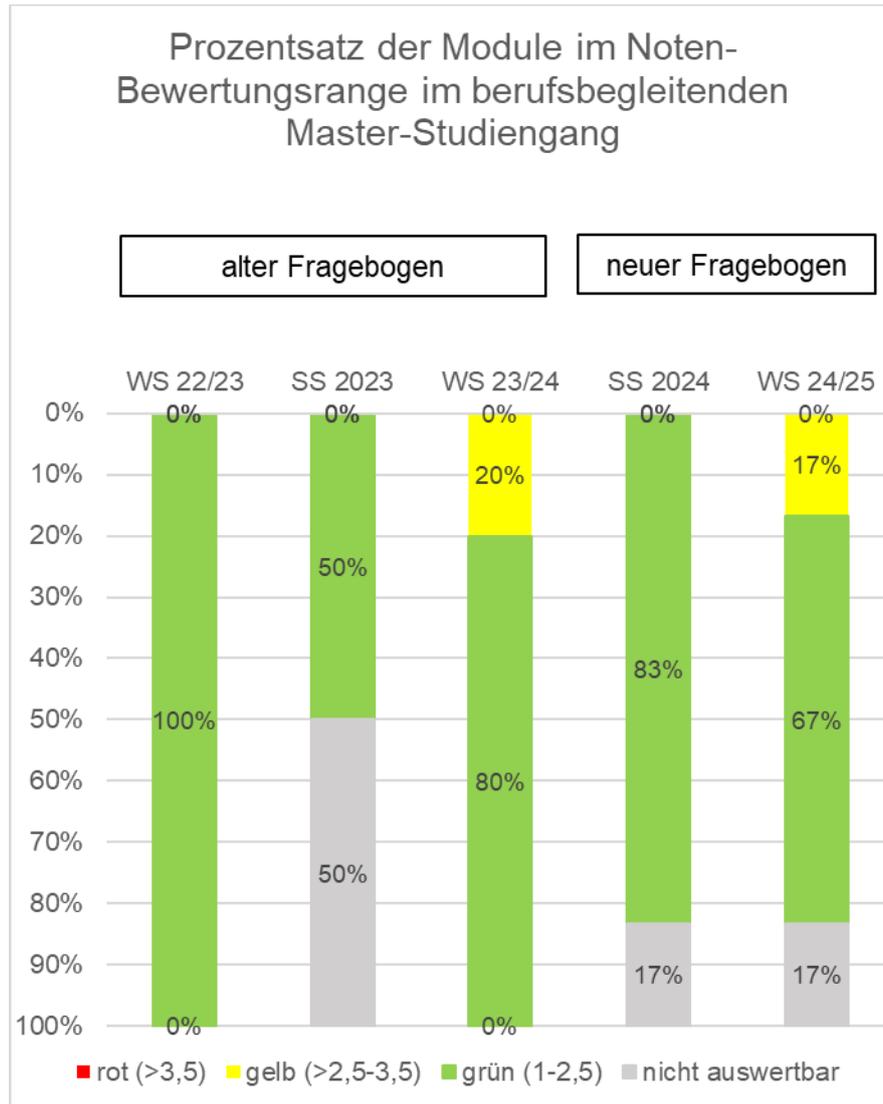


Abbildung 19: Prozentsatz der bewerteten Module im Master-Studiengang General Management, deren Evaluationsergebnisse rot (schlechter als 3,5), gelb (zwischen 2,6 und 3,5) oder grün (zwischen 1 und 2,5) waren (Erklärung s.o.).

Im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang waren vier Gruppen in Betriebswirtschaftslehre und zwei Gruppen in Wirtschaftsinformatik anwesend. Der überwiegende Teil der von diesen Gruppen belegten Module (ca.90 %) wurde mit 2,5 oder besser (grün) bewertet (vgl. Abbildung 20).

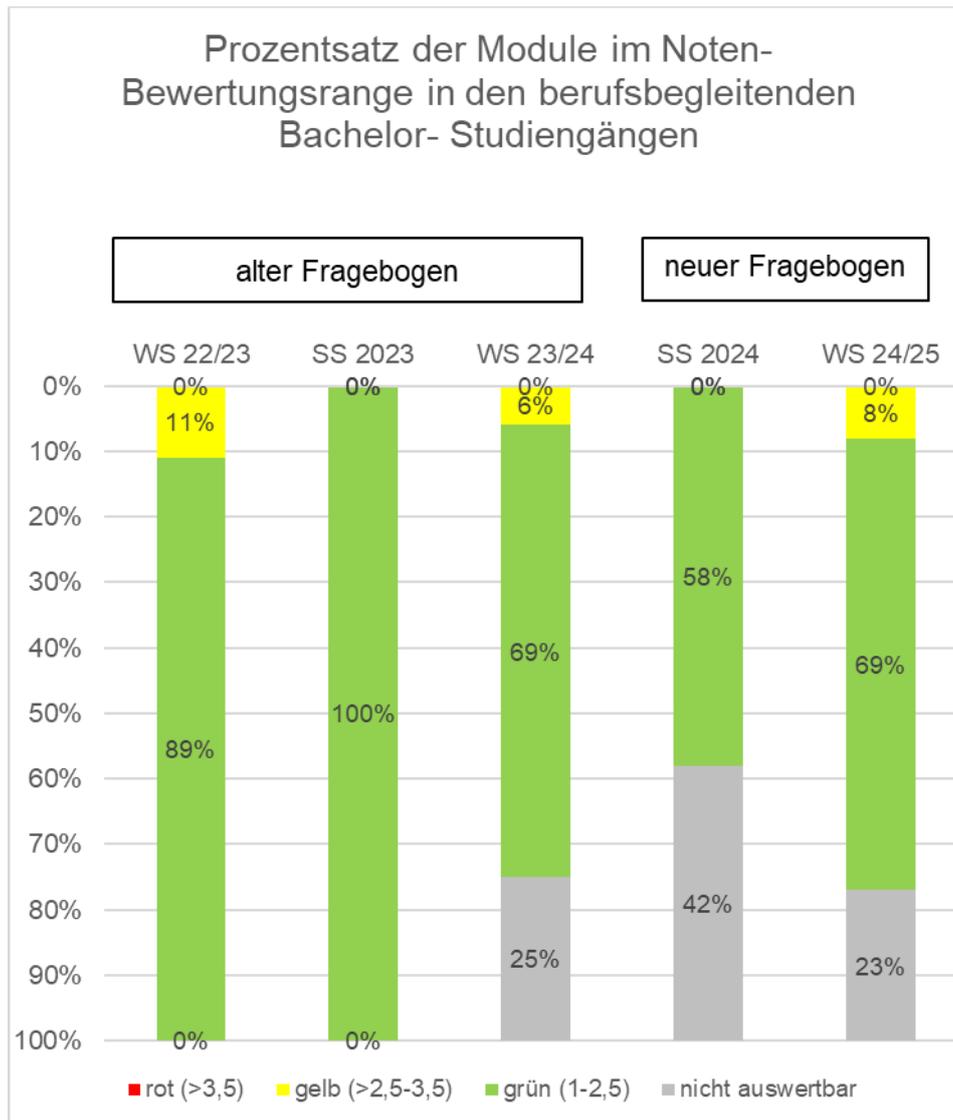


Abbildung 20: Prozentsatz der bewerteten Module in den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengängen Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik, deren Evaluationsergebnisse rot (schlechter als 3,5), gelb (zwischen 2,6 und 3,5) oder grün (zwischen 1 und 2,5) waren (Erklärung s.o.).

5.4 Betreuungsevaluation der dualen Studierenden im freien Praxisstudium

Im dualen Studium (vgl. Kapitel 3.2) werden als Praxisarbeiten in den zweiten und dritten Semestern eine vergleichende Transferarbeit, im vierten und fünften Semester eine lösungsorientierte Transferarbeit und im sechsten Semester eine Bachelor-Thesis geschrieben. In dieser Zeit werden die Studierenden sowohl vom Unternehmen als auch von einer*em Dozierenden betreut. Diese Betreuung bewerten die Studierenden in einer Evaluation. Die Noten sind in der Tabelle 10 abgebildet.

Durchschnittlich werden die Studierenden sowohl im Unternehmen als auch an der Hochschule gut betreut und in der Bachelor-Thesis von den Dozierenden sogar sehr gut betreut. Um zu gewährleisten, dass die Betreuung durch die Dozierenden gut ist, wird die Evaluation je Dozent*in betrachtet und bei auffallend negativer Beurteilung ein

Gespräch mit der entsprechenden Person geführt. Im Folgejahr wird dann die Veränderung überprüft.

Semester	Betreuung durch Dozierende		Betreuung durch Unternehmen	
	Transferarbeiten	Bachelor-Thesis	Transferarbeiten	Bachelor-Thesis
SS 2023	1,6	1,3	1,7	1,7
WS 2023/2024	1,5	-	1,7	-
SS 2024	1,4	1,2	1,7	1,5
WS 2024/25	1,4	-	1,7	

Tabelle 10: durchschnittliche Bewertung der Betreuung in den Transferarbeiten sowie der Bachelor-Thesis; Rücklaufquoten vgl. Kapitel 5.1.2.

5.5 Evaluationen durch die Lehrenden

Um ein Gesamtbild der Qualität der Hochschule zu bekommen, werden auch die Dozierenden zu den Rahmenbedingungen, dem Zusammenspiel der Dozierenden eines Moduls untereinander und den Studierendengruppen befragt. Die Beteiligung der Dozierenden liegt in diesem Evaluationszeitraum nur bei 57-68 % im dualen Studium und bei 47-59 % im berufsbegleitenden Studium.

Die Dozierenden wurden nach verschiedenen Aspekten befragt, deren Ergebnisse in Form von Indikatoren bestimmter Fragegruppen dargestellt sind. In der Fragegruppe *Semester allgemein* wurde nach der Schulnote für das Semester insgesamt, der organisatorischen und technischen Unterstützung der HSW und der technischen Ausstattung gefragt. Der Indikator *Modul allgemein* fasste Fragen nach den Modulvorgaben und der Abstimmung der Mikromodule zusammen und der Indikator *Studierende* ergab sich aus den Fragen zur Motivation, dem Arbeitsklima, den Vorkenntnissen und der Kursgröße der Studierenden.

Semester	Noten-Durchschnitt pro Semester (dual)			Rücklaufquote duale Doz.
	Semester allgemein	Modul allgemein	Mitarbeit Studierende dual	
SS 2023	1,3	1,5	2,3	57%
WS 2023/2024	1,4	1,6	2,4	68%
SS 2024	1,3	1,4	2,4	57%
WS 2024/2025	1,3	1,5	2,5	63%

Tabelle 11: Befragungsergebnisse der Dozierenden des dualen Studiums.

Sowohl in den dualen als auch in den berufsbegleitenden Studiengängen sind die Indikatoren weitestgehend mit sehr gut bis gut bewertet worden (s. Tabelle 11 und Tabelle 12). Das bedeutet, dass nach Meinung der Dozierenden sowohl die Infrastruktur der HSW (Semester allgemein) als auch die Struktur der Module in den vergangenen

vier Semestern sehr gut bis gut waren. Lediglich das Arbeitsverhalten der Studierenden in den dualen Studiengängen wurde nur mit gut bewertet. In den berufsbegleitenden Studiengängen wurde das Engagement der Studierenden etwas besser bewertet. Dies ist möglicherweise dadurch begründet, dass Menschen, die sich neben ihrem Beruf noch ein Studium auferlegen allgemein sehr engagiert sind.

Noten-Durchschnitt pro Semester (berufsbegleitend)				
Semester	Semester all- gemein	Modul allge- mein	Studierende	Rücklaufquote Do- zierende
SS 2023	1,2	1,1	1,3	52%
WS 2023/2024	1,2	1,3	1,4	58%
SS 2024	1,4	1,3	1,4	47%
WS 2024/2025	1,1	1,2	1,3	59%

Tabelle 12: Befragungsergebnisse der Dozierenden des berufsbegleitenden Studiums

5.6 Evaluationen des Projektstudiums

Wie in Kapitel 3.1.2 beschrieben, findet im fünften und sechsten Semester des dualen Bachelor-Studiums ein Projektstudium statt. Da die Projektaufträge aus der realen Unternehmenspraxis stammen, werden die Auftraggebenden zum Projektstudium befragt, um zu ergründen, wie sie mit der geleisteten Arbeit der Studierenden zufrieden sind und ob sie ein weiteres Projekt anstreben.

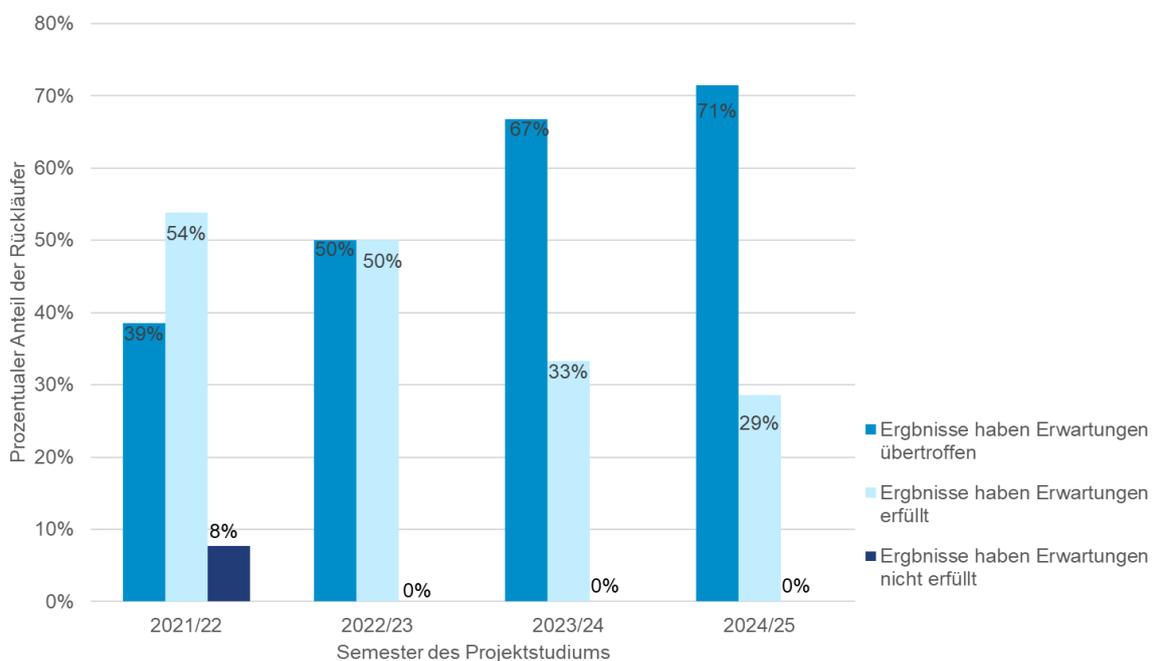


Abbildung 21: Evaluationsergebnisse der Projektauftraggebenden der Projekte des dualen Studiums. Rücklauf Quoten: 89 %, 38 %, 58 %, 50 %.

Die Projektauftraggebenden sind mit den Ergebnissen der Projekte sehr zufrieden, da beim überwiegenden Teil der Antwortenden die Erwartungen übertroffen wurden (vergl. Abbildung 21). Einen Überblick über die Vielfalt der bearbeiteten Projektaufträge ist auf der Homepage der HSW zu finden ([Projektstudium Das Highlight des dualen Studiums - HSW](#), Stand 6/2025).

Die Studierenden der verschiedenen Arbeitsgruppen werden zu den *Rahmenbedingungen* (Praxisrelevanz und Qualität der Themen, Motivation, dem Kompetenzerwerb sowie den organisatorischen Ablauf), *den betreuenden Dozierenden* (Erreichbarkeit und seine Rolle als Moderator), *den Auftraggebern* (Verfügbarkeit, Schnelle und Qualität der Unterstützung), *der Projektgruppe* (Frage nach gerechter Arbeitsteilung, nach Aufgabenerfüllung der Projektleitung und des Projektcontrollings), dem *Leistungsnachweis* (Fragen nach der Transparenz der Kriterien für den Projektbericht und die Präsentation) und nach einem *Fazit* (in Form einer Schulnote) befragt. Der Globalindikator gibt einen Mittelwert aus den genannten Einzelindikatoren wieder.

Jahr des Projektstudiums	Globalindikator	Rahmenbedingungen	Betreuende*r Dozent*in	Projektgruppe	Leistungsnachweis	Fazit
2021/22	1,9	2,1	1,4	1,9	1,7	2,2
2022/23	1,6	1,8	1,3	1,7	1,4	1,8
2023/24	1,6	1,8	1,5	1,7	1,5	1,6
2024/25	1,6	1,8	1,5	1,7	1,4	1,7

Tabelle 13: Evaluationsergebnisse der Studierenden zu ihrem Projektstudium. Rücklauf-Quoten: 41 %, 51 %, 51 %, 45 %.

Der größte Teil der Studierenden bewertet das Projektstudium mit sehr gut bis gut (vgl. Tabelle 13). Dies wird auch immer wieder in den Bemerkungen der Absolventen deutlich, die ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss befragt werden, was ihnen besonders gut am Studium gefallen hat. Die größte Uneinigkeit (zu erkennen an der Standardabweichung – nicht dargestellt) besteht in der Projektgruppe bezüglich der gerechten Verteilung der Arbeit und bezüglich der Rolle des Dozierenden. Dies spiegelt sich auch in den Bemerkungen wider, in denen die einen Studierenden gerne mehr Unterstützung des Dozierenden hätten und die anderen weniger. Auch diese Ergebnisse werden den betreuenden Dozierenden gespiegelt, so dass sie ein individuelles Feedback erhalten.

5.7 Evaluation der Bachelor-Absolvent*innen des dualen Studiums

Direkt nach dem dualen Studium werden die Absolvent*innen zunächst zu ihren Berufsaussichten befragt. Später, ca. ein halbes Jahr nach dem Abschluss des Studiums, werden die Studienbedingungen und der Kompetenzerwerb an der HSW in Bezug auf die jetzt ausgeübte Tätigkeit geprüft. Diese im Sinne der nachhaltigen Employability durchgeführten Verbleibstudien werden nach fünf Jahren wiederholt.

5.7.1 Verbleib der dualen Absolvent*innen nach dem Studium

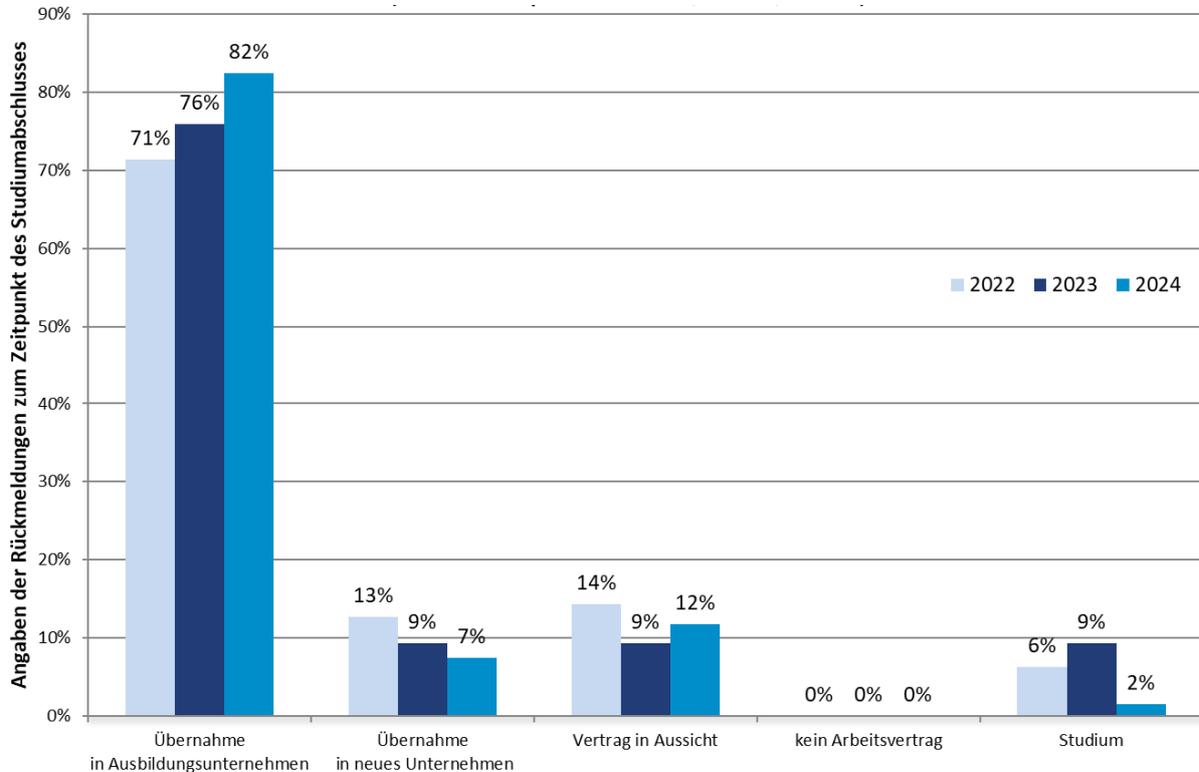


Abbildung 22: Befragung der Absolvent*innen zu ihren Verbleibsaussichten der letzten drei Jahrgänge. Mehrfachnennungen waren möglich. Die Rücklaufquoten in der Abschlussjahrgängen 2022 bis 2024 waren 40 %, 50 % und 60 %.

Noch vor der Zeugnisausgabe am Ende ihres Studiums wurden die dualen Absolvent*innen nach ihren Berufsaussichten befragt. Fast alle gaben an, dass sie einen Arbeitsplatz haben oder ein weiteres Studium aufnehmen werden (vgl. Abbildung 22). 70-80% bleiben in ihrem Ausbildungsunternehmen, so dass sich die Investitionskosten für die Unternehmen rentieren, da sie gut ausgebildetes und eingearbeitetes Personal erhalten. Außerdem stellt es für die HSW auch einen Beweis dar, dass das Studium die Erfordernisse der Unternehmen erfüllt. Von denen, die an der Befragung teilnahmen, hatte niemand keinen Arbeitsvertrag.

Direkt nach dem Bachelor-Studium entschlossen sich 6 bis 15 % der Absolvent*innen dazu ein weiteres größtenteils berufsbegleitendes Studium zu beginnen. Dass gleichzeitig die Übernahme in den Betrieben sehr hoch blieb, spricht für ein berufsbegleitendes (Master-)Studium, was auch manche Unternehmen als Personalentwicklungsmaßnahme nutzen.

Auch diejenigen, die zunächst angaben, nur einen Vertrag in Aussicht zu haben (vgl. Abb. 24), sind in einem Beschäftigungsverhältnis, wie man aus der Befragung ein halbes Jahr nach dem Studienabschluss ersehen kann. Dort bestätigen die Absolvent*in-

nen, dass niemand ohne eine Beschäftigung im Sinne von Erwerbstätigkeit oder Studium (Abbildung 23) ist. 68 % bis 100 % derjenigen, die geantwortet haben, sind sogar in Ihren Ausbildungsunternehmen geblieben. Leider ist die Rücklaufquote durch gestiegene Anforderungen der DSGVO in den vergangenen Jahren stark gesunken.

Aus den Antworten einer weiteren nicht dargestellten Frage ist zu entnehmen, dass ca. 40-82 % der Absolvent*innen, die geantwortet haben, planen, ein weiteres Studium aufzunehmen oder bereits ein Studium aufgenommen haben. Davon wollen nur wenige (ca. 10%) ein Vollzeitstudium beginnen.

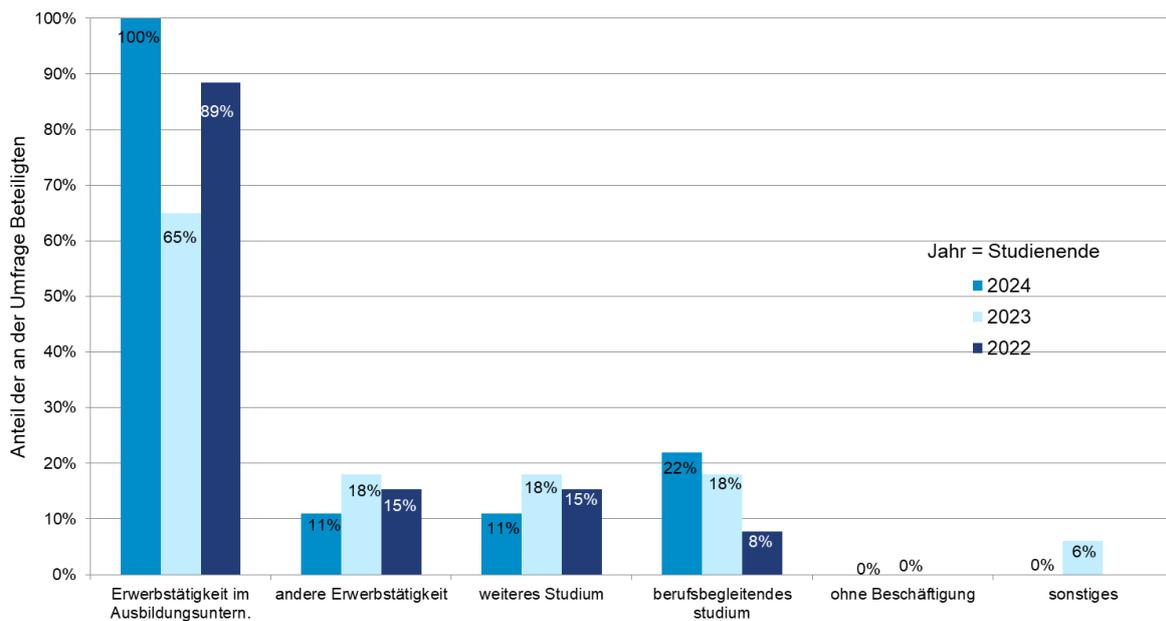


Abbildung 23: Befragung der Absolvent*innen ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss an der Hochschule zu ihrer derzeitigen Beschäftigung. Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2022-24 mit einer Rücklaufquote von 17 %, 16 % und 8 %. Mehrfachnennungen der Antwortmöglichkeiten waren möglich.

Zu den Leistungsanforderungen befragt, ergab sich, dass die meisten Studierenden sich sowohl an der HSW als auch im Unternehmen angemessen herausgefordert fühlen (vgl. Abbildung 24). Dabei ist in beiden Kategorien eine Tendenz zur Unterforderung festzustellen. Ein Grund dafür könnte sein, dass nur maximal 18 % der Absolvent*innen geantwortet haben und dies vermutlich eher diejenigen sind, die weniger Probleme im Studium hatten.

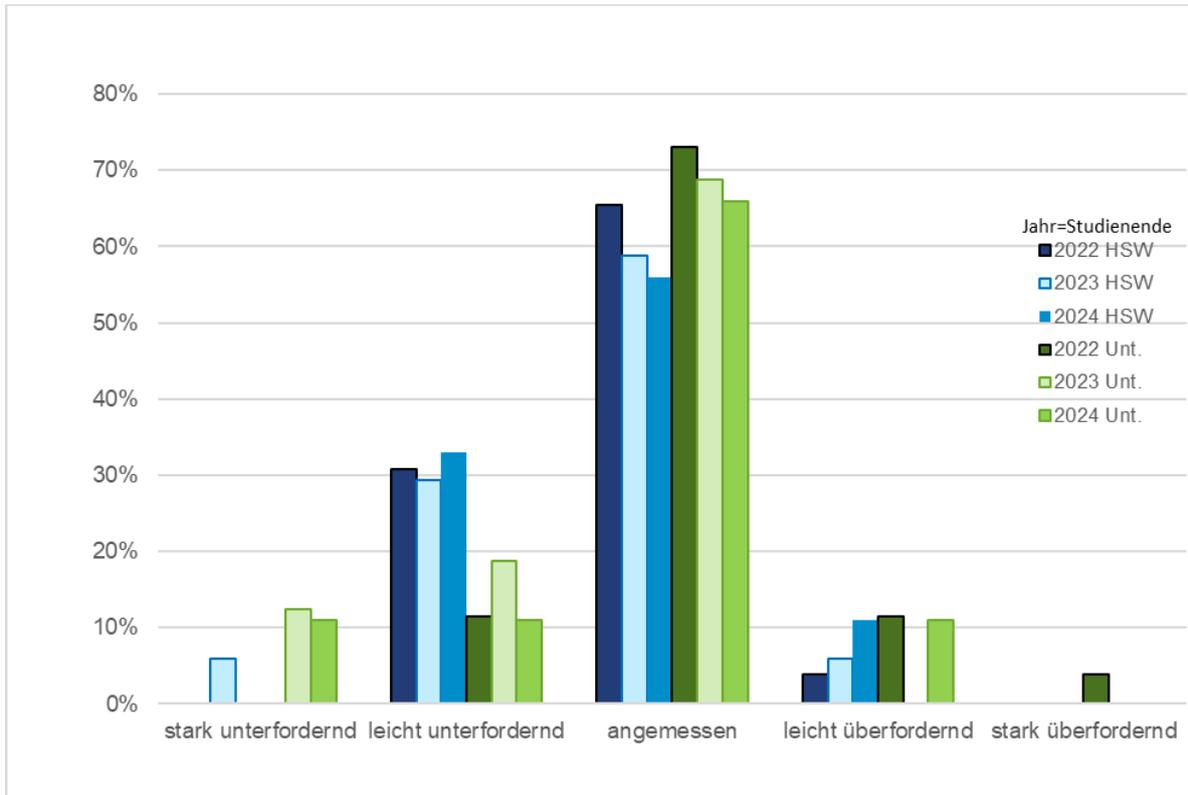


Abbildung 24: Befragung der Absolvent*innen zu ihren Leistungsanforderungen. Ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss wurden die Studierenden danach befragt, wie sie Leistungsanforderungen in der HSW (blau) und in den Unternehmen (grün) bewerten. Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2022-24. Die Rücklaufquoten sind in Abbildung 23 angegeben.

Seit 2017 werden die Absolvent*innen auch danach befragt, ob sie die HSW zum dualen Studium weiterempfehlen würden. Diese Frage wurde von 82-100 % (2022-2024) mit ja beantwortet (vgl. Abbildung 25).

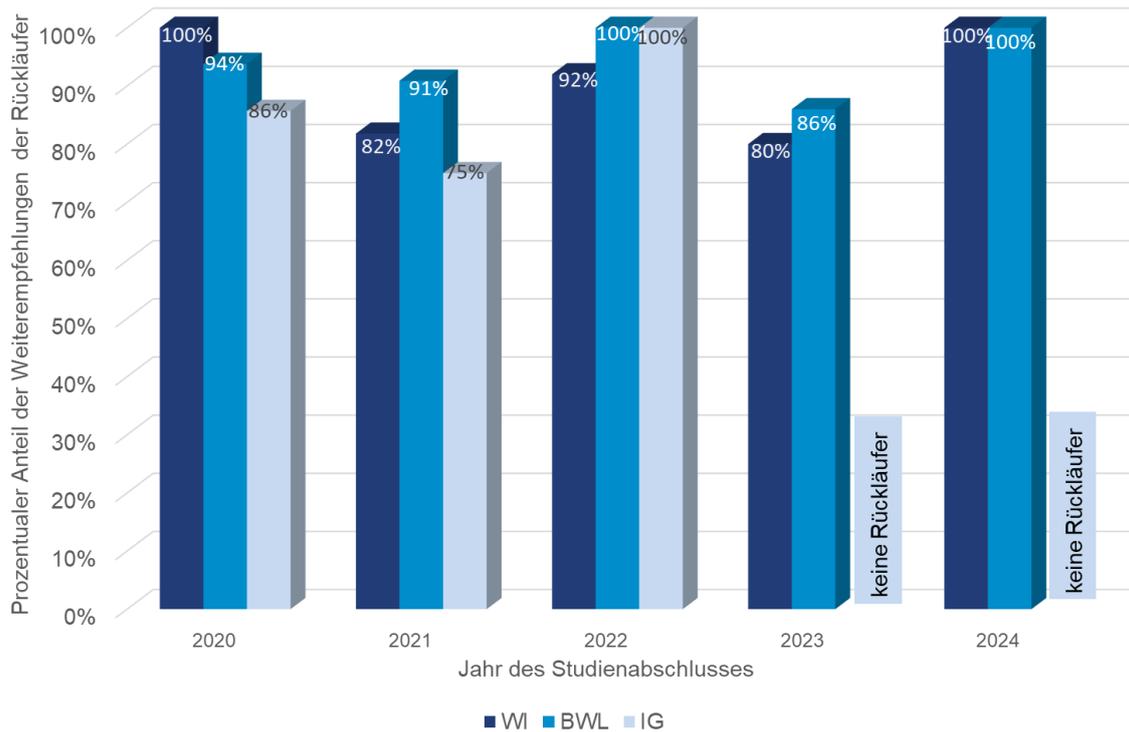


Abbildung 25: Prozentsatz der Weiterempfehlung in den dualen Studiengängen. Die Rücklaufquoten sind in Abbildung 23 angegeben.

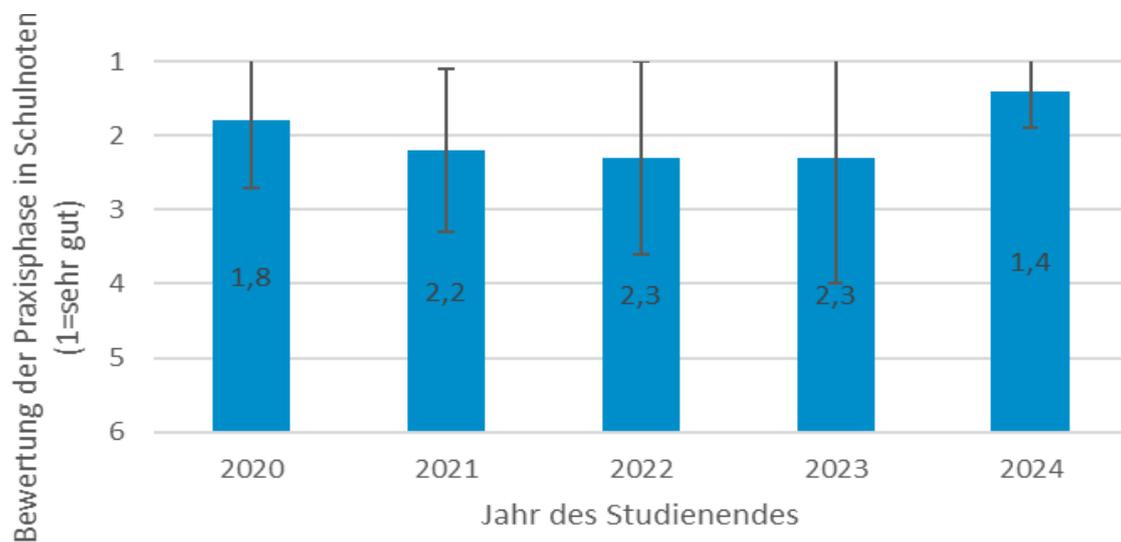


Abbildung 26: Absolvent*innenmeinung zur Betreuung in den Praxisphasen. Ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss wurden die Studierenden danach befragt, wie sie sich in den Praxisphasen im Unternehmen betreut gefühlt haben (Notenskala 1-6). Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2017-22 mit einer Rücklaufquote von 28 %, 32 %, 32 %, 17 %, 16 % und 8 % sowie die Standardabweichung als Maß der Einigkeit.

Während sich die Absolvent*innen der Abschlussjahrgänge 2021 bis 2023 in den Praxisphasen durch die Unternehmen schlechter betreut fühlten als in den vorhergehenden

den Jahren, fühlte sich der Jahrgang 2024 wieder deutlich besser betreut (vgl. Abbildung 26). Dies ist könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Betreuung während der Corona-Pandemie nicht so stark möglich war. Möglicherweise gab es in den Abschlussjahrgängen 2021-23 wieder mehr Absolvent*innen, die unzufrieden mit ihren Unternehmen waren (steigende Standardabweichung). Vielleicht war dies aber nur ein Effekt der gesunkenen Teilnehmerzahlen in den Befragungen.

Die Studienbedingungen (vgl. Abbildung 27) wurden retrospektiv von den Studierenden weitestgehend mit besser als 2,5 bewertet. Während der Abschlussjahrgang 2018 (Beginn des Studiums 2015) mit den Studienbedingungen nicht ganz zufrieden war (Durchschnitt 2,7), stieg die durchschnittliche Zufriedenheit in den Folgejahrgängen auf 2,5 bzw. 2,0 und sank in den darauffolgenden Jahrgängen wieder auf 2,3 bzw. 2,5. Von diesem wahrscheinlich Corona-bedingten Effekt haben sich die Bewertungen der Studienbedingungen in den letzten beiden Jahren wieder erholt.

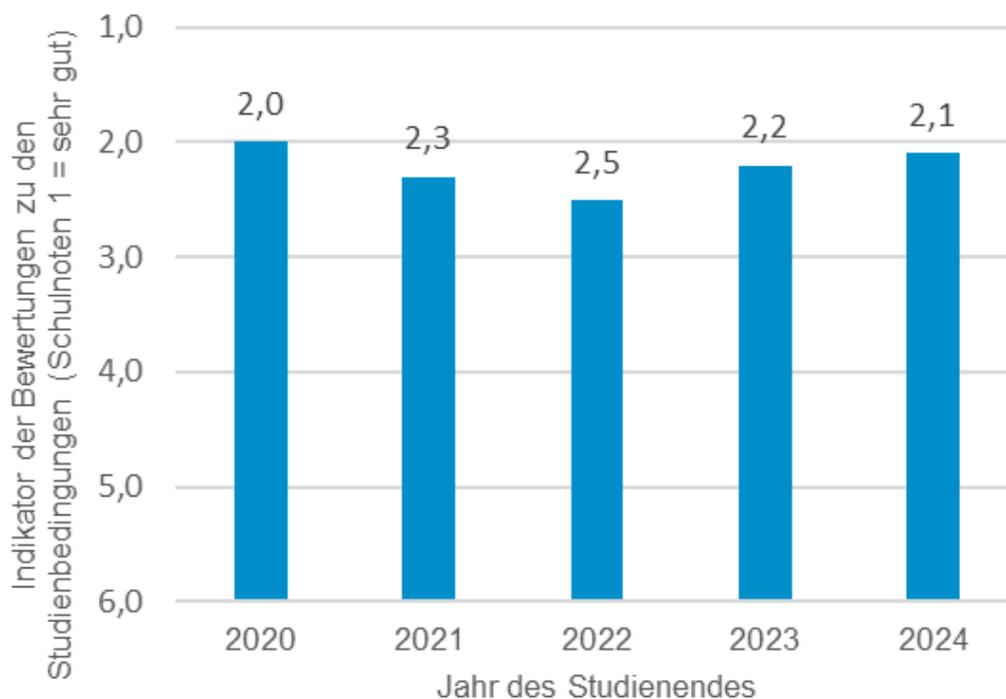


Abbildung 27: Bewertung der Studienbedingungen: Ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss wurden die Studierenden danach befragt, wie sie die Studienbedingungen empfanden (Notenskala 1-6). Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2017-22 mit einer Rücklaufquote von 28 %, 32 %, 32 %, 17 %, 16 % und 8%.

Von den 13 abgefragten Indikatoren bezüglich der Studienbedingungen wurden nur wenige mit schlechter als 2,5 bewertet. Dabei empfanden die Absolvent*innen die Möglichkeit zum Auslandsstudium, die Ausstattung der Bibliothek sowie die technische Ausstattung als nicht so gut. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde insbesondere in die technische Ausstattung sowie in die Erweiterung der Bibliothek in den vergangenen Jahren viel investiert (vgl. Kapitel 2.4.2, 2.4.3. und Kapitel 6 Maßnahmen). Auch das Angebot an einer Exkursion oder einem Auslandssemester teilzunehmen, ist in den letzten Jahren deutlich verbessert worden (Vergl.5.2.4).

Der Kompetenzerwerb an der Hochschule wurde seit 2016 so überprüft, dass zunächst gefragt wurde, was an der Hochschule stark gefördert wird und anschließend was im Unternehmen stark gefordert wird. Durchschnittlich zeigte sich, dass die meisten Kompetenzen, die vom Unternehmen stark gefordert werden, auch an der Hochschule stark gefördert werden (z.B. fachlichen Grundlagen, Teamarbeit, Projektmanagement, Übertragung des Gelernten auf praktische Probleme). Lediglich bei der Methoden- und Präsentationskompetenz und der Forschungs- und Entwicklungskompetenz fördert die HSW nach Meinung der Absolvent*innen etwas mehr als vom Unternehmen gefordert wird. Dabei handelt es sich aber auch um die Kernkompetenzen einer Hochschule. Englischkenntnisse scheinen hingegen von den Unternehmen etwas mehr gefordert zu werden. Dieser Trend wurde erkannt und die Internationalisierung in den Studiengängen gesteigert (vergl. 3.2.8 und 5.2.4). Insgesamt sind die Absolvent*innen der letzten drei Jahrgänge in hohem Maß mit ihrer aktuellen beruflichen Situation zufrieden (2,2; 1,5; 1,8) und schätzen ihre berufliche Zukunft positiv ein (2,0; 1,5; 1,2).

5.7.2 Duale Absolvent*innen fünf Jahre nach ihrem Abschluss an der HSW

Um zu sehen wie sich die Absolvent*innen der dualen Studiengänge im Berufsleben etabliert haben, werden sie fünf Jahre nach ihrem Bachelor-Abschluss noch einmal befragt.

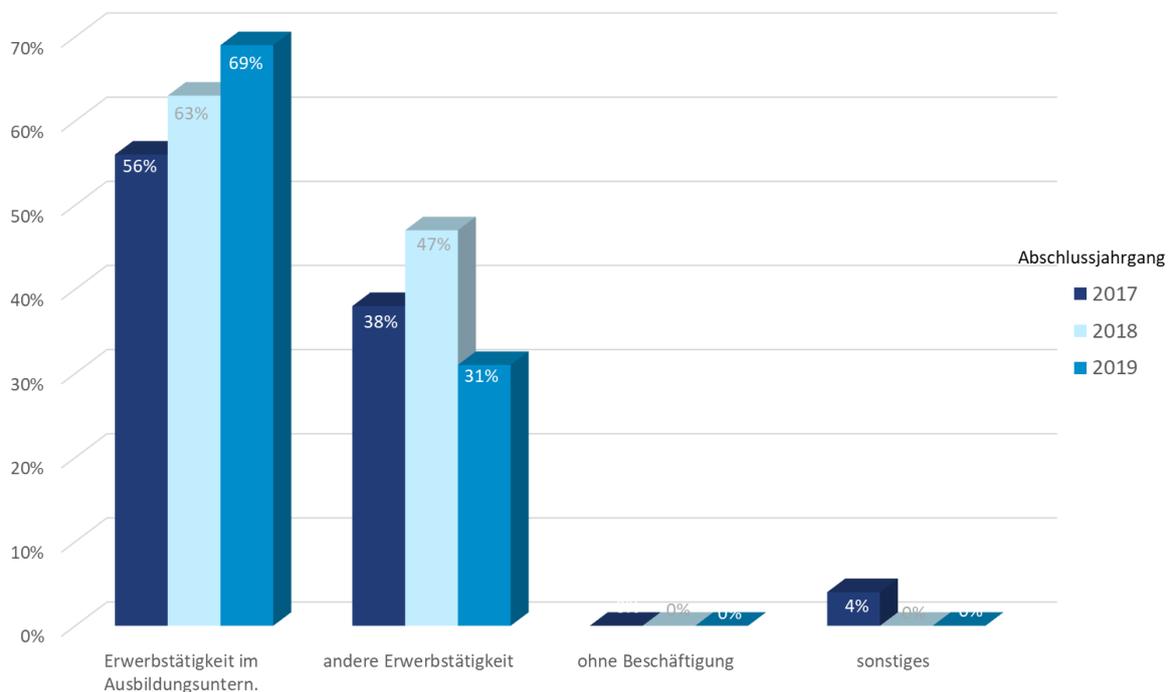


Abbildung 28: Erwerb dualer Bachelor-Absolvent*innen fünf Jahre nach Abschluss. (Rücklaufquoten 2017-19: 43 %, 33 %, 33%).

Die Rücklaufquoten von 33-43 % sind relativ hoch in Anbetracht der Tatsache, dass die Befragung online erfolgte und die ehemaligen E-Mail-Adressen noch stimmen mussten. Dies kann auch daran liegen, dass die Antwortenden zu 50-70 % noch in ihren Ausbildungsunternehmen verblieben sind (vgl. Abbildung 28). In den letzten drei Jahrgängen waren fünf Jahre nach ihrem Bachelor-Abschluss keine Absolvent*innen

ohne Beschäftigung. Beruflich befinden sie sich vorwiegend in den Positionen Expert*in, Team-Mitarbeiter*in und (Teil-) Projektleitung (vergl. Abbildung 29).

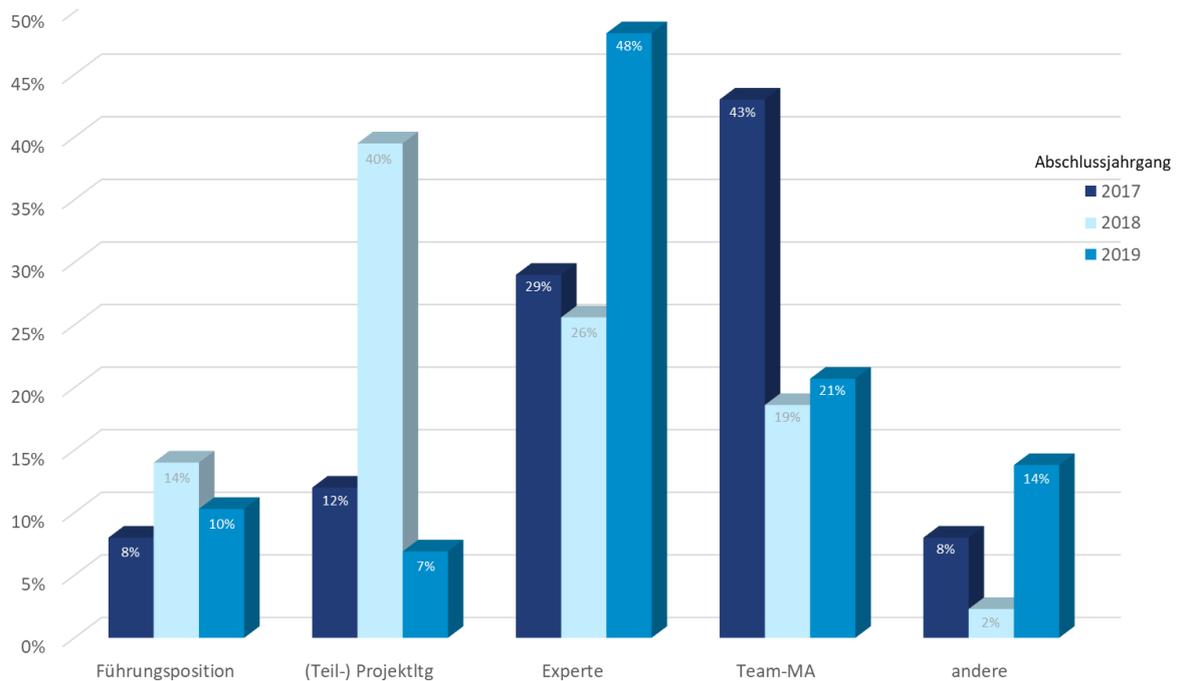


Abbildung 29: berufliche Position der dualen Absolvent*innen fünf Jahre nach dem Bachelorabschluss (Rücklaufquoten vergl. Abb. 28).

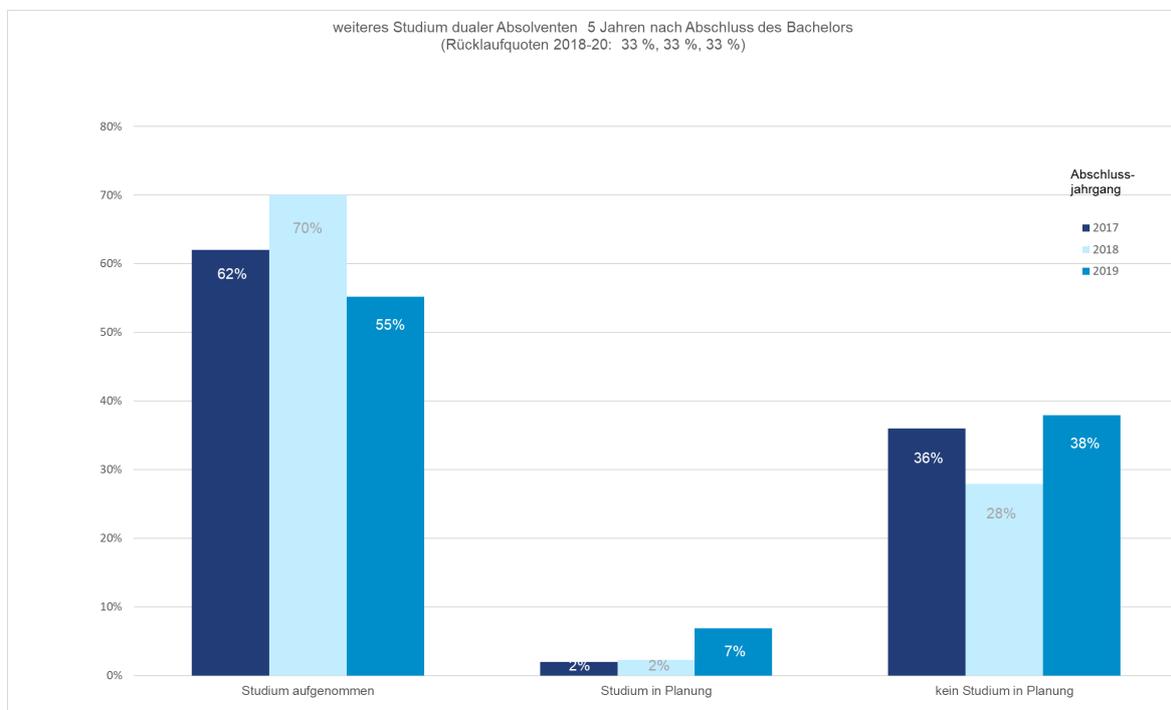


Abbildung 30: weiteres Studium dualer Bachelor-Absolvent*innen fünf Jahre nach Abschluss (Rücklaufquoten vergl. Abb. 28).

Etwa die Hälfte bis zwei Drittel der Bachelor-Absolvent*innen haben bereits ein weiterführendes, häufig berufsbegleitendes, Studium aufgenommen. Während noch vor drei

5.8 Evaluation der Master-Absolvent*innen des Studiums General Management

Eineinhalb Jahre nach Abschluss des Studiums werden die Absolvent*innen des Master-Studiengangs General Management zum Studium und seinen Konsequenzen befragt. Die Rücklaufquoten der letzten vier Jahrgänge waren 32 %, 22 %, 33 % und 67 %. Vom Jahrgang, der 2021 abschloss, gab es nur von zwei Personen der neun Absolvent*innen eine Rückmeldung, deren Angaben hier nicht aufgeführt werden.

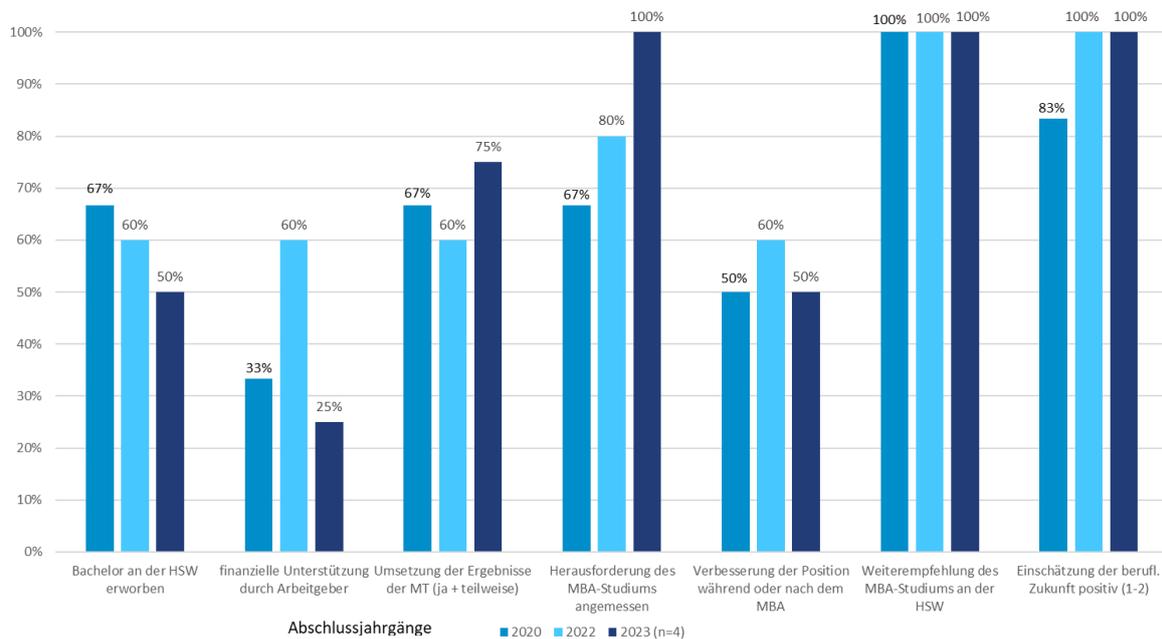


Abbildung 32: Angaben der MBA-Absolvent*innen 1,5 Jahre nach Abschluss ihres Studiums (Rücklaufquoten 44 %, 50 %, 32 %; 2021 war der Rücklauf zu gering).

Wie die Abbildung 32 darstellt, hatten von den befragten Absolvent*innen der letzten drei auswertbaren Jahrgänge etwa 60 % ihren Bachelor-Abschluss bereits an der HSW erworben.

Die finanzielle Unterstützung durch den Arbeitgeber sowie die Bewertung des Studiums in seinen Herausforderungen fiel sehr unterschiedlich aus. Wie in den meisten vorherigen Jahrgängen, gab es auch in diesen drei Jahrgängen eine 100 %-ige Weiterempfehlung für das Master-Studium der HSW. Der Erfolg dieses Studiums ist auch daran zu messen, dass ein Großteil der Befragten angab, dass sie ihre berufliche Zukunft positiv einschätzen (1-2 auf einer 6-Skala [sehr positiv- negativ]). Die Herausforderungen des Studiums und auch die Verbesserung der beruflichen Situation zeigten in den letzten Jahren eine abnehmende Tendenz. Die Reform des Studiengangs zu mehr Nachhaltigkeit und Digitalisierung, die auch in 3.2.5 beschrieben ist, wird sich erst im Jahr 2025 auswirken können.

5.9 Evaluationsergebnisse der Befragung der Unternehmen zu den Absolvent*innen des dualen Bachelor-Studienganges

Nachdem die Studierenden ihr Studium abgeschlossen haben, werden die Unternehmen zu ihren Absolvent*innen befragt.

In den Jahren 2022-24 haben 27-47 % der Unternehmen (zu 53-68 % der Absolvent*innen) an der Befragung teilgenommen (vgl. Tabelle 14). 85% der an den Befragungen teilnehmenden Unternehmen waren bereits mehr als sechs Jahre Praxispartner der HSW. Die Rücklaufquote der Unternehmen mit mehr als einem Absolventen war sehr unterschiedlich (41 % 2022; 17 % 2023 und 39% 2024). Neben dem Austausch mit der HSW und der Zufriedenheit mit den Studiengängen, wurden auch die inhaltliche Breite der Fachrichtungsmodule als auch der Vertiefungsgrad (beide in der Tabelle nicht dargestellt) im jeweiligen Fachgebiet von den Unternehmen positiv (mit sehr gut bis gut) bewertet.

	Auswertung im Jahr		
	2022	2023	2024
Zufriedenheit mit der HSW insgesamt	1,8	2,4	1,9
Austausch zw. HSW und Unternehmen	1,9	2,4	1,9
Zufriedenheit mit Studiengang WI	1,7	1,7	1,7
Zufriedenheit mit Studiengang BWL	1,7	2,1	1,7
Zufriedenheit mit Studiengang WIIng	2,3	2,0	3,0*
Rücklaufquote Unternehmen	45%	27%	47%
Rücklaufquote bzgl. der Absolvent*innen	68%	53%	65%
Mittelwert der Bewertungen	1,9	2,1	1,8

Benotungen: Skala von 1-6 (sehr gut/sehr zufrieden bis sehr schlecht/nicht zufrieden)

* nur zwei Teilnehmer

Tabelle 14: Unternehmensbefragung 2012-24.

Die Ausbildung in den Unternehmen ist unterschiedlich gestaltet. Es existieren parallel Generalisten- als auch Spezialisten-Ausbildungen mit einem hohen Anteil an Projektarbeit. Überwiegend (42 % in den letzten drei Befragungen) sieht der Ausbildungsplan vor, dass die Studierenden zunächst alle Abteilungen durchlaufen und sich dann spezialisieren. Als weitere Möglichkeit wird genannt, dass die Studierenden bis zu drei Abteilungen näher kennenlernen und dort ausgebildet werden; zusätzlich dürfen sie in anderen Abteilungen hospitieren (Generalisten mit 27 %). Alternativ werden die Studierenden möglichst frühzeitig für einen Arbeitsbereich spezialisiert (Spezialisten-Ausbildung) und trotzdem besteht die Möglichkeit während der drei Ausbildungsjahre bis zu zweimal die Abteilung zu wechseln (33 %). Manche Unternehmen richten sich auch nach der Neigung der Studierenden und deren Bedarf. Durch diese unterschiedlichen Voraussetzungen ist es für die Hochschule eine Herausforderung den Unterricht so zu gestalten, dass er für alle passend ist.

In den Unternehmen werden häufig die Transferarbeiten des 4. und 5. Semesters sowie die Bachelor-Thesis für die theoretisch fundierte Aufarbeitung aktueller Praxisprobleme genutzt. (vgl. Tabelle 15). Dies ist ein Zeichen dafür, wie praxisorientiert die Arbeiten sind und wie nützlich es für die Unternehmen ist, dass eigene Problemstellungen theoretisch fundiert aufgearbeitet werden können.

Nutzung des Praxisstudiums	Evaluationsjahr			
	2021	2022	2023	2024
ja, sehr oft	60%	55%	33%	33%
ja, manchmal	33%	40%	67%	67%
nein	7%	5%	0%	0%

Tabelle 15: Evaluationsergebnisse der Unternehmensbefragung 2021-2024 zur Nutzung des Praxisstudiums. Fragestellung: Nutzen Sie die Transferarbeiten des 4. und 5. Semesters sowie die Bachelor-Thesis für die theoretisch fundierte Aufarbeitung aktueller Praxisprobleme? (Rücklaufquoten der Unternehmen 2021-22: 43 %, 45 %, 27%, 47%)

5.10 Externe Evaluationsergebnisse im aktuellen Berichtszeitraum

In den vergangenen zwei Jahren fanden keine Akkreditierungen von Studiengängen statt. Eine Begehung von externen Wissenschaftlern blieb aus diesem Grund aus.

2024 hat die Handwerkskammer Hannover mit der Agentur für Arbeit Hameln eine Befragung der Schüler*innen des 11. und 12. Jahrgangs in Hameln durchgeführt, in der es um den Bekanntheitsgrad der HSW ging. 258 Schüler, die vorwiegend aus dem 12. Jahrgang waren, in dem man sich schon eher mit seiner Zukunft beschäftigt, haben geantwortet. Ein Großteil der Befragten möchte in Vollzeit (33%) oder dual studieren (23 %) oder eine Ausbildung (30 %) machen, viele sind sich aber noch nicht sicher, was sie machen wollen (34 %). Obwohl sich fast 70% der Befragten über Social Media zu diesen Themen informieren, haben nur sehr wenige auf diesem Wege von der HSW erfahren. Fast 30% der Befragten interessieren sich für den Bereich „Wirtschaft“. Leider können sich fast 80% der Befragten nicht vorstellen, ein duales Studium an der HSW zu absolvieren, was damit zusammenhängen könnte, dass ungefähr 40% der Teilnehmenden nicht in Hameln und Umgebung bleiben möchten oder der Wunsch nach einer Mensa oder einem umfangreichen Campusleben besteht (ca. 30% der Teilnehmenden).

In den Bewertungen bei StudyCHECK (<https://www.studycheck.de/suche?q=hochschule+weserbergland&rt=2&st%5B0%5D=4>) schneiden die Studiengänge mit einer Weiterempfehlungsquote von 96 bis 100 % (Stand 7/2025) sehr gut ab. Da ab 2021 für den Award „Beliebteste Hochschule in Deutschland“ mindestens 250 veröffentlichte Bewertungen pro Jahr vorliegen müssen, kann die HSW daran nicht mehr teilnehmen.

Aktuell (Juli/August 2025) nehmen die Studierenden der HSW an einer Befragung teil, deren Ziel es ist, ein umfassendes Bild der Situation aller Studierenden in Deutschland zu zeichnen. Dazu zählt die soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden, die unterschiedlichen Bildungs- und Berufswege, aber auch die verschiedenen Einstellungen und Interessen, Lebenssituationen und Herausforderungen, die Ihnen rund ums Studium begegnen. Die Studie soll helfen mit Ihren Antworten der Politik, der Wissenschaft und den Hochschulen, die Probleme im Studienalltag aufzudecken, Verbesserungspotenziale sichtbar zu machen und die Situation der Studierenden insgesamt zu stärken. Die „Studierendenbefragung in Deutschland“ wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführt. Die Ergebnisse sollen im Jahr 2026 als interaktives Datenportal abrufbar sein und können mit den Ergebnissen aus 2022 verglichen werden.

Weiterhin nimmt die HSW gegenwärtig (2025/26) mit ihren Studiengängen am CHE-Ranking des Gemeinnützigen Centrums für Hochschulentwicklung GmbH teil. Die Ergebnisse der Befragung der aktuellen Studierenden sollen im Studienführer der ZEIT 2026/27 erscheinen (<https://studiengaenge.zeit.de/ranking>) und den potentiellen Studierenden als Orientierung dienen. Neu ist, dass die Ergebnisse auch auf der Plattform Hey-Studium zu finden sein werden ([CHE Ranking 2025: Das große Hochschulranking](#)).

5.11 Evaluation der Forschung

Die HSW verfolgt das Ziel, die wissenschaftliche intrinsische Motivation ihrer Angehörigen zur Forschung durch geeignete Rahmenbedingungen zu unterstützen. Sie strebt eine Qualitätskultur an, die von einer konstruktiven Atmosphäre des Vertrauens aller Beteiligten, auch im Bereich der Forschung, getragen wird.

Auf die Forschung wirken zwei legislative Aspekte ein. Einerseits sind laut Artikel 5 Absatz II des Grundgesetzes Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre frei. Auf der anderen Seite wird in § 5 (1) Satz 2 des niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) darauf hingewiesen, dass die Hochschule in regelmäßigen Abständen die Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre (interne Evaluation) zu bewerten hat. Im 2024 entwickelten Dokument „[Qualitätsmanagement Forschung](#)“ ist dargestellt, wie an der HSW beide legislative Anforderungen erfüllt werden. Es beschreibt die Prozesse zur Qualitätssicherung und -entwicklung bezüglich der Forschung an der HSW. Es will transparent erklären, welche Ziele in der Hochschule zur Forschung existieren, mit welchen organisatorischen Maßnahmen sie umgesetzt werden, welche Prozesse die Forschung unterstützen, wie die Ergebnisse der Forschung Einfluss auf die Lehre nehmen, welche messbaren Leistungen der Forschung vorliegen und welchen Forschungsimpact sie ausübt. Zudem soll aufgezeigt werden, wie sowohl die Qualität der Forschungsleistungen als auch die Qualität der Wissenschaftler*innen präsentiert wird und das Zusammenspiel der Qualitätsprozesse auf den verschiedenen Ebenen der HSW erklärt werden. Eine gelebte Qualitätskultur, gepaart mit wissenschaftlicher Expertise, führt zu Forschung auf höchstem Niveau. Dabei soll der Transfer von Wissen und Technologie in die Gesellschaft, die sogenannte Third Mission, die neben Forschung und Lehre in der Hochschule immer mehr an Bedeutung gewinnt, betrachtet

und gestärkt werden. Auch die 2024 neu aufgelegte [Forschungsstrategie](#) soll zur Transparenz der Forschung und ihrer Ziele beitragen.

Im Folgenden werden die aktuellen Forschungsprojekte vorgestellt (5.11.1 bis 5.11.10). Mit diesen Projekten werden anwendungsorientierte Erkenntnisse gewonnen, welche die Attraktivität der Studiengänge stärken. In 5.11.7 und 5.11.8 ist die Umsetzung der Strategie, die HSW zu einem Transfer- und Innovationsknotenpunkt für die Region und die Partner zu entwickeln, dargestellt. Dadurch nimmt die Bedeutung der anwendungsbezogenen Forschung und Entwicklung weiter zu und ist geeignet die HSW als private Hochschule in der Region zu positionieren. Die strategische Bedeutung zeigt sich auch in der Einwerbung von Drittmitteln (vgl. 5.11.13) und in der Anzahl der Veröffentlichungen durch die Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Studierenden (vgl. 5.11.14). Mit der Übersicht der Forschungspreise und Auszeichnungen (5.11.11) demonstriert die HSW, dass sie im Wettbewerb mit anderen Hochschulen durchaus konkurrenzfähig ist.

5.11.1 Wissensmanagement

Das Institut für Wissensmanagement (IWM) an der HSW identifiziert, entwickelt und verbreitet Methoden und Instrumente des Wissensmanagements mit einem überdurchschnittlichen Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Dabei steht auch die Förderung des Wirtschaftsraums Weserbergland im Vordergrund, z.B. durch den Aufbau eines regionalen Know-how-Netzwerks interessierter Praktiker*innen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Städler nutzt das IWM projektbezogen die spezifischen Kompetenzen anderer Forschenden der HSW und vernetzt sich mit externen Experten.

Die Forschungsziele lassen sich drei Bereichen zuordnen: dem technischen (Technical Side: z.B. Auswahl IT-Systeme, Business Intelligence, Cognitive Computing), dem organisationalen (Organisational Side: z.B. Organisationsentwicklung, Wissensbilanzierung, agile Softwareentwicklung, agiles und hybrides Projektmanagement in Zusammenarbeit mit dem Forschungsbereich Multiprojektmanagement) sowie dem personalen Bereich (Human Side: z.B. Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf akademische Studienangebote, Kompetenzmanagement).

Im Berichtszeitraum fanden die folgenden Aktivitäten statt:

Im Forschungsfeld „Technical Side“ wurde gemeinsam mit Kolleg*innen aus dem Fachbereich Wirtschaft erfolgreich das „Open BWL“ platziert. Das Vorhaben wurde aus ESF- und Landesmitteln gefördert und wurde Mitte 2022 abgeschlossen. In „Open BWL“ wurden die Anrechnungspotenziale verschiedener kaufmännischer Ausbildungsberufe auf den berufsbegleitenden Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.A.) an der Hochschule Weserbergland untersucht. Für die Schließung der ermittelten Anrechnungslücken wurden digitale Lehrinhalte entwickelt, die einen Übergang in das berufsbegleitende Studium ermöglichen. Das IWM war für die Auswahl, Testung, Konfiguration und Betrieb der Lernplattformen zuständig. Konkret wurden die Systeme ILIAS und Moodle getestet. Weitere Informationen können auf der Projekt-Website <https://www.hsw-openbwl.de/> abgerufen werden.

Im Forschungsfeld „Organisational Side“ wurden in Unternehmen der Region mehrere Wissensbilanzierungs-Workshops durchgeführt. Dabei wurden Stärken- und Schwächenanalysen sowie konkrete, unternehmensspezifische Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung im Rahmen der digitalen Transformation erarbeitet.

Im Forschungsfeld „Human Side“ wurde zusammen mit einem Kollegen aus dem Fachbereich BWL im April 2023 ein Forschungsantrag im Förderprogramm „Freiraum 2023“ der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ eingereicht. Der Begutachtungsprozess wird bis September 2023 laufen. Das IWM wird im Erfolgsfall ein Teilprojekt umsetzen, bei dem der Einsatz von ChatGPT und ähnlichen KI-Modellen in der Lehre getestet wird. Konkret soll untersucht werden, in welcher Form KI bei der Vorbereitung auf eine Projektmanagement-Zertifizierung sinnvoll unterstützen kann. Das Vorhaben wird in ein reguläres Studienmodul im MBA Programm der HSW eingebettet werden.

Die bisherigen Erkenntnisse sind der Publikationsliste von Prof. Dr. Städler ([Prof. Dr. Michael Städler - HSW](#)) zu entnehmen.

5.11.2 Forschungsbereich Finanzmarktanalyse

Der Forschungsbereich Finanzmarktanalyse beschäftigt sich mit den Nachwehen der ultraexpansiven Geldpolitik. Weiterer Gegenstand der Betrachtung ist der Einfluss von Megatrends auf Märkte und deren Intermediäre. Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem technologischen Einfluss, insbesondere der Auswirkungen der Digitalisierung, auf die Geschäftsmodelle sowie auf Veränderungen des Gesamtsystems. Die gestiegene Bedeutung der Blockchain-Technologie spielt hier eine zentrale Rolle. So wirken Kryptowährungen irgendwo zwischen Zahlungsverkehr und Kapitalanlage. Zentralbanken projektieren Central Bank Digital Currencies (CBDC), um in einem möglichen Währungswettbewerb nicht ins Hintertreffen zu gelangen.

Auf der Ebene der Intermediäre ermöglicht der technologische Wandel nicht nur das Heben von prozessualen Effizienzen, sondern wirkt massiv auf etablierte Geschäftsmodelle ein.

Für die alltägliche Lehre an der HSW sind diese Forschungsaktivitäten unabdingbar. Anders könnten so Fächer wie Bankenregulierung, Risikomanagement, Corporate Finance in der Spezialisierung, aber auch Finanzwirtschaft in der allgemeinen BWL nicht nach dem aktuellen Stand, der sich rasch verändernden Dinge theoretisch fundiert und praxisnah unterrichtet werden.

Die bisherigen Erkenntnisse sind der Publikationsliste von Prof. Dr. Friedrich ([Prof. Dr. Meik Friedrich - HSW](#)) zu entnehmen.

5.11.3 Forschungsbereich Projektmanagement und Multiprojektmanagement

Projekte nehmen und nehmen im Wandlungsgeschehen von Unternehmungen eine zentrale Rolle ein. Mit der zunehmenden Beschleunigung und Veränderung marktlicher Anforderungen sowie darauf gerichteter interner Prozesse wird es immer schwieriger, eine erfolgreiche Entwicklung der Unternehmung sicherzustellen. Projekte und ihr Management zeigen sich dabei als kritischer Erfolgsbereich für Unternehmungen. Erfolgreicher Wandel und eine daraus entstehende nachhaltige Entwicklung können nicht mehr über einzelne, nebeneinanderstehende und (teil-) optimierte Projekte induziert werden – vielmehr ist ein ganzheitliches Management und Controlling der Projektelandschaft erforderlich. Die erfolgreiche Steuerung und Entwicklung einer Mehrzahl von Projekten zeigt sich als ein von der Wissenschaft nach wie vor als konzeptionell herausforderndes empfundenen und für die Unternehmungspraxis als erfolgskritisch eingeschätztes Handlungsfeld. In diesem Forschungsbereich wird der Fragestellung nachgegangen, wie ein Multiprojektmanagement und -controlling konzeptionell anzulegen ist und welche Ansätze „best practice“ in der Konzeption, Implementation und Entwicklung von Multiprojektsituationen sind. Dazu wird eine Systematisierung des Standes der Wissenschaft und der Umsetzung in der Unternehmenspraxis von Planung und Steuerung der Projektelandschaft in Unternehmungen vorgenommen und Impulse für ein wirksames Management und Controlling von Multiprojektsituationen in der betrieblichen Praxis gegeben. 2024 wurde die Studie „Projektportfolio Sustainability Monitor 2024“ zur Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Projektportfolio-Steuerung mit Fokus auf die UN Sustainable Developmentgoals für die GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement durchgeführt und veröffentlicht. Eine Folgestudie ist für 2026/2027 geplant.

Die Studierenden aller Studiengänge sowie Weiterbildungsteilnehmenden nutzen in den vergangenen zwei Jahren oftmals das Angebot des Leiters des Forschungsbereiches sich zum zertifizierten CAPM® oder PMP®-Projektmanager fortbilden zu lassen. Dabei wird ein Projektmanagement-Verständnis nach dem Standard des PMI® (Project Management Institute) aufgebaut um Projektergebnisse sowie Zeit, Kosten oder Qualität zu verbessern. Weiterhin fließt auch die immer populärer werdende Methode des Agilen Projektmanagements in die Lehre mit ein. Hierzu werden seit 2019 Weiterbildungsangebote zur Vorbereitung auf den Erwerb einer Scrum Master oder Product Owner Zertifizierung angeboten. Seit 2020 finden sich diese Angebote auch in den Studienangeboten wieder. Für das Bachelor-Modul „Projektmanagement“ ist die HSW-Hochschulpartner der GPM (Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement) sowie von scrum.org geworden. Über die regulär angebotene Vorlesung können Studierende das „Basiszertifikat“ (GPM) sowie Zertifizierungen von scrum.org als zusätzlichen Qualifikationsnachweis erwerben. Seit 2021 ist der Leiter der Forschungsbereiches Jurymitglied des Deutschen Studienpreises Projektmanagement der GPM. An dem von der GPM angebotenen Studierendenwettbewerb „Project Management Challenge“ nehmen Studierende der HSW seit 2017 regelmäßig teil und haben bisher mehrere Platzierungen im deutschen und internationalen Finale erreicht (vgl. 5.11.11).

Die bisherigen Erkenntnisse sind der Publikationsliste von Prof. Dr. Eichenberg ([Prof. Dr. Timm Eichenberg - HSW](#)) zu entnehmen und werden in verschiedenen Modulen aller Studiengänge genutzt.

5.11.4 Forschungsbereich Innovative Lehre

Die Entwicklung und der zunehmende Erfolg von Social Software-Anwendungen wie Weblogs, Social Media Netzen, freien Online-Kursen, Apps und sogenannten persönlichen Lernumgebungen (Personal Learning Environments) verändert, ermöglicht und fordert das Lernen mit Hilfe digitaler Technologien. Ein gezielter Einsatz innovativer Lehr-/Lernkonzepte kann lernerzentriert zur Verbesserung der Entwicklung von Handlungskompetenzen führen. Informelles und kollaboratives Lernen rücken mehr in den Fokus ganzheitlicher Bildungsprogramme, die durch Blended-Learning Konzepte neue Potenziale fördern. Diese Entwicklungen gehen einher mit den steigenden Bedarfen an berufsbegleitenden Qualifizierungen. Neben inhaltlichen und didaktischen Fragen sind hierbei auch organisatorische Spezifika des dualen, berufsbegleitenden und anrechnungsbasierten Studiums im Fokus der Forschung. Der Forschungsbereich innovative Lehre verfolgt das Ziel Lehr-/Lernszenarien zu entwickeln, die durch die Nutzung ausgewählter Elemente des E-Learnings und bestehenden Blended-Learningformaten zur Verbesserung von Studien- und Weiterbildungsprogrammen in der HSW, insbesondere den berufsbegleitenden Studiengängen, und bei Kooperationspartnern beitragen. Dabei sollen auch neue Technologien im Schnittbereich „mobile learning“, „game-based learning“ und Personalisierung zum Einsatz kommen.

Weiterhin sollen die Lehr- und Lernkompetenz von Mitarbeitenden der HSW zur Unterstützung ihres lebenslangen Lernens und der Personalentwicklung gefördert werden. Durch gemeinsame Projekte werden in den Forschungsbereichen „Personalentwicklung und lebenslanges Lernen“ sowie „Wissensmanagement“ Synergien gefördert, unterstützt und geschaffen.

Seit 2011 wurde das „Inverted Classroom“ Modell im Rahmen des Grundlagenmoduls „IT-Netzwerke & Bussysteme“ im dualen Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik entwickelt, erprobt und evaluiert. Nach einigen Optimierungen auf Grund der Evaluationen ist es seitdem im kontinuierlichen Einsatz. Seit 2013 wurden kurze Fachinhaltsmodule in Form von Videonuggets zur Weiterbildung für Führungskräfte eines Versicherungskonzerns entwickelt. Seit 2021 besteht zudem eine Kooperation mit einem großen Einzelhandelsunternehmens zur qualitätssichernden Sichtung von frei verfügbaren Lernvideos, die für die individuelle Weiterbildung von Auszubildenden gemeinsam mit weiteren Inhalten in einem unternehmensinternen Lernsystem angeboten werden.

Gegenstand einer inzwischen abgeschlossenen Promotion ist die Entwicklung eines Frameworks zur Integration von spaced-repetition-learning in spielebasierten Lernapplikationen für Mobilgeräte. Spaced-repetition Algorithmen berechnen dabei optimale Intervalle für die Präsentation von Lerninhalten. Hinzu kommen ingenieurwissenschaftliche Fragestellungen hinsichtlich der Umsetzung des Frameworks für mobile Endgeräte. Mithilfe einer Datenauswertung in Kooperation mit einem internationalen Lernspiele-Entwickler, konnte die Wirksamkeit des entwickelten Frameworks analysiert und verifiziert werden. Die Ergebnisse aus dieser Datenauswertung zeigen einen großen Effekt in Bezug auf die Effizienz des Lernens und eine allgemeine Verbesserung des Lernerfolgs durch den Einsatz dieser Methode.

Als Weiterentwicklung dieser Forschung wird Spaced Repetition inzwischen auch gemeinsam mit weiteren KI-Tools im Rahmen einer KI-unterstützten Lernumgebung innerhalb des Lernmanagementsystems ILIAS genutzt. Die Auswertung der hieraus ergebenden Effekte auf den Lernerfolg ist Gegenstand aktueller Forschung.

Die bisherigen Erkenntnisse sind der Publikationsliste von Prof. Dr. Schimanke ([Prof. Dr. Florian Schimanke - HSW](#)) zu entnehmen.

5.11.5 Interdisziplinäres Energieinstitut der HSW (IEE) mit neuen Schwerpunkten

Das Interdisziplinäre Energieinstitut der Hochschule Weserbergland befasst sich mit der Bewältigung vielfältiger Herausforderungen, die mit der Umsetzung der zweiten Phase der Energiewende einhergehen.

Durch die Interdisziplinarität aus Ingenieuren, Betriebswirten, Informatikern und Juristen, die an verschiedenen Themen arbeiten, ergibt sich eine Gesamtsicht, die technische, wirtschaftliche sowie rechtliche Perspektiven gleichermaßen erfasst.

Während der Fokus der Forschungstätigkeit des Energieinstituts zunächst eher auf der Wertschöpfungsstufe der vor allem regenerativen Energieerzeugung sowie die generelle Verbesserung der Energieeffizienz auf der Abnehmerseite gerichtet war, liegt er heute vermehrt auf einer Optimierung der Effizienz der Übertragungs- bzw. Fernleitungs- und Verteilernetze und der sinnvollen Integration großer Mengen fluktuierender Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in das Energiesystem. Hierbei richten sich die Forschungsansätze insbesondere auf die Verzahnung einer verstärkten Umstellung der Energieerzeugung auf regenerative Quellen bei gleichzeitiger Gewährleistung einer weiterhin stabilen Energieversorgung durch die Netzbetreiber.

Voraussetzung hierfür ist eine netzseitige Einbindung großvolumiger Speicher, eine Kopplung der verschiedenen Energiesektoren sowie eine bestmögliche digitalisierte Automation der Netzsteuerung (smart grids). So wird an Konzepten gearbeitet, um die Energiebedarfe in den Sektoren Strom, Wärme, Mobilität und der Industrie bedarfsgerecht zu decken.

Diese Ziele verfolgte das interdisziplinäre Forschungsprojekt **BEST** (Blockchainbasiertes dezentrales Energiemarktdesign und Managementstrukturen 2021-24) mit namhaften Projektpartnern wie dem Fraunhofer-Institut. Das IEE verantwortet in diesem Projekt die Vereinbarkeit des Strommarktbietersystems sowie des zentralen Managementsystems mit verschiedenen Gesetzen, Vorgaben und Regularien. Im Vordergrund steht zusätzlich die Entwicklung spezifischer Novellierungsvorschläge zur Anreizbildung für eine spätere flächendeckende Nutzung des BEST-Systems in Deutschland.

Daneben verfolgt das IEE in enger Kooperation mit dem Institut für Energie- und Kartellrecht der Humboldt-Universität zu Berlin (EWeRK) die Entwicklung eines europarechtskonformen Regulierungsrechts, das insbesondere eine Refinanzierung der primär den Netzbetreibern obliegenden Aufgaben der Energiewende zu gewährleisten vermag. In diesem Zusammenhang sind u.a. Studien zu den Themen einer Bestimmung der Betriebsnotwendigkeit des Umlaufvermögens, der Verfassungswidrigkeit des negativen Eigenkapitalzinses im Rahmen des Pachtmodells sowie des Netz-Mutter-Modells als Ausweg aus der „schlanken Netzgesellschaft“ erschienen. Ergebnis der Kooperation mit dem EWeRK ist ferner eine seit 2019 vierteljährlich durchgeführte Fachseminarreihe zum Regulierungsmanagement.

Die im Jahr 2016 begonnene Kooperation der HSW mit den Energieforen Leipzig führt das IEE fort durch regelmäßige Vortrags- und Leitungstätigkeit bei den Arbeitstreffen verschiedener User Groups der Energieforen sowie durch eine weitere Seminartätigkeit zum Thema Netzcontrolling.

Weitere Forschungsfelder sind die techno-ökonomische Bewertung industrieller Flexibilitäten "behind the meter", der intelligente Netzbetrieb insbesondere kommunaler Verteilnetze sowie die Untersuchung der Wirtschaftlichkeit von Power-to-Gas-Anlagen in verschiedenen Nutzungsszenarien. Zudem werden in diesem Bereich auch Analysen zur Bewertung der Nachhaltigkeit verschiedener Handlungsoptionen mit Hilfe von Methoden der multikriteriellen Entscheidungsunterstützung durchgeführt.

Darüber hinaus befinden sich verschiedene Vorhaben aus dem Bereich der Wasserstoffwirtschaft und der Flexibilisierung industrieller Verbraucher in der Konzeptionierung und Antragstellung.

Die bisherigen Erkenntnisse sind der Publikationsliste von Prof. Dr. Heim ([Prof. Dr. Jörg-Rafael Heim - HSW](#)) zu entnehmen.

5.11.6 Forschung am „Länger besser Leben.“-Institut

Ende 2020 wurde das „Länger besser leben.“-Institut an der HSW eingerichtet. Es wurde 2016 an der Universität Bremen mit der Absicht gegründet, den wissenschaftlichen Transfer im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention zu verbessern. Seit Januar 2022 gibt es eine Kooperation zwischen der Krankenkasse BKK 24 und der HSW zur Förderung des LBL-Instituts, die im Januar 2025 um weitere drei Jahre verlängert wurde. Die Arbeit des Institutes unterliegt der Logik nachhaltiger Forschung unter Einbeziehung der planmäßigen Evaluation der durchgeführten Maßnahmen, zudem wird das Institut in zweijährigem Turnus durch den vierköpfigen wissenschaftlichen Beirat des „Länger besser leben.“-Instituts beurteilt.

Das Institut arbeitet an der Entwicklung und Umsetzung evidenzbasierter Gesundheitsförderung, die sich den Themen Ernährung, Bewegung, Verzicht auf Nikotin und Alkohol, der psychischen Gesundheit sowie der Wechselwirkung zwischen Klima und Gesundheit widmen. Ziel des LBL-Instituts ist es, evidenzbasierte Ansätze zu nutzen und die Gesundheitskompetenz in der Region, bei HSW-Partnern sowie bei Studierenden und Mitarbeitenden der HSW zu fördern. Das Spektrum der Institutsarbeit beinhaltet das Engagement für verhältnispräventive Ansätze: Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Politikberatung sowie Aufbau und Erhalt gesundheitsfördernder Netzwerke.

Die Umsetzung der theoretischen Forschungsarbeit und die Bewertung der ermittelten Versorgungssituation findet über verschiedene Kanäle statt: Projektstudien an der HSW, BGM-Angebote, Medienarbeit über Social Media, Newsletter und traditionelle analoge Medien, jeweils nach den Grundsätzen der evidenzbasierten Medizin, Netzwerkbildung mit lokalen sowie thematisch verknüpften Akteuren, Vorträgen, Veröffentlichungen in einschlägigen Zeitschriften und die Veranstaltung einer jährlich stattfindenden überregionalen Präventionskonferenz.

Zur Zeit wird der internationale medizinische Forschungsstand zu weiteren Aspekten der Longevity-Forschung ermittelt, die Ergebnisse werden in Bezug auf die zukünftige Institutsorientierung geprüft. Ebenso werden in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Miriam

Sebold (TH Aschaffenburg) unter dem Stichwort „Gesundheitsförderliche Gewohnheiten“ Methoden zur dauerhaften Umsetzung präventiver Ansätze entwickelt.

Zu den aktuellen studentischen Projekten gehört ein Projekt zum Themengebiet „Klima und Gesundheit“. Im ersten Schritt wurde eine Analyse zur Wahrnehmung des Klimawandels sowie dessen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit durchgeführt ([Artikel](#)). Im Anschluss befragten die Studierenden Bürger*innen der Stadt Obernkirchen zur Wahrnehmung klimatischer Risiken vor Ort. Aus diesen Ergebnissen sowie aus den analysierten Begebenheiten wurden erste Maßnahmen zur Prävention individueller und kollektiver Gesundheitsrisiken abgeleitet. Im Rahmen eines studentischen Projektes wurde eine Machbarkeitsstudie zu einer potenziellen Zertifizierung der Nachhaltigkeit der HSW durchgeführt, eine Übertragbarkeit auf interessierte Unternehmen ist angestrebt. Das aktuellste studentische Projekt setzte sich im 2024/25 mit der Einführung eines gesundheitsorientierten Studiums an der HSW auseinander und erstellte außer einer sorgfältigen Bedarfsermittlung eines vollständigen Studiengangs Inhaltskonzepte für die partielle Einführung von gesundheitlichen Inhalten in bestehende und neue Studiengänge.

Unter dem Aspekt „Nachhaltige Forschung“ sollen die Forschungsergebnisse des LBL-Instituts und der Projekte direkt in die Planung neuer Projekte und Maßnahmen einfließen.

Die bisherigen Erkenntnisse sind der Publikationsliste von Prof. Dr. Schulte ([Prof. Dr. med. Peter Schulte - HSW](#)) zu entnehmen.

5.11.7 zedita.digitalhub

Mit dem "zedita.digitalhub" realisiert die Hochschule Weserbergland als DigitalHub des Landes Niedersachsen gemeinsam mit einem wachsenden Partnerkreis einen zentralen Innovations- und Transferknotenpunkt für die digitale Transformation und die neue Arbeitswelt im historischen Kaisersaal des Hamelner Bahnhofsgebäudes. Hier werden modernste Event-, Workshop- und Coworking-Räumlichkeiten angeboten und es ist ein Ort für den unternehmens- und branchenübergreifenden Austausch mit dem Fokus auf Digitalisierungs- und Innovationsthemen entstanden. Schwerpunkte des Hub-Konzeptes sind der Wissenstransfer und die Einbeziehung von jungen Talenten, um den notwendigen Fachkräftebedarf bei der digitalen Transformation in der Wirtschaft zu decken. Neben den Mitgliedern des Konsortiums steht der zedita.digitalhub allen Unternehmen und auch Einzelpersonen der Region (Arbeitnehmende, Gründer*innen von Startups, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Studierende aber auch Schüler*innen) über eine Coworking-Mitgliedschaft offen.

Ziel des ursprünglichen Entwicklungsprojektes war es, innovative und attraktive Angebote für die Region zu schaffen, die in vergleichbarer Form bislang nur in größeren Städten zu finden sind. Das Projekt wurde zunächst (2019-2021) durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und durch die Stadt Hameln sowie den Landkreis Hameln-Pyrmont kofinanziert. Für die Realisierung dieses physischen Ortes wurde zedita als DigitalHub des Landes Niedersachsen ausgewählt. Mit 198.000 Euro unterstützt das Niedersächsische Digitalisierungsministerium den Aufbau des Hubs (Förderlinie für Digitale Hubs). Der zedita.digitalhub präsentiert sich online unter: <https://zedita.de/>. Die letzten Aktivitäten sind unter 2.3.4 dargestellt.

Aus dem Wirkungsfeld von zedita ergeben sich vielfältige Forschungsperspektiven, insbesondere in den Bereichen Digitale Transformation und New Work. Relevante Themen umfassen etwa die Auswirkungen Künstlicher Intelligenz auf Arbeitsorganisation und Beschäftigungsmodelle, ebenso wie neue Formen der Zusammenarbeit –agiles Projektmanagement, hybride Arbeitswelten oder das Phänomen Coworking als Ausdruck veränderter Arbeitskulturen. (vgl.: [zedita.zukunftsforum - zedita](#))

5.11.8 zedita.zukunftsforum

Am HSW-Standort zedita entsteht ein interdisziplinäres Forum für aktuelle Herausforderungen, wie Digitalisierung, Zusammenarbeit und Qualifizierung. Ziel des Projektes ist der Aufbau eines von vier Zukunftsforen für die Zukunftsregion Weserbergland zum Ausbau und zur Weiterentwicklung des regionalen Innovationsökosystems und zur Stärkung des (Technologie-)Transfers (collaboration, cocreation, community, coworking). Das Projekt baut auf bestehenden Strukturen und Aktivitäten im Landkreis Hameln-Pyrmont auf und wird vom Landkreis Hameln-Pyrmont kofinanziert. Um der Komplexität der Herausforderungen gerecht zu werden, erfolgt die Umsetzung durch ein interdisziplinäres Expert*innenteam in den Themenfeldern IT, Cybersecurity & Co, Datenkompetenz & Data Professionals, New Work & agiles Arbeiten sowie Personalentwicklung & Qualifizierung. Da das Interesse für Personalentwicklung & Qualifizierung nicht so hoch war, wurde ein neues Themenfeld „Künstliche Intelligenz“ eingeführt, das auf großes Interesse stieß.

Die Zuwendung wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung gestellt und durch kommunale Mittel (10%) kofinanziert.

Der Bewilligungszeitraum beginnt am 01.11.2023 und endet am 31.10.2026.

5.11.9 Wasserstoff-PV-Paneele

Das Projekt „Wasserstoff-PV-Paneele“ verfolgt die innovative Entwicklung von Photovoltaik-Paneele, die direkt mit Elektrolysemodulen verbunden sind, um grünen Wasserstoff für Ein- und Mehrfamilienhäuser zu erzeugen. Durch die direkte Verbindung der PV-Module mit Elektrolysezellen wird auf teure Elektronik und Wechselrichter verzichtet, was sowohl die Kosten senkt als auch den Wirkungsgrad der Wasserstoffproduktion erhöht. Ziel des Projektes ist es, die Paneele auf Hausdächern zu installieren, um eine langfristige Speicherung überschüssigen Solarstroms in Form von Wasserstoff zu ermöglichen, der im Winter für Heizwärme oder gekoppelte Strom- und Wärmeerzeugung genutzt werden kann. Durch frostgeschützte Systeme wird eine stabile Wasserstoffproduktion und -speicherung im Freien gewährleistet.

Das Projekt wird von verschiedenen Partnern wie die Firma Viessmann und BEN-Tec GmbH unterstützt, die ihre Expertise in Wasserstofflösungen und Speichertechnologien einbringen. Ziel ist es, eine dezentrale und kosteneffiziente Lösung zur Erzeugung und Nutzung von grünem Wasserstoff zu entwickeln, die nicht nur CO₂-Emissionen reduziert, sondern auch die regionale Innovationskraft und wirtschaftliche Entwicklung stärkt.

In der ersten Phase des Projekts werden Prototypen entwickelt und getestet, um deren Marktreife zu gewährleisten und die Technologie für die breite Anwendung im Gebäudereich vorzubereiten. (vgl.: [Wasserstoff-PV-Paneele - HSW](#))

Gefördert wird das Projekt über die Zukunftsregion Weserbergland+, unterstützt von EU-Mitteln und dem Landkreis Hameln-Pyrmont. Der Bewilligungszeitraum beginnt am 01.01.2025 und endet am 31.12.2027.

5.11.10 HSW aktiv: Radio- und Podcastproduktion (RaPop)

In diesem Projekt geht es um die Entwicklung bzw. den Aufbau eines Experimentier- raums für die Produktion von Radiosendungen und Podcasts als Lehr-/Lern- und Prüfungsform an der HSW. Dabei soll einerseits ein physischer Raum mit einer Studioausstattung, um Sendungen bzw. Podcasts aufzunehmen, zu schneiden usw. aufgebaut werden und andererseits die Lehre innovativ weiterentwickelt (z.B. als interdisziplinäre Wahlmodule) sowie Prüfungsformen (Radio, Podcast) geschaffen werden. Eine aktivierende Lehre, die die Lernenden noch stärker in den Fokus rückt und ihnen eine noch aktivere Rolle zuspricht soll die Motivation der Studierenden steigern und zur integrierten Kompetenzentwicklung beitragen. Gleichzeitig sind diese Lehrformen herausfordernd für Studierende und Lehrende, da sich ihre Rollen verändern. Bei den Studierenden vom Konsumenten zum aktiv Lernenden, bei den Lehrenden vom Dozierenden zum Lerncoach.

Das Projekt baut auf einem ersten Erprobungsprojekt im Wintersemester 23/24 und im Sommersemester 2024 auf, das bereits in Kooperation mit dem nichtkommerziellen, lokalen Bürgerfunksender „radio aktiv“ stattfand. Der Sender stellt professionelle Infrastruktur gegen Miete zur Verfügung, leistet technischen Support, berät, begleitet und coacht und stellt der HSW Sendeplatz zur Verfügung.

Dabei können die Studierenden bei der Produktion eine aktive Rolle im Lehr-/Lernprozess einnehmen, indem sie Fachinhalte für verschiedene Zielgruppen (z. B. Mitstudierende, Bürger*innen, Schüler*innen) aufbereiten. Vielfältige Formate sind denkbar (z.B. Interviews, Themenfeatures, Dokumentationen). Außerdem ist es in Zeiten von künstlicher Intelligenz dringend erforderlich, neue Prüfungsformen zu entwickeln, die idealerweise anschließend als reguläre Prüfungsform in die Prüfungsordnung der HSW aufgenommen werden. Der Träger ist die Stiftung Innovation in der Hochschul- lehre und wird von April 2025 bis März 2027 gefördert.

5.11.11 Forschungs- und Machbarkeitsstudien für Unternehmen

Örtliche private und öffentliche Unternehmen werden durch das Interdisziplinäre Energie-Institut der HSW mit Forschungs- und Machbarkeitsstudien im Bereich Wasserstoff- und Batteriespeichergeschäftsmodellen unterstützt. Dabei geht es zunächst von Mai bis Ende Oktober 2025 darum die Nutzung von Wasserstofftechnologien für eine Gemeinde auszuloten. Nach der technischen Analyse erfolgt eine Überprüfung der Wirtschaftlichkeit. Des Weiteren sind eine Marktanalyse und die Erstellung eines energetischen Konzepts für Haushalte und Industrie der Region vorgesehen. Abschließend werden geeignete Abnehmer identifiziert.

Im Rahmen einer weiteren Studie von September 2023 bis Januar 2025 wurde ermittelt, welche Dimensionen der Batteriespeicher eines Unternehmens hinsichtlich Leistung und Kapazität aufweisen sollte. Des Weiteren wurde der optimale Standort evaluiert. In diesem Zusammenhang wurde auch untersucht, ob eine Aufteilung des Batteriespeichers auf mehrere Standorte sinnvoll ist und welche Standorte hierfür am

besten geeignet sind. Im Rahmen der Untersuchung wurden verschiedene Speichergrößen sowie die Anlagenteilung analysiert. Die Resultate ermöglichen nun die Planung, Genehmigung, Ausschreibung und Umsetzung.

5.11.12 Forschungspreise und Auszeichnungen

Ein Vergleich sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene mit Forschungspreisen anderer Hochschulen kann ähnlich wie ein Peer-Review-Prozess als Qualitätssicherungsinstrument verstanden werden. Daher sind Teilnahmen an Championships wünschenswert und zeigen, dass die Lehre der HSW erfolgreich ist.

Name der Preisträgerin bzw. des Preisträgers	Position der Preisträgerin bzw. des Preisträgers	Bezeichnung des Preises / der Auszeichnung	Jahr der Verleihung	Name der verleihenden Einrichtung	Land der verleihenden Einrichtung
Lukas Zärtner (enercity Netz GmbH), Jacob Weiß (E.ON Energie Deutschland) und Gian Luca Tomkowiak (Dr. Paul Lohmann); Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg	duale Bachelorstudierende	Platz 1 nationalen Project Management Championship (PMC)	Apr. 24	International Project Management Association (IPMA) Young crew	SSI, Giebelstadt, Deutschland
Nico Stein (WI71/22, Finanz Informatik); Max Brömmelstrote (WI71/22, Finanz Informatik); Florian Wirth (WI71/22, Atruvia); Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg	duale Bachelorstudierende	Platz 2 nationalen Project Management Championship (PMC)	Apr. 24	International Project Management Association (IPMA) Young crew	SSI, Giebelstadt, Deutschland
Lukas Zärtner (enercity Netz GmbH), Jacob Weiß (E.ON Energie Deutschland) und Gian Luca Tomkowiak (Dr. Paul Lohmann); Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg	duale Bachelorstudierende	3. Platz im internationalen Finale der renommierten Project Management Championship (PMC), online ausgerichtet von Serbien	Jun. 24	International Project Management Association (IPMA) Young crew	Florenz, Italien in Kooperation mit "The project management training company" (STS)
Prof. Dr. Eichenberg	Prof. für Personal- und Projektmanagement	Best Paper Award	26.-27.9.2024	PVM-Tagung (Gesellschaft für Informatik)	Bad Nauheim, Deutschland
Florian Ketzler und Jonas Grefe (Finanz Informatik GmbH & Co. KG) sowie Sina Linde-	duale Bachelorstudierende	Platz 2 nationalen Project Management Championship (PMC)	11.04.2025	Project Management Championship (PMC)	enercity in Hannover, Deutschland

mann (Atruvia AG); Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg					
Pascal Helm und Marcel Hoff (Dr. Paul Lohmann GmbH & Co. KGaA), Nils Böckmann (Otto Golze & Söhne GmbH) sowie Marc Tristan Bräunl (Ardagh Group); Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg	duale Bachelorstudierende	Platz 3 nationalen Project Management Championship (PMC)	11.04.2025	Project Management Championship (PMC)	energcity in Hannover, Deutschland

Tabelle 16: Forschungspreise und Auszeichnungen, die an der HSW im Berichtszeitraum erworben wurden (Stand Juni 2025)

In den letzten zwei Jahren erhielten vier studentische Arbeitsgruppen, die von einem Professor der HSW betreut wurden, drei nationale und einen internationalen Preis für ihre herausragenden Leistungen (vgl. Tabelle 16).

Auf der PVM-Tagung 2024, die unter dem Leitthema „Neues Arbeiten in Projekten – Teamarbeit neu interpretiert“ stand, wurde Prof. Dr. Timm Eichenberg für seinen herausragenden Vortrag „Führung von Projektteams auf Distanz: Mediennutzung und Führungsbeziehung als zentrale Gestaltungsfelder für Projektleiter“ mit dem prestigeträchtigen Best Paper Award ausgezeichnet.

5.11.13 Dritt- und Fördermittel

Anhand der Tabelle 17 ist ersichtlich, dass die Einnahmen durch den Bereich der Forschung & Entwicklung (F&E) sich in den letzten Jahren stabilisiert haben. Für 2025 bis 2026 sind deutlich höhere Beträge zu erwarten.

	2020	2021	2022	2023	2024
Landkreis	235	245	245	235	235
Stadt	40	40	40	40	40
F&E	401	273,5	308	256	283
Gesamt	676	558,5	593	531	558
a.o. Erträge Landkreis Zuschüsse	50	25	12,5		
Nbank Digitalhub Zedita		89	58		

Tabelle 17: Übersicht: Erträge aus Dritt- und Fördermitteln und außerordentliche (a.o.) Erträge in T€.

Die in den Jahren 2020-2022 ausgewiesenen Zuschüsse sind an die Professur Gesundheit gebunden.

5.11.14 Publikationen

In den letzten Jahren hat es sich an der HSW etabliert, den wissenschaftlichen Outcome durch Publikationen anzuzeigen. Dies geschieht in Form von Kongressbeiträgen, Veröffentlichungen in Zeitschriften, Veröffentlichungen als Buchbeiträge, Herausgeberbände und auch elektronischen Veröffentlichungen und ein Patent (vgl. Abbildung 33).

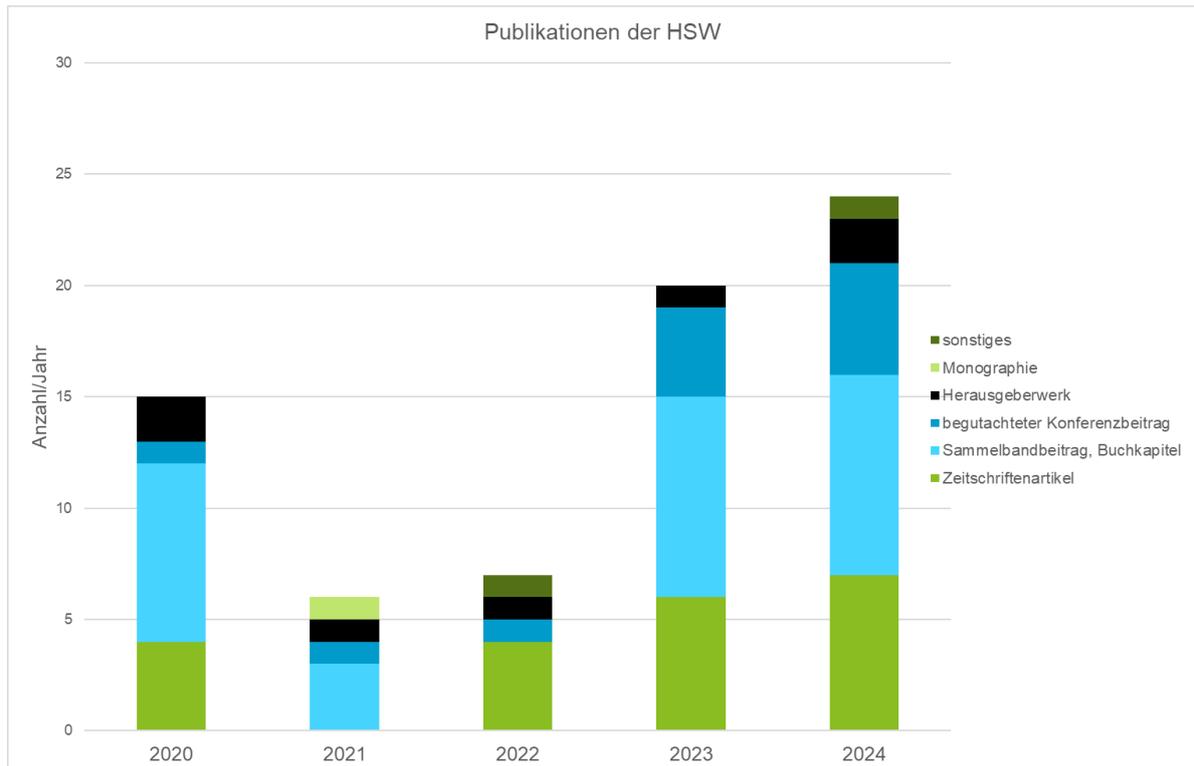


Abbildung 33: Publikationen der HSW nach Publikationstyp der vergangenen fünf Jahre.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fanden in den Jahren 2020 bis 2022 keine Kongresse in der gewohnten Form statt und die Lehrenden waren sehr mit der Umstellung der Module beschäftigt, so dass die Anzahl der Publikationen entsprechend weniger als in den Vorjahren war. In den letzten beiden Jahren wurde wieder vermehrt publiziert. Um den wissenschaftlichen Output von Publikationen und Drittmitteln noch weiter zu erhöhen, wurde zunächst für ein Jahr (2025) ein Anreiz-(Incentivierungs-)system etabliert.

Eine Liste der Publikationen auf dem aktuellen Stand kann auf der Homepage der HSW unter dem jeweiligen Profil der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitenden eingesehen werden.

6 Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Studium, Lehre und Forschung von 2023 bis 2025

Es sei darauf hingewiesen, dass die in dieser Aufstellung angeführten Maßnahmen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Eine vollständige Erfassung aller Maßnahmen würde den vorgegebenen Rahmen überschreiten.

6.1 Organisatorisches

- Seit Juni 2023 werden Fragebögen versandt, bei denen die Studierenden, wenn sie mit der zu evaluierenden Veranstaltung zufrieden sind (Bewertung 1-2 auf einer 6er-Skala), nur noch zwei Frage beantworten müssen. Die Möglichkeit zu Anmerkungen bleibt (vergl. auch 4.5, 5.1.2 und 5.3).
- Mit dem zedita.zukunftforum (Bewilligungszeitraum ab 01.11.2023) soll eine Vernetzung und Begleitung von kleineren Unternehmen bei der digitalen Transformation gefördert werden und damit einen Beitrag zur Stärkung von Innovation und Zusammenarbeit in der Region liefern. (vgl. 5.11.8)
- Im Dezember 2023 ist die HSW dem Unternehmensnetzwerk "Erfolgsfaktor Familie" beigetreten.
- Um die Kommunikation innerhalb der HSW zu stärken, finden seit April 2024 die HSW-internen Besprechungen i.d.R. in Präsenz statt.
- Seit Januar 2024 unterstützt Prof. A. von Zobeltitz das Präsidium in Form einer Stabsstelle Studiengangentwicklung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der bestehenden Studien- und Lehrangebote.
- Im April 2024 schließt die HSW einen Vertrag mit Hansefit ab, um die Mitarbeitenden in ihrer Work-Life-Balance zu unterstützen.
- Die neue KI-Leitlinie (seit Mai 2024) beinhaltet eine umfassende kritische Reflexion von Risiken und Gefahren der KI-Nutzung für Studierende und Lehrende
- Seit Juli 2024 gibt es einen Kooperationsvertrag mit THE UNIVERSITY OF SOUTH FLORIDA über akademische und wissenschaftliche Zusammenarbeit.
- Seit 1.9.2024 übernimmt Prof. M. Städler als Dekan die Leitung des Fachbereiches Informatik & Technik.
- Seit 2024 gibt es zusätzlich das Format „Meet the president“ an dem Firmenvertreter sich mit dem Präsidenten unterhalten und Ideen einbringen können.
- Durch das betriebliche Gesundheitsmanagement der HSW angeregt, konnte in 2024 neben einer Schritte-Challenge auch ein Fahrsicherheitstraining für alle Bedienstete angeboten werden.
- Seit dem WS 24/25 erhalten die Studierenden des dualen Studiums nur noch eine Evaluationsaufforderung, die sämtliche Links zu ihren Evaluationen enthält.
- Seit Februar 2025 ist Dr. Nils-Christian Klose zum Professor für Rechnungswesen und Controlling berufen.
- Seit dem Frühjahr 2025 gibt es einen Bücherkoffer, in dem die veröffentlichten Bücher der letzten 10 Jahre, an denen die HSW-Mitglieder beteiligt sind, vorliegen. Er kann zu öffentlichen Veranstaltungen der mitgenommen werden.

- Seit 2025 ist auch ein Auslandssemester an der LCC International University in Litauen möglich.
- Im Sommersemester 2025 wurde erstmals eine Exkursion nach Japan Tokio und ein Business English-Kurs angeboten.
- Um die Forschung an der HSW transparenter zu gestalten, wurden 2025 die Dokumente zum [Qualitätsmanagement Forschung](#) und die [Forschungsstrategie](#) entwickelt und die Homepage im Bereich der Forschung neustrukturiert (vergl. [Fachbereiche und Forschung | HSW](#) und Kapitel 4.6).
- Zur Forschungsförderung wird zunächst für ein Jahr (2025) ein Anreiz-(Incentivierungs-)system etabliert, das den wissenschaftlichen Output von Publikationen und Drittmitteln erhöhen soll.
- Zum Semesterstart WS 2025/26 kann man die berufsbegleitenden Studiengänge auch flexibel in Form von einzelnen Modulen peu à peu studieren. Vergl. 3.2.6, 3.2.7 und [Das Flex-Studium - HSW](#).
- Zum Semesterstart WS 2025/26 kann die HSW durch eine Kooperation mit der Kolping Hochschule Gesundheit und Soziales das Studium der Sozialen Arbeit (B. A.) anbieten. Es handelt sich um einen dualen Studiengang mit 180 ECTS in sieben Semestern. Er inkludiert die Abschlüsse Sozialarbeiter*in und Sozialpädagog*in. Das Studienmodell stellt ein Mix aus virtuellen Veranstaltungen, Case Days an der HSW, Praxisphasen im Unternehmen und Selbststudienphasen dar.

6.2 Infrastruktur und IT-Ausstattung

- Seit August 2024 besteht die Möglichkeit die Beamer in den Räumlichkeiten kabellos anzusteuern und somit das lästige Kabel loszuwerden.
- Umbau der 2. Etage vergl. 6.4.

6.3 Lehre

6.3.1 Modulanpassungen

Neben einer Reihe kleinerer Anpassungen in diversen Modulen, sind hier exemplarisch wichtige Modulanpassungen aufgeführt:

- Ab dem Wintersemester 2023/24 hat es im Modul Industrie und Dienstleistungen IIIb - einen Wechsel der Mikromodule geben. Das zuvor befindliche Mikromodul „Circular Economy“ aus dem 4. Semester wird aus dem Modul Product & Service Lifecycle Cost Management herausgelöst und als Mikromodul in das 3. Semester in das Modul IuD IIb – Sharing Economy verschoben. Das dort zuvor verortete Mikromodul „Aktuelle Themen der Sharing Economy“ wurde inhaltlich angepasst und als „Schreibwerkstatt“ wiederum auf den Slot im Modul Product & Service Lifecycle Cost Management geschoben. In dieser Zeit kann nun aktiv unter Betreuung eines Dozierenden an der Erarbeitung des Papers als Leistungsnachweis für das Modul IuD IIIb gearbeitet werden, das zudem mit 5 Credits aufgewertet wurde.

- Im Rahmen des Projektstudiums im 5. und 6. Semester in 2023/24 haben die Studierenden des Projektes „HSW Radio“ unter der Projektleitung von Louis Meyer ein neues Format ausprobiert. Dabei nahmen sie mit dem Lokalsender radio aktiv insgesamt sechs unterhaltsame Sendungen auf. Sie berichten über die HSW und ihr vielfältiges Studienangebot, aktuelle Themen und Veranstaltungen aus der Region, interviewen Vertreterinnen und Vertreter von Partnerunternehmen der HSW und stellen vielfältige Aktivitäten im Weserbergland vor. Abgerundet werden die Sendungen durch unterhaltsame und interessante Geschichten aus dem Arbeits- und Studierendenleben. Die Sendungen wurden im April und Mai 2024 ausgestrahlt. Auch die Nachfolgegruppe „HSW Radio II“ erstellte weitere interessante Stories, die im April/Mai 2025 erschienen. Beide Serien sind noch unter Spotify abrufbar:
Staffel 1: <https://open.spotify.com/playlist/0a5wECjdeK8HezBoZFRISU>
Staffel 2: <https://open.spotify.com/playlist/769wKDxptEYBD019KrMMhG>
Zukünftig ist dieses Format auch als Prüfungsform angedacht (vergl. 5.11.10).
- Die Module Statistik I bis III werden grundlegend angepasst und ab dem Sommersemester 2025, beginnend mit Statistik I, im neuen Format unterrichtet. Während die Arten der Prüfungsleistungen erhalten bleiben, werden diese in der Reihendfolge umgestellt. Im 2. Semester wird nun eine empirische Forschungsarbeit zur Übung durchgeführt, die zuvor im dritten Semester lag; die Klausur wandert vom 4. ins 3. Semester. Forschungsmethodik wurde bisher in Teilen erst im 4. Semester unterrichtet, findet nun aber gesammelt im 2. Semester statt. So können die gelernten Inhalte bereits zur ersten Transferarbeit nach dem 2. Semester eingesetzt werden. Im 4. Semester liegt der Fokus nun ausschließlich auf Statistik. Um die Studierenden mit Übungen zu unterstützen, wird mit angepasster Basisliteratur gearbeitet, die mehr Übungen und Beispiele enthält.
- Zahlreiche Praxispartner wünschten sich, dass die IT- und Technikkompetenzen im Curriculum gestärkt werden. Insbesondere das zweite Semester wurde als sehr BWL-lastig empfunden. Daher wurden die Module Programmieren I und II umgebaut. Ein zusätzlicher Effekt ist, dass dadurch auch für Anwendungsentwickler der Übergang in die Funktion erleichtert wird.

6.3.2 Unterstützung der Lehrenden

- Da die Studierenden immer häufiger Künstliche Intelligenz (KI) zum Schreiben von Transferarbeiten und der Bachelor-Thesis einsetzen, ist seit dem WS 2024/25 eine neue Punktekatgorie für die Gutachter dieser Transfer- und Bachelorarbeiten vorgesehen: Die Bewertung der Kategorie "Themenerfassung" wurde reduziert; dafür gibt es in der Kategorie „Methodische Vorgehensweise“ nun einen Bereich „Kritische Reflektion einer möglichen KI-Nutzung“.
- Der Bereich im ILIAS, der zur Betreuung der Lehrenden dient, ist völlig neu gestaltet und enthält nun noch mehr Angebote zur eigenen Weiterbildung und zur Gestaltung der Lehre (vergl. [Inhalt: Dozierende: E-Learning@HSW](#)).

6.4 Maßnahmen zur Betreuung

- Das jährliche „After Summer Barbecue“ hat sich etabliert.

- Für die Dozierenden fand im Juni 2024 ein Dozierendenmeeting mit Konferenz statt, das mit einer gemütlich Bootsfahrt begann und nach den Informationen zur HSW und Lehre durch einen Vortrag von Prof. P. Schulte zum Thema „Mentale Gesundheit von Studierenden“ abgerundet wurde.
- Mit dem Umbau in der zweiten Etage, soll den Studierenden eine angenehme Lernatmosphäre bereitgestellt werden. Dazu erhielt (im Herbst 2024) das Forum einen neuen Fußboden, moderne Wandbilder und modern gestaltete Sitzgruppen in verschiedenen farblichen Akzenten, um allein oder in Gruppen zu arbeiten. Zusätzlich dazu bekam Raum 2.11 ebenfalls einen neuen Bodenbelag und mit Unterstützung des STaFF auch noch diverse leichte Sportangebote wie eine Darts-Scheibe und eine kleine Tischtennisplatte.
- Um das Ankommen in Hameln und damit auch den Einstieg in der HSW zu erleichtern, wurde die veraltete Liste der Wohnungsanbieter durch einen neuen zeitgemäßen Wohnungsmarkt auf der Homepage mit nur noch aktuellen Anbietern ersetzt (vergl. [Wohnungsangebote in Hameln - HSW](#)).
- Den Studierenden wurde ein täglich wechselndes Essensangebot in Form von Nudel- oder Reisgerichten sowie Bowls in einem Automaten zur Verfügung gestellt, um dem Ruf nach einer Mensa in angemessener Form gerecht zu werden. Dies wurde bedauerlicherweise nicht ausreichend genutzt, so dass ersatzweise belegte Brötchen oder Wraps angeboten wurden. Da auch diese nicht den ausreichenden Zuspruch fanden, gibt es nun nur noch einen gekühlten Automaten mit einzeln verpackten Snacks.
- Im Zuge des Umbaus der zweiten Etage konnte in Kooperation mit Barista eine neue Kaffeestation aufgestellt werden, die sich großer Beliebtheit erfreut. Zusätzlich erhielten alle Mitarbeitenden und Studierenden eine Membercard, mit der sie bei einem Restaurantbesuch einen 10%igen Rabatt erhalten.
- Im Rahmen der Renovierung der Toiletten 2025 wurden automatische Spender für Seife und Handtücher installiert sowie die verloren gegangenen Haken zur Befestigung der Taschen ersetzt. In den Damentoiletten wurden zudem Tampon- und Binden-Spender ergänzt.
- Im Bearbeitungszeitraum fanden diverse Veranstaltungen zu allgemeinbildenden Themen mit hausinternen und externen Redner*innen statt (vergl. 5.2.7), die sowohl der Öffentlichkeit als auch den Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der HSW zugänglich waren.

7 Schluss

Durch den Präsidentenwechsel im Herbst 2023 sowie die Etablierung einer Stabsstelle „Studiengangentwicklung“ ergaben sich sowohl Veränderungen in dem Bereich der konzeptionellen Weiterentwicklung der bestehenden Studien- und Lehrangebote als auch im Ausbau Forschung.

Dem Trend in Deutschland ein Studium per Fernstudium zu absolvieren und rückläufige Studienanfängerzahlen, kann sich die Hochschule nicht verschließen, so dass sich zukünftig mehr mit Online-Veranstaltungen und – Studiengängen beschäftigt wird. Die Studierenden, sowohl der dualen als auch der berufsbegleitenden Studiengänge, wünschen sich ein maximal flexibles Studium, das zu ihrem Alltag passt.

Aus diesem Grund bietet die HSW ab 2025 ein flexibles berufsbegleitendes Gast-Studium an, das individuell studiert werden kann, verschiedene Zertifikate als Abschlüsse beinhaltet und dessen Module auf einen der berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge angerechnet werden kann.

Außerdem plant die HSW ihr Portfolio um Online-Studiengänge zu erweitern...

Ab dem Wintersemester 2025/26 wird in Kooperation mit der Kolping Hochschule Gesundheit und Soziales zudem ein duales Studium der Sozialen Arbeit (B. A.) angeboten. Auch bei diesem Studienmodell handelt es sich um einen Mix aus virtuellen Veranstaltungen, Case Days an der HSW, Praxisphasen im Unternehmen und Selbststudienphasen.

8 Danksagung

Wir danken allen, die diesen Bericht unterstützt haben, indem sie Daten erhoben, Texte gelesen oder korrigiert haben. Wir freuen uns über die konstruktive Zusammenarbeit, die zur kontinuierlichen Verbesserung auf allen Ebenen führt.

Dr. Barbara Bachmann und Prof. Dr. Peter Britz